Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

302 (2.11.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723216

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 302. Oldenburg, Sonnabend, 2. November 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Unpäßlichkeit des Kaisers stellt sich als vollkommen bedeutungslos dar.

*

Freiherrn Marschall von Bieberstein wurde der Schwarze Adlerorden verliehen.

*

Der Herzog Georg von Sachsen-Meiningen feiert heute sein 60. Militärdienstjubiläum, denn am 2. November 1847 wurde er als Premierleutnant dem Garde-Kürassier-Regiment aggregiert. Seit 1867 bekleidet er die Charge eines Generals.

*

Offiziös wird jetzt zugegeben, daß sich der kommende Reichstag mit neuen Steuerprojekten, darunter der Branntweinmonopol-Vorlage, beschäftigen werde.

*

Im Moltke-Harden-Prozeß hat der Staatsanwalt nunmehr die öffentliche Anklage erhoben.

*

Gegenüber der Meldung von einer schweren Erkrankung Friedrich Naumanns meldet dieser selbst, daß es bei seinem Aufenthalt im „Weißen Hirsch" in Dresden sich lediglich um eine Kur handle, welcher Naumann auf ärztlichen Rat sich unterzieht, um der Winterkampagne gesundheitlich gewachsen zu sein. In 14 Tagen wird Naumann wieder in seinem Heilbronner Reichstagswahlkreise referieren.

*

Der Witwe des Komikers Georg Engels ist ein Beileidstelegramm des Kronprinzen zugegangen.

*

Die Akten im Prozeß Hau sind von Leipzig wieder nach Karlsruhe eingegangen und dem Justizministerium übergeben. Die Begnadigung Haus zu lebenslänglichem Zuchthaus dürfte in wenigen Tagen erfolgen und seine Ueberführung in das Bruchsaler Zuchthaus stattfinden. Die Verteidigung setzt ihre Bemühungen um die Wiederaufnahme des Verfahrens fort.

*

Der Luftschiffer Graf de la Vaulx erklärt, daß zur Zeit auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt Frankreich von Deutschland überflügelt sei. Graf Zeppelin habe den Rekord geschlagen, und auch Parsevals Ballon biete durch leichte Transportfähigkeit große Vorzüge. Die Franzosen, die noch vor kurzer Zeit unbestrittene Meister auf diesem Gebiete gewesen seien, müßten jetzt alle Anstrengungen machen, um den Erfolgen deutscher Energie nachzukommen.

*

Der Fall Schlörs in Bonn ist in ein neues Stadium getreten. Eine Komplikation ist nämlich dadurch eingetreten, daß Professor Schlörs, der als Universitätsprofessor bekanntlich Staatsbeamter ist, vom Kardinal Fischer aufgefordert wurde, sich persönlich vor ihm zu rechtfertigen. Herrn Schlörs, der seine Unterwerfung schon mehr als ausreichend durch die Einstellung seiner Vorlesungen bekundet hat, geht dieser neue Angriff aber offenbar doch zu weit, und nach einem Telegramm hat er es abgelehnt, der Aufforderung des Erzbischofs Folge zu leisten.

*

Scharfes Urteil gegen einen „Antimilitaristen". Das Berliner Landgericht I verurteilte den Redakteur einer anarchistischen Zeitschrift, Schlosser Friedrich Parr, wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verächtlichmachung der staatlichen Einrichtungen, begangen durch zwei Artikel antimilitaristischen Charakters, zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

*

Das Minenboot „Skory", welches vor Wladiwostok neuterte, ging infolge einer Kesselexplosion unter. Bis auf drei Mann ist die ganze Besatzung ertrunken.

*

In Warschau begegnete eine Patrouille einer Terroristenbande. Es entspann sich ein Kampf, bei dem zwei Soldaten und ein Terrorist getötet wurden, die anderen Terroristen flohen in die benachbarten Häuser, gegen die die Soldaten das Feuer eröffneten, hierbei wurden 32 Bewohner verwundet. Bei den darauf vorgenommenen Haussuchungen wurden über 100 Personen verhaftet, darunter 14 Terroristen.

*

Auf der Brohltalbahn stürzte bei Obergießen der letzte Zug mit sämtlichen Wagen vom Viadukt in die Tiefe. Fünf Personen sind tot, mehrere verwundet.

Die amerikanische Finanzkrisis

zeigt wieder einmal, daß die neue Welt nicht in jedem Betracht es „besser hat, als unser Kontinent, der alte", daß es nicht ohne Vorzug ist, Bürger eines Landes der begrenzten Möglichkeiten zu sein. Ein deutsch-amerikanisches Blatt, die in Milwaukee erscheinende „Germania", kennzeichnet die Sachlage mit den Worten: „Wir sind auf dem Wege zur Dekadenz des nationalen Wohlstandes, und zwar auf dem bösesten Wege."

Als die deutsche Regierung vor einigen Jahren Schatzscheine am amerikanischen Markte unterbrachte, da gebärdeten sich die Männer der dortigen Hochfinanz so herablassend wie selbstbewußt. Jetzt erwarten die Yankees mit brennender Ungeduld das Eintreffen der Goldtransporte aus Europa. Deutschland selbst hat in seinem Wirtschaftsleben allerdings keinen Ueberfluß an diesem Metall; der Bankdiskont mußte erhöht werden, um unerwünschten Goldabfluß nach dem Auslande zu verhüten. Frankreich aber scheint willens zu sein, die Union mit Goldsendungen zu unterstützen. Es ist in der Lage dazu, denn seine wirtschaftliche Entwicklung hat nicht in dem Maße die Merkmale der Spannung aufzuweisen, wie diejenige Deutschlands.

Die Schattenseite des so oft gepriesenen Amerikanismus wird jetzt aller Welt offenbar. Es ist von den Trustmagnaten mit dem Volksvermögen in unerhörter Weise herumgeschleudert worden, was nur geschehen konnte bei einem nicht mehr zu unterbietenden Tiefstand der geschäftlichen Moral. Der Ruf nach Staatsaufsicht über die im Großbankentum organisierten Spekulanten-Konsortien schallt durch das Land, und man sollte meinen, daß die Antitrustpolitik des Präsidenten Roosevelt jetzt einen Siegeszug sondergleichen antreten müßte. So urteilen wenigstens Europäer. Die Logik der Amerikaner ist vielleicht auch in diesem Falle eine andere. In der „Voss. Ztg." wird zutreffend dargelegt, daß die Erweiterung der Bundesgewalt gegenüber den Einzelstaaten der Union ein wichtiges Erfordernis zur Bekämpfung der Mißbräuche des Trustwesens sei. Dazu bedürfe es indessen einer Verfassungsänderung, und bei der ehrfurchtsvollen Verehrung, mit der der Amerikaner auf seine Verfassung blicke, habe Roosevelt dabei von vornherein eine große Gegnerschaft von Leuten, die sich um den Zweck garnicht kümmern, sondern blindwütig jede Aenderung bekämpfen. In zwölf Monaten findet die Präsidentenwahl statt. Dann muß sich herausstellen, ob das amerikanische Volk die schlimmen Folgen der Willkürherrschaft der Trustmagnaten noch in Erinnerung hat, oder ob es sich durch marktschreierische Agenten betören läßt.

Die gegenwärtige Börsenkrisis wird nicht zum nationalen Bankerott führen, dazu ist die Union als Staatsganzes zu reich. Doch als Warnung, die auch in politischer Hinsicht beachtet sein will, stehen die Zeichen dieser Krisis flammend an der Wand des Staatenhauses der Union. In politischer Hinsicht denn mit der Entsendung der amerikanischen Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean beginnt eine neue Phase der internationalen Politik. Das „Gesicht" der Vereinigten Staaten ist jetzt nach Westen gerichtet, gegen Japan, mag auch hüben und drüben politische Harmlosigkeit zur Schau getragen werden. Der Zusammenstoß zwischen Yankees und Japs ist nur eine Frage der Zeit. Nun haben zwar die Hochfinanziers der Newyorker Wallstreet sich erdenkliche Mühe gegeben, den Standard des japanischen Staatskredits niedrig zu halten. Mit Erfolg. Doch am volks- und finanzwirtschaftlichen Organismus Japans zeigt sich kein Symptom der Fäulnis, wie die Finanzkrisis es in Amerika aufgedeckt hat. Ein Volk sparsamer Leute gegen ein Volk übermütiger Verschwender — das könnte zu einem für die Amerikaner verhängnisvollen Ende führen! Befremdlich ist es schon, daß die vielgerühmte amerikanische Energie bei den Arbeiten am Panamakanal versagt, dieser für die Landesverteidigung der Union so wichtigen Ozeanverbindung. Jetzt liest man gar davon, daß die Kanalanlage sich als verfehlt herausstellt, weil die Schleusen zu eng genommen sind. Eine Umarbeitung des Kanalplanes sei notwendig, und sie werde viel Zeit und noch mehr Geld kosten. Die Schuld an diesem Vorkommnis trägt angeblich Präsident Roosevelt selbst, der gegen die einen Niveaukanal befürwortende Mehrheit der Kommission die Wahl des Schleusenkanals durchgesetzt habe. Vielleicht hängt es mit dieser unabsehbaren Verzögerung des Kanalbaues zusammen, daß das Schlachtschiffsgeschwader beizeiten um Kap Horn herum nach dem politischen Entscheidungsplatz der Zukunft, dem Stillen Ozean, gesandt wird.

Das Land der Freiheit jenseits des Atlantic hat also ein schier unbegrenztes Maß von Sorgen und Nöten. Mag auch sein auf einer politischen Weltreise begriffener Kriegssekretär, Mr. Taft, in wenigen Wochen in Berlin gefeiert werden — die Geschichte dieser Tage bekräftigt das alte Wort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Rohspiritus-Monopol.

Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." stellt fest, in der letzten Ausschußsitzung des Bundesrats habe unter den Teilnehmern an der Verhandlung keine Meinungsverschiedenheit darüber geherrscht, daß ein dringendes Bedürfnis zur Erschließung neuer Einnahmequellen vorhanden sei. Die im Reichsschatzamte in der Hinsicht angestellten Erwägungen, Vorarbeiten und Deckungsvorschläge gelangten in Form eines vertraulichen Meinungsaustausches auch bereits zur Besprechung, ohne daß jedoch eine Beschlußfassung erfolgte, die schon deshalb ausgeschlossen war, weil die Dinge sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden.

Das gilt auch vom Rohspiritusmonopol, von dem aber anzunehmen ist, das es in nächster Zeit in Form einer Vorlage den Bundesrat beschäftigen wird und dessen demnächstiges, wenn auch vielleicht bis zur übernächsten Session sich hinausögerndes Erscheinen nunmehr auch die „Deutsche Tageszeitung" in Aussicht stellte. Das „B. T." aber weiß sogar bereits folgende Einzelheiten über den im Reichsschatzamte ausgearbeiteten Monopolentwurf mitzuteilen:

1) Die Gesamtproduktion an Rohspiritus, welcher in den Brennereien hergestellt werden darf, wird festgesetzt auf 370 Millionen Liter reinen Alkohols. 2) Die Errichtung neuer Brennereien wird von der Bedürfnisfrage und von der Erteilung einer Konzession abhängig gemacht. 3) Die Maischbottichsteuer fällt fort, den Brennereien soll ein Minimalpreis gewährt werden, welcher sich auf ca. 35 M für 100 Liter reinen Alkohols stellen wird. Hierzu kommen anstatt 20 M Kontingent (Liebesgabe) wie bisher nur noch 10 M für das Hektoliter reinen Alkoholkontingents, und zwar nur noch auf die Dauer von zehn Monaten; alsdann soll das Kontingent vollständig abgeschafft werden. Der Reichsmonopolverwaltung wird ein Beirat der Brennereien beigegeben, welcher bezüglich der Preisfestsetzung in jedem Jahre sein Gutachten abgeben soll. Das Spiritussyndikat wird vom Reich übernommen. Die Spritfabriken werden vom Reich erworben. Die Spritfabrikbetriebe werden auf Grund der im Durchschnitt der letzten drei Jahre erzielten Reingewinne durch eine Entschädigung abgefunden, deren Höhe dem sechsprozentigen Kapitalwert des jährlichen Reingewinns entspricht. 5) Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1908 in Kraft. 6) Das Reich soll 70 Millionen Mark Mehreinnahmen aus dem Branntwein herausschlagen.

Aus den Kreisen des Spiritusgroßhandels erfährt das genannte Berliner Blatt ferner noch: Es sind etwa 80 große und etwa 100 kleine Spritfabriken vom Reiche zu übernehmen. Hierzu kommt noch eine beträchtliche Anzahl Lagerhäuser im Betriebe von Großhändlern, außerdem Kessel, Wagen, Fässer usw., zu deren künftiger Uebernahme seitens des Reiches etwa 250 Millionen Mark erforderlich sein dürften. Die an die Spritfabriken und Händler zu zahlende Abfindung kann mit etwa 750 Millionen Mark veranschlagt werden, so daß seitens des Reiches etwa 1000 Mill. Mark zur Einführung des Monopols erforderlich sind, welche Summe, falls sie in Form einer Anleihe aufgenommen wird, eine Verzinsung von ca. 40 Millionen Mark erforderlich macht.

Daß eine Kapitalanlage, deren Verzinsung und Amortisierung 40 bis 50 Millionen Mark erfordert, gemacht wird, um nur 70 Millionen Mark jährlich zu erzielen, also um einer effektiven Mehreinnahme von 20 Millionen Mark willen, erscheint freilich kaum glaubhaft. Aber ein Branntweinmonopol wird auch mit 70 Millionen Mark jährlich zu niedrig in die Rechnung gesetzt; 100 bis 120 Millionen würden sich wohl ohne allzu starke Erhöhung der Auflagen für die Konsumenten herauswirtschaften lassen. Auch dabei wird es aber wahrscheinlich nicht lange sein Bewenden haben, und gerade der Umstand, daß dann der Staat den Preis nach seinem Gutdünken, also nach seinem Geldbedarfe regeln kann, spricht am meisten und nachdrücklichsten gegen ein Monopol, und hat dessen Verwirklichung bisher auch noch immer verhindert.

Die Kaiserreise nach England.

Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit: Auf der Reise des Kaiserpaars nach England werden sich nach den gegenwärtigen Bestimmungen im Gefolge der Kaiserin befinden: Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff, Hofstaatsdame Gräfin von Keller, Hofdame Gräfin von Rantzau, Vizeoberzeremonienmeister von dem Knesebeck, Kammerherr von Winterfeld. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant General der Infanterie von Plessen, Flügeladjutant Oberst Freiherr Marschall, Flügeladjutant Kapitän z. S. von Reibur-Paschwitz, Leibarzt Generaloberarzt Dr. Ilberg, der stellvertretende Chef des geheimen Zivilkabinetts Geh. Reg.-Rat v. Eisenhart-Rothe, der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Graf von Hülsen-Haeseler und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral von Müller. Ferner nehmen an der Reise teil: Kriegsminister General der Kavallerie von Einem, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schoen und Legationsrat Graf von Hatzfeld-Wildenburg.

Zu dem Unwohlsein des Kaisers wird gemeldet, daß er sich in der vorigen Woche durch Erkältung einen Schnupfen und Halskatarrh zugezogen hat. Er hütete deshalb mehrere Tage das Bett. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reise nach England widmete der Kaiser der Erkältung besondere Pflege. Um die Reise in vollkommener Frische anzu-

Landesbibliothek Oldenburg

treten, wurde sie um drei Tage verschoben, nämlich vom 8. auf den 11. November. Am 24. November gedenkt der Kaiser der Vereidigung der Marinetruppen in Kiel beizuwohnen. Von dort reist er nach Potsdam. Ein späteres Telegramm meldet: Der Kaiser unternahm heute nach der Frühstückstafel einen Spaziergang im Tiergarten.

Der Reichskanzler an die Industriellen.

Der Reichskanzler Fürst Bülow ließ dem Zentralverband deutscher Industrieller auf das Telegramm der Delegiertenversammlung vom 25. Oktober folgende Antwort zugehen:

„Berlin, 29. Okt. Dem Zentralverband deutscher Industrieller danke ich verbindlichst für das freundliche Begrüßungstelegramm des gestrigen Tages. Es ist für mich von hohem Werte, wenn die Vertreter industrieller Arbeitgeber sich so einmütig zu meinen Anschauungen über die Fortführung unserer Sozialpolitik bekennen. Die Bereitwilligkeit der Delegiertenversammlung für die Uebernahme neuer Lasten auf diesem Gebiete beweist mir, daß die deutsche Industrie entschlossen ist, mit den wachsenden materiellen Kräften auch im erweiterten Umfange an der Lösung sozialer Aufgaben mitzuwirken. Ich bin überzeugt, daß solche Opferwilligkeit auch dazu beitragen wird, die Ordnung und Autorität im Betriebe zu erhalten und zu stärken. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihr ergebenster Bülow."

Die im Zentralverbande Deutscher Industrieller vertretenen weiten Kreise der Industrie hatten in ihrer Erklärung zwar scharfen Einspruch gegen die Bestrebungen politischer Parteien und sozialer Moderichtungen erhoben, durch zu weitgehende sozialpolitische Eingriffe die Ordnung in den Industriebetrieben zu gefährden und der Industrie Beengungen aufzuerlegen, die unnötig sind und nur ihre Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande erschweren; der Zentralverband Deutscher Industrieller hat aber auch in weitem Umfange seine positive Mitwirkung zur Besserung sozialer Nöte den verbündeten Regierungen zur Verfügung gestellt; in der Uebernahme eines weiteren Sechstels der gesamten Kassenbeiträge für die Krankenkassen, in der Erklärung, große neue Lasten für die Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter, für die Versicherung der Privatbeamten, die Entschädigung für die Beschränkungen der Angestellten durch die Konkurrenzklausel zu übernehmen, findet sich die beste Widerlegung derjenigen, die immer fälschlich behaupten, daß die Industrie der Sozialpolitik der verbündeten Regierungen nur negierend gegenüber stehe.

Rücktritt des Vizeadmirals v. Ahlefeld.

Vizeadmiral v. Ahlefeld, Chef der Marinestation der Ostsee, wird von seinem Posten zurücktreten. Ueber die Gründe, weshalb Vizeadmiral v. Ahlefeld den Posten als Stationschef, den er erst seit einigen Monaten inne hat, so schnell verläßt, gehen verschiedene Gerüchte um. Erzählt wird namentlich folgendes: Gelegentlich eines Versuchs, den Austausch von Höflichkeitsformen anzubahnen, entstanden zwischen Herrn v. Ahlefeld und Herrn Marinebaumeister C. Meinungsverschiedenheiten. Infolge dessen fühlte Herr C. sich beleidigt und übersandte dem Stationschef eine Duellforderung. Diese wurde aber nicht angenommen. Die Angelegenheit kam dann zur Kenntnis der höheren Instanzen und die Folge ist, daß Vizeadmiral v. Ahlefeld aus dem Dienst scheidet. C. ist bereits vor mehreren Tagen nach Kiel versetzt worden.

Die Kundgebung der linksliberalen Parteien in Frankfurt.

Am 10. November wird in Frankfurt a. M. eine politische Kundgebung der linksliberalen Parteien stattfinden. Vor Jahresfrist haben die Vertreter der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei die Frankfurter Vereinbarungen abgeschlossen, die ein erfolgreiches Zusammenwirken, insbesondere bei den Neuwahlen zum Reichstag, unter Wahrung der politischen Selbständigkeit der einzelnen Parteien ermöglicht und zum engeren Zusammenschluß der parlamentarischen Fraktionen der Linksliberalen geführt haben.

Bei den Reichstagswahlen hat der entschiedene Liberalismus Erfolge errungen und verstärkten Einfluß auf die Reichstagsgesetzgebung gewonnen. Diesen Einfluß im Geiste freiheitlicher Staatsauffassung zur Geltung zu bringen, ist die Aufgabe, die der zu verantwortungsvoller Mitwirkung berufene Liberalismus zu lösen hat. Die Versammlung in Frankfurt soll den im Vorjahre von den berufenen Vertretungen der Parteien ausgesprochenen Vorsatz erneut bekunden, zur Durchführung einer entschieden freiheitlichen Politik in Deutschland und zur Bekämpfung der gemeinsamen Gegner zusammenzuwirken. Die Versammlung findet am Sonntag, 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Hippodrom statt. Am Abend vorher werden die Teilnehmer sich zu einem Begrüßungsabend um 8 Uhr in der Loge zur Einigkeit, Kaiserstraße 37, vereinigen. An die Versammlung schließt sich am Sonntag, um 6,30 Uhr, ein Festmahl im Palmengarten an. Wir laden hierdurch unsere politischen Freunde im Lande zur Teilnahme an dieser Kundgebung ein. Es ist erforderlich, daß möglichst bald Nachricht über die Teilnahme an der Veranstaltung gegeben wird. Eine Mitteilung ist bis zum 5. November an Herrn Parteisekretär Schwarz in Frankfurt a. M., Zeißelstraße 34, zu senden. Berlin, im Oktober 1907. Für die Freisinnige Volkspartei: Dr. Albert, Wiesbaden; Blell, Brandenburg; Herm. Buschhaus, Hagen; Carl Craemer, Sonneberg; Duttenhöfer, Mannheim; Carl v. Eicken, Hamburg; Fischbeck; Frühauf, Karlsruhe; Funck, Frankfurt a. M.; Günther, Plauen; Dr. Gutfleisch, Gießen; Gyßling, Königsberg; Heilberg, Breslau; Kaempf; Kopsch; Dr. Langerhanns; Dr. Müller, Meiningen; Dr. Müller, Sagan; Schmidt, Elberfeld; Friedrich Seyboth, München; Albert Traeger; Persen, Nürnberg; Dr. Friedrich Weill, Karlsruhe; Weiß-Nürnberg; Dr. Wiemer. — Für die Freisinnige Vereinigung: Ernst v. Gerlach; Mommsen; Naumann; Schrader; Weinhausen. — Für die Deutsche Volkspartei: Conrad Haußmann; Dr. Friedrich Haußmann; Dr. Karl Heimburger; Köhl; Muser; Payer; Quidde; Venedey.

Interessante Zahlen.

Der preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben hat dieser Tage einem amerikanischen Zeitungsmann gegenüber sich über die deutschen Finanzverhältnisse ausgesprochen und dabei ausgeführt, daß das der Einkommensteuer unterworfene Vermögen in Preußen von 5 704 000 000 M im Jahre 1893 auf 10 332 000 000 M im Jahre 1906 und für 1907 auf 11 463 000 000 M gestiegen sei. Es habe sich also in 14 Jahren mehr als verdoppelt, und sei in diesem Jahre um mehr als 1 v. H. gestiegen. Dieselben Verhältnisse bestanden in allen anderen deutschen Staaten. Als Sicherheit für die preußische Staatsschuld und den Anteil Preußens an der Reichsschuld, zusammen 10 100 000 000 M, verwies der Minister auf das preußische Staatseigentum, und zwar schätzte er die Forsten und Ländereien des Staates auf 7 800 000 000 Mark, die Staatsbahnen auf 19 500 000 000 M und die Bergwerke und anderen staatlichen Unternehmungen auf 700 000 000 M.

Die Ausbildung der Polizeibeamten in Tierschutzfragen

bezweckt ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern, der an eine Anregung der Pferdeschutzvereinigung anknüpft. Diese hat nämlich beim Minister beantragt, daß für die Polizeibeamten der großen und mittleren Städte Unterrichtsstunden über Tierschutz eingerichtet werden möchten. Der Minister hat nun dieser Anregung Folge gegeben. Diejenigen Gemeinden, in welchen die Einführung besonderer Unterrichtsstunden nicht durchführbar erscheint, werden auf das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten verwiesen, welcher die für die Aufsichtsbeamten bei Ausübung des Tierschutzes in Frage kommenden Bestimmungen hat zusammenstellen lassen, damit sie der Straßenordnung für den Stadtkreis Berlin als Anhang beigegeben werden können. — Solchen Unterricht sollten auch die anderen Staaten veranlassen.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

Aus Berlin, 1. November, schreibt man uns:

Das Eingreifen des Staatsanwalts in den Prozeß Moltke-Harden wird von mehreren Seiten dahin aufgefaßt, daß demnächst der Staatsanwalt in aller Form Anklage erhebe gegen Harden wegen öffentlicher Beleidigung des Grafen Moltke, und daß dieser Prozeß vor eine mit fünf Richtern besetzte Strafkammer gelange. Uns scheint jedoch die Annahme die zutreffende, welche die „Voss. Ztg." vertritt: Die Angelegenheit wird von neuem nicht in erster Instanz, sondern in zweiter Instanz, vor der Berufungskammer, verhandelt. Diese Kammer ist mit drei Richtern besetzt. Graf Moltke, als „Nebenkläger", hat in diesem zweiten Prozeß von vornherein eine günstigere Stellung als im ersten Prozeß dadurch, daß er wie jeder andere Zeuge vernommen werden kann. Wenn also Graf Moltke unter seinem Eide erklärt, daß er sich niemals eine homosexuelle Betätigung habe zuschulden kommen lassen, und daß er sich frei wisse von homosexuellen Neigungen, so würde diese Erklärung ins Gewicht fallen gegenüber den Bekundungen der geschiedenen Gattin Frau v. Elbe und ihres Sohnes, Leutnant v. Kruse. Graf Moltke müßte aber als Zeuge zu diesen Bekundungen auch im Einzelnen Stellung nehmen. Das Schöffengericht hat die von der Moltke-Partei angebotenen Zeugen über Frau v. Elbe abgelehnt. Die Berufungskammer ist verpflichtet, diese Beweiserhebung zuzulassen. Da nun auch Maximilian Harden kürzlich ankündigte, noch weit mehr Material für die Berufsverhandlung zur Stelle zu schaffen, so ist mit einer ausgedehnten Dauer des Prozesses zu rechnen. Unumgänglich wird insbesondere die Zeugenvernehmung des Fürsten Philipp Eulenburg sein, denn schließlich ist es Fürst Eulenburg, von dem vor dem Prozeß und während des Prozesses am meisten gesprochen wurde, an dessen Namen die ganze Erörterung über das Bestehen einer Kamarilla anknüpfte. Man sollte meinen, daß Fürst Eulenburg selbst das allergrößte Interesse daran hätte, den gegen ihn geäußerten Verdacht durch persönliches Erscheinen zu entkräften, noch vor Antritt einer Reise nach dem Süden oder gar nach Afrika. Graf Moltke aber wird die Zurückhaltung aufgeben müssen, die er bisher an den Tag legte.

Wie die Neue Ges. Korr. hört, hat Maximilian Harden nach seiner Freisprechung aus allen Teilen des Deutschen Reiches und aus dem Auslande eine wahre Flut von zustimmenden und beglückwünschenden Kundgebungen erhalten, deren Zahl noch immer täglich wächst. Schon in den ersten Tagen trafen bei dem Gegner des Grafen Kuno Moltke Hunderte von Depeschen und über tausend Briefe und Karten ein, alle des gleichen Inhaltes und zum großen Teile in geradezu überschwänglichen Worten abgefaßt. Außerordentlich charakteristisch ist es, daß diese Kundgebungen ausnahmslos aus patriotischen Kreisen herrühren, und daß in ihnen übereinstimmend die Auffassung zu Tage tritt, daß Maximilian Harden durch sein Vorgehen dem Staat und der Monarchie einen Dienst geleistet hat. Keine einzige der Kundgebungen rührt von staatsfeindlicher Seite her. Es sind unter den Absendern die Träger der besten Namen Deutschlands auf dem Gebiete des geistigen, künstlerischen, sowie des industriellen Lebens, auch Offiziere und Beamte und viele Frauen, ungezählte Stammtische, Vereine, Gymnasialklassen usw. Die allermeisten der Absender sind Maximilian Harden persönlich völlig unbekannt. Anonyme Blumenspenden laufen ebenfalls noch täglich bei ihm in großer Menge ein. Man darf aus diesen Manifestationen den Schluß ziehen, daß die öffentliche Meinung hinter Maximilian Harden und nicht hinter seinem Gegner steht. — Ueber den weiteren Fortgang der Angelegenheit äußert sich Harden sehr zurückhaltend. Er beschränkt sich darauf, zu erklären, daß er der Entwickelung der Dinge mit größter Ruhe und ohne jede Besorgnis entgegensieht. Er betont zu wiederholten Malen, daß er Grund zur Ueberzeugung habe, seinem Gegner soviel Schonung wie möglich erwiesen zu haben, und man darf aus dieser Aeußerung folgern, daß ihm noch andere, schärfer geschliffene Waffen zu Gebote stehen als die, von denen er bisher Gebrauch gemacht hat.

Die Staatsanwaltschaft ist bei der Uebernahme der Strafverfolgung von folgenden Erwägungen ausgegangen:

„Wenn die öffentliche Anklagebehörde bisher die Strafverfolgung nicht übernommen hatte, so war das in der Hoffnung geschehen, daß vielleicht doch der ganze Prozeß vermieden werden würde. Nachdem jetzt aber der Privatbeleidigungsprozeß mit seinen peinlichen Begleitumständen doch stattgefunden hat und dem Grafen Moltke dabei anscheinend nicht genügend Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung gegeben worden ist, so hält es die Staatsanwaltschaft für angemessen, eine völlige Aufklärung nach allen Seiten herbeizuführen und deshalb in die Sache einzugreifen. Es beginnt nun, worauf besonderes Gewicht zu legen ist, ein völlig neues Verfahren; zu welchem Ergebnis dies führen wird, steht noch dahin. Was die prozessuale Seite betrifft, so ist die Frage, ob die Staatsanwaltschaft in der Lage ist, ein völlig neues Verfahren einzuleiten, nachdem bereits das Schöffengericht durch Urteil gesprochen hat, sowohl in der Literatur als auch in der Praxis viel umstritten. Die in dem Archiv für Strafrecht niedergelegten Ansichten des Amtsgerichtsrat von Kuiawa (über die Wirkungen der Uebernahme der Strafverfolgung seitens der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren auf Erhebung der Privatklage, Jahrgang 49, Seite 10) und des Staatsanwalts Dittmann (zur Auslegung des § 17 Absatz 3 der Strafprozeßordnung, 52. Jahrgang, Seite 298) gehen dahin, daß die Staatsanwaltschaft nicht berechtigt ist, ein gänzlich neues Strafverfahren einzuleiten, nachdem bereits das Schöffengericht ein, wenn auch durch die Berufung angefochtenes Urteil gefällt hat. Dagegen steht die Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkte des Reichsgerichts, welches die Zulässigkeit dieses neuen Verfahrens durch mehrfache Entscheidungen ausgesprochen hat. Die Staatsanwaltschaft bezieht sich auf die Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen vom 13. März 1884, Band 10, S. 237 und auf das Erkenntnis vom 26. Februar 1897, Band 29, S. 422."

Der „Hannov. Courier" bemerkt hierzu: „Wir können diese Wendung gerade in der vorliegenden Situation nicht für ganz glücklich halten. Es gibt solchen Entschluß zu Vermutungen Anlaß, die unter allen Umständen vermieden werden müßten, die aber ohne weiteres mit einem beträchtlichen Schein des Rechtes auftreten, wenn man sich daran erinnert, daß die Uebernahme der Offizialklage dem Grafen Moltke seinerzeit von allen Instanzen bis zum Justizminister abgeschlagen worden ist; wird sie ihm, dessen moralische Position durch den Prozeß doch wohl nicht gebessert ist, jetzt gewährt, so wird der Schluß nicht zu unterdrücken sein, daß die angebliche Mißbilligung von höchster Stelle diesen Wandel herbeigeführt hat. Es wäre ebenso aus allgemein politischen Gründen, wie in Rücksicht auf den Glauben an die Objektivität und Unabhängigkeit unserer Rechtspflege bedenklich, es würde das Gute, das der Prozeß, neben allem Belastenden und Trostlosen, gerade nach der politischen Seite hin unter allen Umständen gehabt hat, in seiner Wirkungskraft sehr beeinträchtigen. Wir räumen natürlich ein, daß auf der anderen Seite betont werden kann und wird, das öffentliche Interesse, das anfangs nicht ersichtlich war, sei durch den Gang des Prozesses in den Vordergrund getreten und mache jetzt die Erhebung der öffentlichen Klage durch den Staatsanwalt erforderlich. Aber es scheinen uns die Gründe, die hierfür beigebracht werden können, nicht so gewichtig wie die, die gegen solche Aenderung des Vorgehens sprechen."

Was ist Mittelstand?

Ueber das Thema „Was ist Mittelstand? Alter und neuer Mittelstand" sprach am Montagabend Dr. Wernicke im Virchowsaal des Handwerkerhauses in Berlin vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. Der Vortragende teilte sein Thema in folgende Fragen ein: Was ist Mittelstand? die verschiedenen Interessen des Mittelstandes, Statistik und Lage des Mittelstandes und die Fürsorge für den neuen Mittelstand. Bezüglich der ersten Frage kam er zu dem Schluß, daß eine Definition des Begriffes „Mittelstand" aufzustellen unmöglich sei, da die verschiedenartigsten Berufe zu ihm zählen und er über ein Drittel des gesamten Volkes umfaßt. Zum Mittelstande gehörten alle diejenigen Klassen und Berufe, die sich geistig, gesellschaftlich oder wirtschaftlich über das Niveau des Proletariats erhöben, also zu den obersten Klassen, der sogenannten „Gesellschaft", zu gehören. Der Mittelstand aber habe keine gemeinsamen Interessen, vielmehr wären die Interessen der verschiedenen Berufe und Stände größtenteils völlig entgegengesetzte, zwischen Stadt und Land, sodann aber auch auf dem Lande selbst zwischen Landwirten und nicht eigene Landwirtschaft Treibenden, ferner zwischen Bauern (Viehzüchtern) und Großgrundbesitz (Getreidebauern). Aber auch der städtische Mittelstand habe keine gemeinsamen Interessen. Man denke an den Gegensatz zwischen Fabrik und Handwerk und Detailhandel und Handwerk, den sogenannten alten und sogenannten neuen Mittelstand. Der neue Mittelstand habe ein Interesse an wohlfeilen Preisen und Mieten, daher an Baugenossenschaften, Konsumvereinen und Warenhäusern, während der alte Mittelstand diese zum Teil immer noch bekämpfe. Der alte Mittelstand könne aber nicht mehr eine Bevorzugung seiner Interessen vor denen des neuen Mittelstandes fordern. Das Bemühen der Deutschen Mittelstandsvereinigung, alle die verschiedenen Mittelstandsberufe mit ihren verschiedenartigen und entgegengesetzten Interessen unter einen Hut zu bringen, sei daher ein vergebliches und völlig unfruchtbares. Der fortschrittende Teil des alten Mittelstandes, der im Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage seine offizielle Vertretung finde, wolle daher auch ebenso wie der neue Mittelstand von der Mittelstandsvereinigung nichts wissen. Der dem Mittelstand habe sich nach der Gewerbestatistik in den Jahren 1882—95 von etwa 5,6 auf etwa 7,1 Millionen ohne die Angehörigen, d. h. also um 23 Prozent vermehrt, während die Bevölkerung in der gleichen Zeit nur um 13 Prozent gewachsen sei. Der Mittelstand vermehre sich daher schneller als die Bevölkerung. Die Behauptung, der Mittelstand gehe zugrunde, zeuge sonach von größter Unwissenheit. In seinem letzten Teile ging der Vortragende kurz die Wünsche der kaufmännischen und technischen Angestellten durch und befürwortete alle Bestrebungen zur Hebung des neuen Mittelstandes, insbesondere die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der der Vortragende die seinen Gegnern gemachten Einwände schlagend widerlegte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 2. November.

* **Den Geburtstag des Großherzogs** werden auch in diesem Jahre die in und um Berlin wohnenden Oldenburger durch ein Herrenessen mit nachfolgendem Kommers feiern, und zwar Sonnabend, den 16. November, abends 8½ Uhr, in der Ratsstube der „Kaiser-Keller", Berlin W. 8, Friedrichstr. 178. Anmeldungen zur Teilnahme sind alsbald, spätestens aber bis zum 12. November, an Herrn Regierungsrat Lüerßen in Berlin W. 15, Pariserstraße 19 III, zu richten.

* **Im Landtagsgebäude** sind allerlei Veränderungen getroffen, die unseren am 5. November (Dienstag) zur Eröffnung des Landtages hier eintreffenden Volksvertretern den Aufenthalt bequemer und angenehmer machen sollen. Bisher nötigten die Enge der Räume und die Größe der Ausschüsse dazu, daß letztere teils im Gewerbemuseum, teils in der Ersparungskasse ihre Sitzungen abhielten. Eine solche

Landesbibliothek Oldenburg

örtliche Zersplitterung führte natürlich zu großen Unzuträglichkeiten. Jetzt hat man die Körungskommission nach dem „Neuen Hause" und die Militärbibliothek nach dem Oberverwaltungsgericht verlegt und vorn an der Straße, zu beiden Seiten der Eingangstür, je ein großes saalartiges Zimmer für die Ausschüsse und nach hinten hinaus eins für die Regierungskommissare eingerichtet. Damit wäre ein Teil der Uebelstände behoben, so daß die Sitzungen bis zur Vollendung des geplanten Neubaues noch im alten Gebäude erträglich von statten gehen können.

* **Nachexamen.** Die Herren stud. phil. Edwin Notholt, Oldenburg, und stud. jur. Rich Tantzen, Hoffe bei Esensham, früher Schüler der Oberrealschule zu Oldenburg, bestanden am Königlichen Realgymnasium I in Hannover die Reifeprüfung im Lateinischen und erlangten damit das Reifezeugnis eines Realgymnasiums.

* **Professor Dr. Nieberding †.** Im Alter von 57 Jahren verstarb am Sonnabend infolge Herzschlages in Würzburg Professor Dr. Wilhelm Nieberding. Der Verstorbene, ein hervorragender Gynäkologe, war am 18. Febr. 1850 zu Varel geboren als Sohn eines Arztes. Er besuchte in Jever das Gymnasium, studierte in Bonn (hier hatte er mit dem Fürsten Herbert Bismarck eine schwere Säbelmensur) und in Göttingen Medizin und bestand in Würzburg das Staatsexamen. Am Feldzug 1870/71 nahm er ebenfalls teil. Später habilitierte sich Dr. Nieberding an der Würzburger Universität und wirkte fast 26 Jahre als Lehrer und Professor der Hebammenschule. Viele Jahre war er Assistent des Geheimrats v. Scemzoni. Mit Nieberding ist ein tüchtiger Frauenarzt, ein ausgezeichneter Gelehrter von hinnen geschieden. — Der Verstorbene war Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens 3. Klasse mit Schwertern des Großh. Oldenb. Haus- und Verdienstordens des Großherzogs Peter Friedrich Ludwig.

* **Butterprüfung.** Mittwoch, den 6. November d. J. findet in Oldenburg i. Gr. im Hotel „Neues Haus" die 24. Butterprüfung seitens der Landwirtschaftskammern für Oldenburg und Hannover statt. Für die nachmittags 2½ Uhr stattfindende Versammlung, zu welcher Landwirte, Molkereifachleute, sowie sonstige Interessenten zur Teilnahme berechtigt sind, ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Verlesung und Besprechung der Prüfungsresultate. 2. Die Milchproben auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf. Referent: Professor Dr. Vieth-Hameln. 3. Die neuen Rahmuntersuchungsmethoden. Referent: Molkerei-Konsulent Pflugradt-Oldenburg. 4. Verschiedenes.

* **Verschiedene auswärtige Maler** haben diesen Sommer im oldenburger Lande gemalt, einige schon zu wiederholten Malen, wie der bekannte Landschafter Hoffmann von Fallersleben, der seine Vorwürfe aus dem Urwalde und Hasbruch holte. In Zwischenahn hielt sich Professor Schäfer aus Berlin längere Wochen auf und malte ammerländische Bauernhäuser usw. Der Hamburger Maler Professor Lutteroth weilte ebenfalls öfter im Oldenburgischen. In Dötlingen halten sich auch immer fremde Künstler auf, um die Schönheit der dortigen Gegend, des Huntetales, das uns Müller vom Siel erst erschlossen hat, zu studieren. Ferner besuchen mehrere Auswärtige regelmäßig Gerhard Bakenhus in Kreyenbrück. Neuerdings bildet sich auch in Dangastermoor so etwas wie eine Malerkolonie. Die Dresdener Künstler Schmidt-Rudloff und Häckel hatten sich dort für den Sommer niedergelassen und beabsichtigen auch nächstes Jahr wiederzukommen. Unser Land scheint also als Fundgrube von malerischen Motiven bedeutender zu sein, wie als Markt für die fertigen Bilder.

* **Das 25jährige Stiftungsfest der „Kameradschaft"** wird nächsten Mittwoch im „Ziegelhof" durch ein Konzert nebst Ball gefeiert. Das Konzert beginnt um 8,30 Uhr, der Ball um 11 Uhr. Als Solisten wirken Frau Leopold Hahlo (Sopran), Konzertmeister Kuferath (Cello) und Organist Syvarth (Harmonium) mit, außerdem Professor Kuhlmann als Begleiter. Das Programm ist sehr interessant zusammengesetzt, so daß ein schöner Genuß zu erwarten steht.

* **Mitglieder und Freunde des Genfer Kellnerbundes** (Oldenburger Kellner) halten am 7. Nov. d. J. im Hotel zum deutschen Kaiser (Inh. Herr Paul Lochmann) einen Ball ab, zu dem an alle in der Umgegend und hier wohnenden Freunde und Kollegen Einladungen ergehen sollen. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, scheint das Fest sich zu einem großartigen zu gestalten. Im Anschluß an dies erste Vergnügen ist die Gründung eines Vereins mit dem Sitz in Oldenburg geplant.

* **Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband** hält morgen im „Grafen Anton Günther" einen Bezirkstag ab, auf dem ein Vortrag über das Thema: „Was wir wollen" gehalten wird. (Siehe Ins.)

* **Klub Edelweiß.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, feiert der Klub in Bloh morgen ein Tanzkränzchen.

*

* **Osternburg,** 2. Nov. Wie aus dem Inseratenteil der gestrigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der Radfahrerverein „Wanderer" Sonntag, den 3. Nov., im Saale des Herrn Gerhard Harms in Tweelbäke einen Ball, verbunden mit Saal- und Reigenfahren.

* **Nadorst,** 2. Nov. Der Radfahrerverein „Adler" veranstaltet morgen im „Nadorster Krug" einen großen Ball, verbunden mit Saal-Kunstfahren. (S. Ins.)

* **Löningen,** 2. Nov. Die hiesige Apotheke ist an den Apotheker Hamelmann verkauft worden. Der Kaufpreis soll reichlich 100 000 ℳ betragen haben.

() **Varel,** 1. Nov. Der Besitzer des Viktoria-Hotels, H. Niemann, feierte heute sein 25jähriges Wirtsjubiläum. Der Wirteverein ehrte den Jubilar durch ein von der Stadtkapelle ausgeführtes Morgenständchen, sowie durch Ueberreichung eines Ehrendiploms und einer Blumenspende.

() **Varel,** 1. Nov. In den Abendstunden brach im „Butjadinger Hof" (E. Domsky) ein Schadenfeuer aus, das die Bühne und den zu einem beträchtlichen Teile aus Holz bestehenden Theatersaal gefährdete. Doch gelang es glücklicherweise, des Brandes Herr zu werden, ehe er bedeutendere Ausdehnung annahm.

() **Varel,** 1. Nov. Der verunglückte Rangierer Finke wurde aus dem Hospital entlassen. Einige Tage häuslicher Pflege werden ihn wieder dienstfähig machen.

() **Varel,** 1. Nov. Wie verlautet, hat der Fuhrknecht Frit gegen den „Gem.", der neulich die irrtümliche Notiz brachte, Frit sei in Hahn verhaftet worden, sowie gegen den Gewährsmann des Blattes Klage eingereicht.

* **Neuenburg,** 2. Nov. Der verstorbene Briefträger Piskanter a. D. hat, nach dem „Gem.", sein ganzes Vermögen, etwa 50 000 ℳ, dem Fonds für Stiftungen milder Gaben testamentarisch vermacht. P. war Junggeselle und hinterläßt keinen Erben, der auf das Erbteil Anspruch hat. Der Erblasser war im Leben sehr genügsam, er entbehrte alles, was zu entbehren war, und wußte jeden Pfennig zinslich anzulegen. Der geringste Gegenstand hatte für ihn Wert. Seine einzige Freude war: Häuflein, mehre dich!

* **Nordenham,** 1. Nov. Der Nordenhamer Männer-Gesangverein unter Leitung von Hans Grosse gibt am 6. November sein erstes Konzert im Saale des Friesischen Hofes. Als Solist wirkt Herr Ludwig Lampe (Tenor) aus Bremerhaven mit, als Orchester die durch auswärtige Kräfte verstärkte Nordenhamer Kapelle. Das reichhaltige Programm enthält außer den Chor- und Orchesternummern, sowie den Liedern am Klavier drei Soloquartette. Nach dem Konzert findet ein Ball statt.

* **Elsfleth,** 2. Nov. Die Notwendigkeit, unsere Gendarmeriestation mit einem zweiten Gendarmen zu besetzen, zeigte sich so recht am letzten Dienstag. Nach 11 Uhr abends — wir haben schon kurz darüber berichtet — mußte der hiesige Nachtwächter vor betrunkenen Loggerleuten flüchten. Nachdem der Gendarm herbeigeholt, wurde der Hauptradaubruder verhaftet und, von den beiden Nachtwächtern gehalten, zum Arrestlokal geführt. Kurz vor der Schließerei warfen sich die Freunde des Arrestanten in großer Zahl auf den Gendarm und die beiden Wächter. Obgleich der Gendarm sich tüchtig seiner Haut wehrte, gelang es den Wächtern nicht, den Arrestanten zu halten. Die Uebermacht war zu groß, und sie mußten, nachdem sie zu Boden geworfen und ihnen die Uniformen zerrissen waren, den Arrestanten freigeben. Der Gendarm tut voll und ganz seine Schuldigkeit, und es ist sehr anzuerkennen, daß er, der tags oft größere Touren machen muß, nachts immer schnell zur Stelle ist. Dieser Erfolg der Radaubrüder ist zu bedauern; jetzt glauben sie sich alles erlauben zu können. Während der Fangzeit der Heringsfischerei verkehren hier 4—500 fremde Schiffsleute. Man kann zwar von Brake, wo 4 Gendarmen stationiert sind, Hilfe requirieren, aber obiger Fall zeigt, wie es damit bestellt ist. Der zweite Gendarm ist für Elsfleth eine Notwendigkeit.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Das Londoner Empfangs-Programm.

London, 1. Nov. Wie der „Tribune" mitgeteilt wird, ist für die Anwesenheit des Kaisers folgendes Programm amtlich festgesetzt: Der Kaiser wird, von Vlissingen kommend, am 11. November vormittags gegen 11 Uhr in Portsmouth eintreffen und daselbst vom Prinzen von Wales empfangen werden, der hierauf mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern" frühstücken wird. Im Schlosse zu Windsor findet am selben Tage Familientafel statt. Für Dienstag ist eine Fasanenjagd geplant, abends findet wieder Galatafel in Windsor statt. Am Mittwoch wird der Kaiser in der Guildhall Gast des Lordmayors sein. Am Donnerstag und Freitag wird der Kaiser abermals zur Fasanenjagd sich begeben und am Sonnabend das Diner in der deutschen Botschaft einnehmen. Bei dieser Gelegenheit werden dem Monarchen voraussichtlich Adressen verschiedener deutscher Vereinigungen überreicht werden. Am Sonntag, 17. Nov., wird der Kaiser im Schlosse zu Windsor eine Begegnung mit dem König von Spanien haben und am 18. erfolgt die Abreise.

Verhafteter Mädchenentführer.

Hamburg, 1. Nov. Bei Ankunft des englischen Dampfers „Fairport" in Hamburg wurde ein zur Besatzung gehörender griechischer Zimmermann verhaftet, der im Verein mit zwei Landsleuten und drei Russen die 14jährige Tochter eines Buchbinders in Nikolajew entführt hatte. Die Entführer schlossen das Kind an Bord in der Zimmermannswerkstätte ein, schnitten ihm die Haare ab und zwangen es, Männerkleidung anzulegen. Die übrigen bei der Entführung beteiligten Personen waren in Algier von Bord geflüchtet. Das Kind wurde von einem Verwandten in Empfang genommen und wird den Eltern wieder zugeführt werden.

Weibliche Stadtverordnete.

London, 1. Nov. Bei der heute erfolgten Drittelerneuerung der Stadtverordneten in den Provinzstädten traten zum erstenmale 18 weibliche Bewerber auf.

Die Lage in Portugal.

Madrid, 2. Nov. Die Zeitung „Liberal" schildert die Lage in Portugal als sehr bedenklich. Ein Ausbruch der Revolution sei zu gewärtigen, und ein Zusammenstoß zwischen dem Kabinett Franco und der Oppositionspartei sei unvermeidlich, sogar der Führer der Konservativen erklärte, die Zustände würden entweder mit dem Sturz des Monarchen oder der Niederlegung des Thrones durch Don Carlos endigen. Da keine neuen Kortswahlen, wie das Volk es verlangte, stattgefunden hätten, würde am 2. Januar eine Riesendemonstration gegen den König erfolgen. Das Heer steht auf seiten des Volkes.

Briefkasten der Redaktion.

Stammtisch in Osternburg bei Mohrmann. Sie bezahlen in diesem Jahre zweimal mehr Steuern als voriges Jahr, oder, um einen klaren Ausdruck zu gebrauchen, dreimal so viel wie 1906.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen fortgesetzt teils heiter, teils nebelig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Etwas kühler.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Rundschreiben der **Monopol-Porträt-Gesellschaft,** Berlin, Dircksenstraße 45, an unsere Abonnenten bei, auf das wir hiermit besonders hinweisen. Wer seinen Angehörigen eine Ueberraschung bereiten will, lege dieses Rundschreiben, welches bis 14. November d. J. Gültigkeit hat, nicht achtlos beiseite, sondern sichere sich den annehmbaren Vorteil.

Edison-Phonographen u. Grammophonplatten
sind Elitewerke der Sprechmaschinen-Branche.
In größter Auswahl vorhanden
— — und zu beziehen durch — —
Hegeler & Ehlers,
Großherz. Hoflieferanten.
Jeden Monat Sendung der neuesten Aufnahmen in Walzen und Platten. Vorführung ohne Kaufzwang.

Plüß-Stauffer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
H. Fischer, Drogerie.

Petersehn. Zu verkauf. ein schöner Eber, 4 Monat alt.
Fr. Bruns.

Laturnus' Fenster-Reinigungs-Institut.
Wohne jetzt
Mühlenstraße 8, I. Etg.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg.
Bezirk Oldenburg.
(Ortsgruppen: Delmenhorst, Jever, Nordenham, Oldenburg, Varel, Wilhelmshaven, Zwischenahn.)
Sonntag, den 3. November 1907:
Bezirkstag in Oldenburg i. Gr.
im „Hotel zum Grafen Anton Günther".
Beginn der Verhandlungen pünktlich um 4 Uhr nachmittags.
Im Anschluß daran öffentlicher Vortrag:
Thema: **Was wir wollen!**
Freie Aussprache! Gäste herzlich willkommen!
Um regen Besuch der beteiligten Kreise bittet
Der Bezirksvorstand.

Zur Wurstbereitung!!
Fleischhackmaschinen in jeder Größe,
Därme, gesalzene u. trockene,
in schönster Ware
in dem Spezialgeschäft für Schlachterei-Bedarfsartikel
von
Achternstraße 62. **N. Herzberg.**

Etzhorn. Zu verk. ein schönes Bullenkalb.
H. Grotelüschen.

Zu verkauf. ein 8 Tage altes Bullenkalb. Prinzessinweg 9.

Verein Frohsinn.
Sonntag, den 3. November:
Ball im „Hotel zum Lindenhof."
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Zu verk. schönes Kuhkalb.
G. Suhrkamp, Bremerchaussee.

Die
Fleischteuerung
sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw. nur **LIEBIG's Fleisch-Extract** (garantiert reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in rationellerer Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen.

Reell.
Geschäftsmann, 29 Jahr, sucht Verkehr; etwas Vermögen erw. Off. F. Nagel, Oldenburg, postl.

Huntebrück b. Berne.
Erhielt mit dem heutigen Tage unter
Nr. 23
Anschluß a. d. Fernsprechnetz.
Tierarzt Köhlken.

Gründlich. Unterricht in
Schönschreiben.
Beginn jederzeit
einfach. u. dopp.
Buchführung,
Korrespondenz und Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreib. (3 Maschin. versch. Syst. für Damen u. Herren (getrennt). Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
W. Riemann,
Ziegelhofstr. 78b

Landesbibliothek Oldenburg

Grammophon

November-Neu-Aufnahmen

Orchester

Grammophon-Orchester, Berlin

C 2-40576 *Reichsadler-Marsch*
C 2-40590 *Hohenzollern-Marsch*
C 2-40593 *Ulanen-Marsch*
C 2-40595 *Soldateska 1870/71, Marsch-Potpourri*
C 2-40594 *Stephanie-Gavotte*
C 2-40597 *Amoretten-Ständchen*
C 2-40596 *Lysistrata-Walzer*
C 2-40598 *Die Schönen von Valencia, Walzer*

1. Kgl. Bayr. Inf.-Rgt. König, München

C 3-40442 *Tölzer-Schützen-Marsch*
C 3-40445 *Bayrischer Ländler*

Arthur Pryor's Band

M 040086 *De Janire Ouverture*
M 040087 *La Cinquantaine*

Palast-Theater-Orchester, London
Dirigent Herman Finck
Musikalische Erinnerungen

M 040513 *1. Teil*
M 040514 *2. Teil*
M 040515 *3. Teil*
M 040516 *4. Teil*

Männerstimmen

Ernst Kraus, Tenor, Kgl. Kammersänger, u. Chor der **Kgl. Hofoper**
Haltet ein, meine Brüder,
M 042144 *aus „Samson und Dalila"*
M 042145 *Er wird stets bei dir sein, aus „Samson und Dalila"*

Tillmann-Liscewsky, Cöln a. Rh.
Bariton
Lied des Bombardon, aus
C 3-42901 *„Das goldene Kreuz"*
C 3-42902 *Torerolied aus „Carmen"*

Carl Rittmann, Bariton **Wien**
Es wohnt am Seegestade,
C 3-42903 *aus „Undine"*
C 3-42904 *Gern geb' ich Glanz und Reichtum hin, aus „Waffenschmied"*

Jacques Urlus, Tenor **Leipzig**
Arie des Vasco, aus „Afrikanerin": O Land, so wunderbar
C 3-42898 / 92494 *Min Modder-Dal (Holländisch)*

Damenstimmen

Frau Preuse-Matzenauer, Alt, Kgl. Bayr. Kammersäng., **München**
Segen-Arie, aus „Prophet": Ach, mein Sohn, Segen dir!
M 043079 / 043080 *Romanze, aus „Prophet": Gebt, o gebt*
C 42928 / 43869 *Walkürenruf, a. „Walküre" Entweiht Götter a. „Lohengrin"*

Mehrstimmige Gesänge

Carl Burrian, Tenor, Kgl. Sächs. Kammersäng. und **Friedrich Plaschke,** Kgl. Sächs. Hofopernsäng., **Dresden**
Duett aus „Bohème": O Geliebte, nie kehrst du mir
M 044074 / 044075 *wieder Duett, aus „Die Macht des Geschickes": In dieser feierlichen Stunde*

Mizzi Freihardt, Sopran, und **Rudolf Seibold,** Tenor, **München**
Englisches Duett, aus
C 2-44278 *„Künstlerblut" (Eysler)*
C 2-44279 *Gassenhubenlied, aus „Künstlerblut" (Eysler)*

Kunstpfeifer

Guido Gialdini **Berlin**
mit Orchesterbegleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler
Märchen und Träume, aus
C 49527 *„Das muss man seh'n"*
C 49528 *Die Herzen von Berlin, aus „Das muss man seh'n"*
Pfeif-Lied, aus „Das muss man seh'n" (Holländer)
C 49529 / 2-41016 *Die Spatzen-Hochzeit*

Ludwig Arno und **Guido Gialdini**
mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler.

Bachmann · Bosetti · Caruso · Demuth · Destinn · Farrar · Götze · Grüning · Herzog · Hoffmann · Jörn · Josephi · Knothe · Knüpfer · Kraus · Philipp · Reutter · Slezak · Schumann-Heink · Steidl

Grammophon-Platten, doppelseitig
Monarch-Platte (M) Mk. 7.50 Concert-Platte (C) Mk. 5.00

Die Operette im eigenen Heim

Die Fledermaus zusammenhängende, vollständ. Aufführung. Spezialpreis für den kompl. Satz inkl. Spez. Prachtalbum Mk. **60.–**

Die lustige Witwe Zusammenhängende vollständ. Aufführung. Preis inklusive Prachtalbum ..... Mk. **75.–**

Bezugsquellen und Vorführung der Neuaufnahmen ohne Kaufzwang:

Oldenburg: Hegeler & Ehlers,
Brüderstr. 20 a u. Blumenstr. 56.

Grammophon-Platten verlieren nie den Wert:
Für 4 abgespielte Grammophon-Platten wird eine neue geliefert.

Grösste Plattenschonung und Vollkommenste Lautwiedergabe
werden nur durch den Gebrauch von

Condor Nadeln

Gesetzlich geschützt
erzielt.

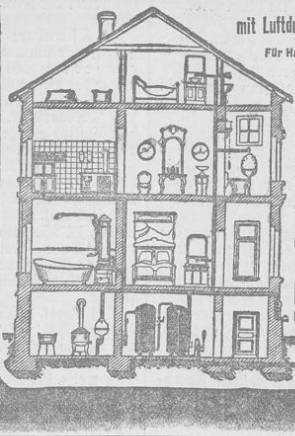
Jede Spitze wird vor Versand genau durch die Lupe untersucht und ist die Vollkommenheit derselben garantiert.

Berlin S. 42 — **Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft** — Berlin S. 42

Vorzüglich bewährte Neuerung!

Wasser-Versorgung

mit Luftdruck **ohne** Hochreservoir
Für Handantrieb — Für Maschinenantrieb



Sehr geeignet für Gutshöfe, Landhäuser, Villen, Schlösser, Sanatorien, industr. Werke, Gemeinden, Gärtnereien, vorzüglich zu Gartenberieselung u. Speisung v. Fontänen
Schnellste Hilfe bei Brandfällen
Stets frisches Wasser m. Brunnentemperatur und demselben Druck wie bei den städt. Wasserleitungen
Prima-Zeugnisse! Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenfrei!

„UNION"
Wasser-Versorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.
BERLIN W.
Uhland-Strasse 29
Fernsprecher: Charlottenburg Nr. 11209.

Feinste, stets frische
: Margarine :
empfiehlt
Gustav Lohse Nchf.
Inh.: **Heinrich Eilers,**
Achternstraße 35. Steinweg 2.

Gratis-Marken-Tag.

Sonnabend, den 2. November:

10 Rabattmarken
oder
doppelte Bons auf Gratisbeigaben.

Kaffee-Gross-Rösterei
C. Retelsdorf
Langestraße 75.

„Bavaria",
sämtliche Räume mit Centralheizung :: :: versehen. :: ::
ff. Speisen u. Getränke.
Schön geleg. Vereinszimmer noch für einige :: :: Tage frei. :: ::

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 3. Nov. 1907. 25. Vorstellung im Abonnement: **„Im weißen Rößl".** Lustspiel in 3 Akt. von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Kassenöffnung 6. Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Dienstag, den 5. Nov. 1907. 26. Vorstellung im Abonnement: **„Im weißen Rößl".** Lustspiel in 3 Akt. von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 3. Nov. „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr.
Montag, den 4. Nov. „Ein Walzertraum". Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 5. Nov. „Der Revisor". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 6. Nov. „Cavalleria rusticana". Hierauf: „Der Bajazzo". Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 7. Nov. „Die Condottieri". Anfang 7 Uhr.
Freitag, d. 8. Nov. „Martha". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 9. Nov. Zur Feier von Schillers Geburtstag (10. Nov.). „Kabale und Liebe". Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Schweder** zu Großhesselohe bei München zeige ich an.

Amtsrichter Witthauer,
Ellwürden.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt **Lewe**
u. Frau geb. Thölke.
Oldenburg 1907 Nov. 2.

Todes-Anzeigen.

Regente 5. Ahlhorn, 30. Okt. 1907.
Heute abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Landmann und Wegewärter
Herm. Klostermann
in seinem 39. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November, nachmittags 2½ Uhr, aus dem Friedhof in Großenkneten statt.

Statt besonderer Anzeige.
Oldenburg, 31. Okt. 1907.
Heute verschied nach längerem Kränkeln sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
die Witwe des Zugführers Fr. Hartmeyer.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies an
Die tiefbetrübten Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Oktbr., morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Bürgerschfstraße 17, aus statt.

Nachruf.
Am 31. Oktober 1907 entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater u. Großvater, der Schneider
Wilhelm Kleen
im 81. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Novbr., vorm. 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital (Wilhelmstr.) aus nach dem Gertrudenkirchhof statt.
Donnerschwee, 1. Nov. 07.
Die trauernd. Angehörigen.

Danksagungen.
Für die uns aus Anlaß unserer Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unsern
verbindlichsten Dank.
Hekeln, im Oktober 1907.
Lehrer **J. Lamken** u. Frau Hanni, geb. Eckel.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): W. Hem. Wittmund, Johann Feltrup, Bern. — (Tochter) Lehrer Cornelius Wilhelmshaven, Karl Harms, Heisfelde.
Verlobt: Alma Besecke, Oldenburg, mit Hotelier August Seegers, Wilhelmshaven. Johanne Rüttiger mit Heinrich Brüning, Altbarnstorf. Maria Bruns, Kleinenkneten, mit Louis fl. Kalvelage, Brockdorf b. Dinklage. Dorette Meyer, Cappeln, mit Heinrich Nordhausen, Friedhausen.
Gestorben: Adolf Bielefeld, Käseburg, 10 Mt. Wm. Anna Elisabeth Janssen geb. Remmers, Friederikens-Schleuse, 63 J. J. M. Köster geb. Bennen, Aurich, 83 J. Rentner Hayo Folkerts, Emden, 76 J. Kaufmann Gerhard Smit, Wöllenerfehn, 35 J. Wilhelm Bohne, Delmenhorst, 56 J.

Den geehrten Damen Oldenburgs und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich durch Anlegung von Wasserleitung und des neuesten Wasch- u. Trockenapparates in der Lage bin, den geehrten Damen unter sauberer Bedienung das Neueste in Kopfwäsche zu bieten. — Moderne Frisuren in u. außer d. Hause. Frau Umlauf, Ecke Grünestr.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbändern bei Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

„Justitia", Kasinoplatz 1. Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Moderne, hochelegante, neuest Lindener- und Manchester- haltbare Garantie-
Kleider-Sammete
schwarz u. farbig, glatte 2.75–5 M., geestreift und gerippte 2–5.50 M. Unzerreißbare für Knaben. Entzückende haltbare seidene
Blusen-Sammete Meter **3–6 M.**
Seidene Jackett-Sammete und Plusche, Meter 3.75 bis 24.00 M. Muster auf 5 Tage zur Wahl.
Sammethaus Louis Schmidt.
Hannover 49 Kais. Königl. Hoflief.

Zu verk. ein gut erhaltenes **Fahrrad.** Haarenstr. 33, oben.

Wohne jetzt Langestraße 28.
Zahnarzt Haye.

Dr. Kaase,
prakt. Arzt.
Oldenburg i. Gr., Herbartstr. 25.
Telephon 443.
Sprechstunden vom 1. Nov. ab: Morgens von 9–1, nachmittags von 3–5 Uhr.

Vorzüglich empfohlenen **Unterricht** erteilt **Kandidat.** Anfragen sub. S. 142 a. d. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. November 1907.

Die Edewechter Kirche

ist jetzt, nach etwa zweijähriger Erneuerungsarbeit des hiesigen Kirchenmalers Wilhelm Morisse, vollständig fertiggestellt und gewährt in ihrem Innern einen harmonischen, feierlichen Gesamteindruck. Hieran sieht man, daß auch die älteste, schmuckloseste Kirche unter sachverständiger Behandlung ein würdiges, neues Schmuckgewand anlegen kann, ohne daß dem Stil und Grundcharakter des Baues Gewalt angetan wird. Die Art, wie Herr Morisse z. B. die schöne, reichgeschnitzte Kanzel wieder hergestellt und erneuert hat, ist geradezu vorbildlich.

Die beiden Bilder, die Krönung der Maria und das jüngste Gericht, sind in ihrer ursprünglichen einfach-ruhigen Farbenstimmung wiederhergestellt. Das Krönungsbild im Altargewölbe, Christus und Gott Vater auf dem Throne mit der demütig vor ihnen knienden Maria und den darüber schwebenden und den daneben stehenden Engelfiguren, ist eine festgeschlossene Komposition voll ruhiger, feierlicher Würde und schöner Harmonie in Farbe und Form. Im nächsten Gewölbe befindet sich die Darstellung des jüngsten Gerichts. An interessanten, originellen Einzelheiten reich, zieht sich das Bild über ein ganzes Gewölbefeld. Der alte Maler hat mit gleicher Freudigkeit die ruhige Zuversicht der Seligen, wie das grause Entsetzen der Verdammten geschildert. Am Eingange des Himmels werden die emporsteigenden Seligen empfangen, während die Verdammten von interessanten Teufelsgestalten in die Hölle gestoßen und gezerrt werden. Ein drittes Bild im Orgelgewölbe, das Herr Morisse im letzten Sommer auffand, harrt noch seiner Wiederherstellung. Soviel an dem Aufgefundenen zu erkennen ist, ist es von dem Maler des Krönungsbildes geschaffen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn das Bild nicht bald wiederhergestellt würde. In seinem jetzigen Zustande geht es dem allmählichen Untergang entgegen.

Die Architektur des Raumes kam früher, als Gewölbe und Wände mit der öden blaugrauen Farbe überstrichen waren, garnicht zur Geltung. Jetzt steigen die Gewölberippen mit ihrem ornamentalen Schmuck kühn zum Schlußstein, der mit einem reicheren Ornamentenkranz umzogen ist, empor. Die Kirche erscheint höher und lichter. Die architektonischen Reize kommen jetzt zur Geltung. Durch die dunkelblaugrüne, goldgehobene Färbung des Gestühls, des Orgelprospektes und der Priechelbrüstung ist ein Gegensatz zu dem roten Gesamtton der figürlichen und ornamentalen Gewölbemalerei geschaffen. Die Kanzel, deren Schönheit früher in dem öden weißen Anstrich gänzlich verloren ging, wirkt jetzt, nun sie von aller störenden Farbe gereinigt ist, in ihrem dunklen Eichenton mit reicher Vergoldung sehr vornehm. Der goldigbraune Ton steht gut zu den übrigen Farben. Auf dem Altartisch liegt die neue, von Morisse entworfene vornehme Altardecke. Es ist eine ruhige, feierliche Stimmung in dem Kirchenraume geschaffen, hauptsächlich auch dadurch, daß die Gesamtausschmückung in Morisses Händen lag.

Es ist so häufig gesagt worden, daß mit unseren alten Kirchen nichts zu machen sei. Herr Morisse hat das Gegenteil an dem Beispiel der Edewechter Kirche und der Kirchen in Zwischenahn, Varel, Sengwarden u. a. m. gezeigt. Aber nicht dadurch, daß er sie alle nach einem „Muster“ ausschmückte, sondern durch liebevolles, verständiges und von Können unterstütztes Eingehen auf die jeder zukommende Art und Weise. Die schönste Wirkung erzielte der Künstler allenthalben durch ruhige, schlichte Farenstimmmung, und so wie sich uns jetzt die Edewechter Kirche darstellt — abgesehen von einem Lutherbilde, das nicht hineinpassen will — wird sie noch lange Zeit eine einladende Stätte der Erbauung und Erhebung sein.

v. B.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. November 1907.

□ **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 3. Nov.: 25. Vorst. im Ab., „Im weißen Rößl'l“, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg, Anf. 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr. Dienstag, 5. Nov.: 26. Vorst. im Ab., „Im weißen Rößl'l“, Anf. 7½ Uhr. Donnerstag, 7. Nov.: 27. Vorst. im Ab., „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Strauß, Anf. 7½ Uhr. Freitag, 8. Nov.: 28. Vorst. im Ab., „Hans Lange“, Schauspiel in 4 Akten von P. Heyse, Anf. 7½ Uhr. Sonntag, 10. Nov.: 29. Vorst. im Ab., „Wallensteins Lager“, dram. Gedicht in 1 Akt von Schiller; „Die Piccolomini“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller, Anfang 7 Uhr.

* **Im Vorstande des Landeslehrervereins** berichtete der Vorsitzende, Herr Schwecke, daß der Vorsitzende des Oberschulkollegiums, Ob.-Reg.-Rat Calmeyer-Schmedes, in der Lehrmittelfrage mit ihm Rücksprache genommen habe. Die jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden in spätestens zwei Jahren andern Bestimmungen Platz machen. Der Ausschuß für das Schulmuseum hat sich bereit erklärt, im nächsten Jahresbericht, der Januar 1908 erscheint, ein Verzeichnis der notwendigen Lehrmittel nebst Begründung zu veröffentlichen. In die betr. Kommission sind die Herren Drawin-Apen, Lüschen-Oldenburg, Osterloh-Hockensberg, Neil-Golzwarden und Tyedmers-Großenmeer gewählt worden. Diese Arbeit scheint eine bedeutungsvolle Aenderung im neuen Schulgesetz mit vorzubereiten.

* **Postpersonalien.** Der Postgehilfe von Recken ist nach dem Bestehen der Assistentenprüfung zum Postassistenten ernannt worden. Es sind versetzt: Der Ober-Postassistent Poulsen von Norden nach Eckernförde, der Postverwalter Schwarze von Estebrügge (Bez. Hamburg) nach Stollhamm, die Postassistenten Witte von Delmenhorst nach Essen (Oldenburg), Terborg von Berge (Hannover) und Siekemeyer von Großefehn nach Emden, Baumbach von Lingen nach Bad Rothenfelde, der Telegraphenassistent Busch von Bückeburg nach Emden.

* **An das Staatsministerium** richtete die Handwerkskammer bekanntlich auf Ersuchen der Handwerker-Innung in Vechta eine Eingabe, in der darum ersucht wurde, es möchte die Anschaffung von Holzbearbeitungsmaschinen für die Strafanstalt in Vechta wegen daraus für die Handwerker entstehender Konkurrenz unterbleiben. In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer wurde angefragt, welchen Erfolg diese Eingabe gehabt habe; darauf verlas der Syndikus das eingelaufene Antwortschreiben, nach dem es einstweilen nicht beabsichtigt sei, für den Fabrikbetrieb der Strafanstalt in Vechta eine Hobelmaschine und einen Motor anzuschaffen, und daß von der Anschaffung weiterer Holzbearbeitungsmaschinen nicht die Rede gewesen sei. Der Schlußsatz des Schreibens lautet: „Eine Schädigung des Handwerks durch den Fabrikbetrieb der Strafanstalten vermag das Staatsministerium auch im Falle der Beschaffung der Hobelmaschinen nicht anzuerkennen.“ — Die Richtigkeit dieses Schlußsatzes vermochte der Vorstand nicht anzuerkennen, vielmehr erachtet er als festgestellt, daß durch die zurzeit beliebte Praxis des Vertriebs der in den Strafanstalten auf Bestellung bei Zwischenhändlern hergestellten Möbel und Wohnungseinrichtungen bereits eine gewaltige Schädigung des Handwerks vorliege. Es entspann sich eine lange Debatte. Beschlossen wurde, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

* **Marineanlagen in Oldenburgs jüngster Stadt.** Der planmäßige Ausbau der Flotte hat eine erhebliche Erweiterung der Wilhelmshavener Hafenanlagen zur Folge gehabt. Aber auch eine Vergrößerung der Garnisonanstalten hat sich als notwendig herausgestellt. Da es in der Stadt Wilhelmshaven an dem für die Erweiterung erforderlichen Raum mangelt, erhalten die neuen Garnisonanstalten zum größten Teil ihren Platz auf oldenburgischem Gebiet. So sind bereits unweit des Forts Marienfiel Schuppen und Geschoßmagazine entstanden, denen bald Werkstätten folgen werden. In der Stadt Heppens wurde vor Jahresfrist die Doppelkaserne für das 2. Seebataillon und die 2. Matr.-Artill.-Abt. errichtet. In der Nähe dieser Kasernen wurden vor kurzem die Fundamente für ein Arrestgebäude gelegt. Jetzt sollen zwei fernere fiskalische Neubauten in Heppens in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze erbaut werden. In dem einen soll das Marinelazarett, in dem andern das Bekleidungsamt für die Marinestation der Nordsee untergebracht werden.

Δ **Ueber den Fischfang in Rastede** wird uns von dort geschrieben: Am gestrigen Tage wurde der größte der großherzoglichen Teiche, der Ellernteich, abgelassen, es wurde gefischt, wie man hier sagt. Bei der Seltenheit einer derartigen Arbeit hier in unserer Gegend lockt diese viele Zuschauer aus dem Orte und dessen Umgebung herbei, die dem Leben und Treiben der fischenden Leute mit Interesse folgen. Auch gestern war die Arbeitsstätte zeitweilig dicht umlagert, denn, da gleichzeitig auch der Markt stattfand, so benutzten viele Besucher desselben die Gelegenheit, einen kleinen Abstecher zum Teich zu machen, desgleichen kamen eine größere Anzahl Zuschauer mit den Morgenzügen. Unter den geübten Händen der mit solcher Arbeit vertrauten Leute wurde diese verhältnismäßig rasch beendigt. Einer nach dem andern der so schmackhaften Teichbewohner — es sind fast ausschließlich Karpfen — wanderte in Körben zum Ufer, wo dieselben gleich gewogen und von dem Vertreter der Firma Baars in Oldenburg, welche auch früher stets Abnehmerin war, in Empfang genommen wurden. Ein ziemliches Quantum wird, auch zum Preise von 75 ₰ das Pfund, Schleie kosteten etwas mehr, an Liebhaber solcher Delikatessen abgegeben. Alle 3 Jahre wiederholt sich dieses Fischen. An den Fischen sieht man, daß der Teich ganz außergewöhnlich gute Nahrung bieten muß, denn für die verhältnismäßig kurze Zeit sind es sehr schöne stattliche Exemplare geworden. Der Ersatz an jungen Fischen wird gleichzeitig aus den anderen Teichen genommen, die in nächster Zeit abgelassen werden. Allmählich füllt sich das große Wasserbecken wieder, und drei Jahre ziehen friedlich über seine Bewohner dahin, bis auch für sie eines Tages der Zeitpunkt kommt, wo sie den Menschen zur Nahrung dienen sollen.

* **Die neu erbaute Haarenbrücke** an der Ofenerstraße ist nunmehr fertiggestellt und dürfte morgen dem Verkehr übergeben werden. Die auf den Eckfandsteinpfeilern angebrachten großen Gaskronen brannten gestern abend zum erstenmale.

* **Seinen 75jährigen Geburtstag** vollendete gestern der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. von Spitz. Von den Kriegervereinsverbänden der Einzelstaaten des Reichs wurden dem allgemein beliebten Manne Glückwünsche dargebracht. Unter den Gratulanten befand sich auch der Vorsitzende des Oldenburger Kriegerbundes, Oberst a. D. Kellner, im Namen der Kriegervereine des Landes.

* **Kriegervereinssache.** Die Zusammenkunft der Kriegervereinsvorsitzenden des Herzogtums am Sonntag, dem 24. d. M., findet im Saale der „Union“ statt. In der Versammlung kommen mehrere den Oldenburger Kriegerbund angehende Angelegenheiten zur Sprache. Die Versammlung wird der Präsident des Bundes, Oberst a. D. Kellner, leiten.

* **Klub Freundschaft.** Das am morgigen Sonntag in Mohnkerns Gasthof stattfindende 9. Stiftungsfest des Vereins, das auch im Inseratenteile der heutigen Nummer bekannt gegeben ist, wird wieder ein genußreiches Fest werden. Unter anderem wird auch eine Saalpost eingerichtet. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Nichtmitglieder an dem Feste teilnehmen können. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt.

Aus der dänischen Zeit.

Bilder und Skizzen von **Emil Pleitner.**

(Nachdruck verboten.)

8. Das Gut Neuenhuntorf zu Graf Münnichs Zeiten.

Unsere heimische Hunte verfolgt noch heute in etwas umständlicher Weise den Weg von der Hauptstadt des Landes zur Weser. In früheren Jahren ließ sie sich noch mehr Zeit dazu. Man hat sie aber gezwungen, den Weg mehr und mehr abzukürzen, und hat manche ihrer überflüssigen Krümmungen beseitigt. Wer von Oldenburg aus stromabwärts wandert, der findet noch hier und da Spuren des alten Huntebettes: seichte Wasserarme und schlafende Deiche, von einer eigenartigen Poesie umwoben.

Reste solcher schlafenden Deiche findet man auch in der Nähe des Dorfes Neuenhuntorf, das früher in seiner ganzen Ausdehnung an der Hunte lag. Der Huntedeich zog sich unmittelbar hinter dem gräflichen Gute Neuenhuntorf hin, das im Besitze der Münnichs war. Auf Grund alter Zeichnungen und handschriftlicher Mitteilungen kann man sich noch jetzt ein getreues Bild machen von der ganzen Anlage und Einrichtung des Gutes, ein Bild, das um so anziehender und wertvoller ist, als man heutzutage den Bauten auf dem Lande vermehrte Aufmerksamkeit zuwendet und die Aufgabe zu lösen sucht, Baulichkeiten zu schaffen, die in den Rahmen der Landschaft passen und doch den Anforderungen des jeweiligen wirtschaftlichen Lebens entsprechen. Prüfen wir einmal, wie der Gutsherr von Neuenhuntorf, Generalfeldmarschall Graf Münnich, der größte Sohn des Oldenburger Landes, diese Aufgabe zu lösen suchte, und statten wir der gräflichen Besitzung im Geiste einen Besuch ab!

Anno 1767. Die alte Heerstraße, die oberhalb Neuenhuntorf die Hunte entlang geht, springt bei dem Gute in einem rechten Winkel rechts ab und führt dann um die gräfliche Besitzung herum. Zur Linken haben wir die breite Graft, über die der Blick in den Baumgarten schweift. Nun noch eine Wendung, eine kurze Strecke Weges, und wir stehen vor der Zugbrücke, die über die Graft führt. Ein starkes, geschmackvoll gebautes Tor stützt die Tragebalken der eigentlichen Zugbrücke. Gekrönt wird es von dem Münnichschen Wappen. Da schauen wir den Mönch, an den der Familienname erinnert, den Schwan (das Wappen der Nutzhorn, denen die Großmutter entstammte), zwei rote Balken im silbernen Felde (das Wappen der Witzleben, deren Geschlecht die Gemahlin des Marschalls angehörte), drei rote Seeblätter im silbernen Felde (das Wappen der Seebach, zu denen die Großmutter der gräflichen Kinder zählte) und eine rote Mauer mit Zinnen, darüber der blaue Himmel mit einem silbernen Halbmonde, eine Erinnerung an die glorreichen Feldzüge gegen die Türken. Unter dem Wappen hängt der große russische Andreasorden. Die Helmdecke wird überragt von polnischen, französischen und türkischen Fahnen, sowie von türkischen Roßschweifen, alles Erinnerungen an die ruhmreichen Kriegestaten Münnichs. Die beiden geharnischten Wappenträger deuten auf den doppelten Beruf des Grafen hin: der eine, der eine Papierrolle mit geometrischen Figuren in der Hand hält, auf den Ingenieur, der andere mit dem Karabiner, auf den Kriegsmann Münnich. Rechts vom Wege liegen der Kohl- und der Küchengarten, durch drei kleinere Fischteiche getrennt und durch zwei größere eingeschlossen. Aber wir verzichten auf den Besuch und wenden uns dem eigentlichen Gutshofe zu. Jenseits der Graft, hinter einem Vorhofe, sehen wir zwei mächtige Wirtschaftsgebäude, das Nordervorwerk und das Südervorwerk, mit Pfannen gedeckt, das Mauerwerk aber nach niedersächsischer Bauart in Bindwerk aufgeführt. Nach der Gartenseite werden beide Vorwerke durch das zweistöckige Gutshaus — einem völlig städtischen Bau — mit einander verbunden.

Wir betreten zunächst das Nordervorwerk. Durch die breite Einfahrtstür kommen wir auf die weite Diele. Gleich rechts und links von der Tür sind die Stallungen für Jungvieh. Wir gehen weiter, betrachten rechts die Kuhställe und schauen links in die Wohnung des Verwalters hinein. Im Hintergrunde der Diele sind der Milchschrank, die Milchkammer und ein Bassin, aus dem die Kühe getränkt werden. Im hinteren Teile des Gebäudes liegt an der einen Seite die geräumige Küche mit dem großen Herde und zwei Anrichtetischen; von der Küche aus kommt man über eine Treppe, die gleichzeitig den Eingang zum Keller verdeckt, in das Herrenhaus. Außer der Küche liegt im Hinterhause auch noch die Gesindestube, von der Küche durch einen breiten Gang getrennt. An diesem Gange steht die Pumpe, die durch einen Brunnen im Garten gespeist wird und durch eine Röhre auch dem Bassin für die Viehtränke Wasser zuführt.

Ueber den Hof, der mit Linden bepflanzt ist, gehen wir jetzt zum Südervorwerk. Rechts von der geräumigen Diele ist Stallung für 12 Pferde, links das Wagenhaus und Stallung für junge Pferde. Im hinteren Teile des Gebäudes finden wir links eine Roßmühle, ein Zimmer für Gartengerät und ein Gewächshaus, rechts eine Kammer für die Knechte, und das Brau- sowie das Backhaus mit dem Backofen und den beiden Brauekesseln.

Die Einrichtung des Herrenhauses bietet nichts Besonderes. Im Erdgeschoß ist links vom Flur das „Paradezimmer“, rechts das ordinäre Zimmer. Dahinter liegen die Schlafräume. Im Obergeschoß ist der „Saal“, ein größeres Zimmer, das durch einen Kamin geheizt wird, und drei kleinere Räume. Für ein herrschaftliches Haus ist diese Einrichtung gewiß bescheiden.

Wir machen jetzt noch einen Gang durch den Garten, wobei der gräfliche Verwalter den Führer macht. Schon ein flüchtiger Ueberblick überzeugt uns, daß alle Wege sich rechtwinkelig schneiden, und daß man die Beete nach Kräften quadratisch angelegt hat. Vom Gewächshause im Südervorwerk kommen wir zunächst zu den Blumenstücken, die zusammen ein Quadrat ausmachen, durch das sich schmale gerade oder bogenförmige Pfade ziehen. Links von diesen sind die „Quartiere für Gemüse“, rechts die „Quartiere zu Kräutern“. Im Hintergrunde, nach der Hunte zu, spru-

Landesbibliothek Oldenburg

* **Der Marine-Verein** unternimmt morgen einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Ofen. (Siehe Inf.)

*

* **Bürgerfelde**, 2. Nov. Der Landmann Ahlert Siemen zu Bürgerfelde hat sein am Scheibenweg, Ecke Artillerieweg, belegenes Besitztum an den Gefangenhauswächter Joh. Haase-Nadorst mit Antritt zum 1. Mai 1908 verkauft. Der Kaufpreis beträgt 16 500 *M*. Vermittelt wurde der Verkauf durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten.

* **Sillens**, 2. Nov. Die Heddensche Landstelle, groß etwa 25 ha, wurde für ca. 60 000 *M*, pro Hektar 1200 Mark, an den Fuhrmann Aug. Witte zu Burhaversiel verkauft. Der Antritt erfolgt Mai k. J.

§ **Apen**, 1. Nov. Augenblicklich gelangen Anmeldebogen in Umlauf, die von den Interessenten für das zu errichtende große Elektrizitätswerk in der Gegend von Ocholt auszufüllen sind, um einen Ausweis zu geben über die Art und den Umfang des eventuellen Anschlusses. Die Eintragungen haben keine bindende Bedeutung, wenngleich nur gewünscht sein kann, daß sie mit Ueberlegung und Ernst geschehen. Der voraussichtliche Preis für Licht soll pro Kilowatt-Stunde 45 ₰, für Kraft 20 ₰ betragen, so daß sich je nach der Größe der Lichtstärke eine Flamme auf 1,6, 1,8, 2,3 und 3,6 ₰ pro Brennstunde stellt. Zwecks näherer Information wird in nächster Zeit an den Hauptorten im Bereich des geplanten Unternehmens, das namentlich von Herrn Strenge aus Elisabethfehn, dem Erfinder der unübertroffenen Torfmaschine, gefördert wird, ein Vortrag gehalten. Die Realisierung des Projektes kann für unsere Gegend nur von Nutzen sein.

* **Jever**, 2. Nov. Dem Vernehmen nach ist der Betrag der Einkommensteuer in der Stadt gegen das Vorjahr um 5000 *M* gestiegen. Eine Folge des neuen Einkommensteuergesetzes.

Junggeflügel-Ausstellung

des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzuchtvereine. Veranstaltet vom Verein für Nutzgeflügelzucht und Vogelschutz zu Delmenhorst, am 2. und 3. November 1907.

Delmenhorst, 2. Nov.

I.

Heute mittag 12 Uhr wurde in Menkens' Hotel die Junggeflügel-Ausstellung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine eröffnet, nachdem bereits gestern die Preisverteilung vor sich gegangen war. Die Dauer der Ausstellung, welche Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Ziergeflügel, Tauben, Singvögel, Mastgeflügel, Eier, Gerätschaften, Futterproben, Literatur umfaßt, ist bis Sonntagabend 8 Uhr angesetzt. Montag folgt dann noch die Verlosung. Heute nachmittag findet eine öffentliche Auktion der ausgestellten Tiere statt. Der Mindestpreis ist der Katalogpreis. Den Preisrichtern, Plöger-Wilhelmshaven, C. Martins-Bremen, W. Kauffmann-Herford und Oswald Hepke-Gütersloh, standen folgende Ehrenpreise zur Verfügung: Ehrenpreis der Stadt Delmenhorst auf Gesamtleistung, Ehrenpreis des Amtes Delmenhorst für beste Leistung in einer Rasse und Farbe, Ehrenpreis des Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Schetter-Wildeshausen für beste Leistung in den Sammelklassen, Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer im Werte von 30 Mark auf rebhuhnfarbige Italiener, Ehrenpreis der Stadt Delmenhorst für beste Leistung in einer Rasse und Farbe auf Tauben, Ehrenpreis des Amts Delmenhorst auf Wassergeflügel für die beste Nummer, Ehrenpreis der Stadt Delmenhorst auf Hühner für die beste Nummer, Ehrenpreis des Amtes Delmenhorst auf Hühner für die zweitbeste Nummer, ferner zwei Staatsmedaillen, zwei Verbandsmedaillen, drei Staatspreise zu je 20 Mark, 12 Staatspreise zu je 15 Mark, sonstige Ehrenpreise und Medaillen. Für Sammlungen waren erste Preise zu 15 Mark, zweite zu 10 Mark, dritte zu 5 Mark, vierte als Anerkennung ausgesetzt, für Stämme und Einzeltiere bei Hühnern und Wassergeflügel 6, 4, 2 Mark, bei Tauben und Singvögeln 6, 4, 2 Mark, bei Eiern 2, 1 Mark. Die für Futtermittel, Geräte 2c. erkannten Preise gelangen nicht zur Auszahlung. Das Prämiierungsresultat bringen wir morgen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Weitergabe einer Auskunft. Eine sehr eindringliche Warnung, Auskünfte, die man von einer Auskunftei erhalten, weitergegeben, enthält der nachstehende Fall. Der Beklagte war bei einer Auskunftei für den Bezug von Auskünften abonniert. Nach den Abonnementsbedingungen dieser (wie der meisten anderen Auskunfteien) dürfen die Auskünfte ohne Genehmigung der Auskunftei nicht weitergegeben werden. Der Beklagte erhielt eine Auskunft über die Londoner Firma N. u. Co. Ohne Genehmigung der Auskunftei gab er diese Auskunft an seinen Londoner Agenten weiter. Dieser machte der Firma N. u. Co. die Auskunft zugänglich. N. u. Co. strengten gegen die Auskunftei und den Leiter ihrer Geschäftsstelle in London bei dem dortigen Gericht eine Klage auf Schadenersatz wegen Kreditgefährdung an, da die Auskunft unrichtig und verleumderisch sei. In diesem Prozeß, der an die Jury verwiesen ist und jetzt ruht, sind der Auskunftei 3937,24 *M* Prozeßkosten entstanden (ein kleiner Beleg für das uns von manchen Seiten als ideal hingestellte englische Gerichtswesen!). Die Auskunftei verlangte von der Beklagten Erstattung dieser 3937,24 *M* und gewann den Prozeß am Oberlandesgericht und Reichsgericht. Die Ansicht des Beklagten, daß zwischen der vertragswidrigen Handlung und dem Schaden der ursächliche Zusammenhang fehle, da die Klage in London nur durch die Unrichtigkeit der Auskunft veranlaßt sei, wurde vom Reichsgericht abgelehnt, da die Klage nur dadurch möglich wurde, daß die Auskunft in die Hände des Geschädigten kam. Die bisherigen Prozeßkosten seien lediglich durch die Handlung des Beklagten, der das Material zur Klage beschaffte, veranlaßt worden. Würde in London eine Verurteilung zum Schadenersatz erfolgen, so bedürfe es freilich weiterer Prüfung, ob die Beklagte Ersatz des Geleisteten wegen des konkurrierenden Einflusses der Unrichtigkeit der Auskunft ganz oder zum Teil ablehnen könne.

Zahlungseinstellung der Newyorker Bankfirma Keßler & Co. An der Zahlungseinstellung der Newyorker Bankfirma Keßler & Co. ist auch die Bremer Filiale der Deutschen Bank mit ca. 300 000 *M* beteiligt. Die Verluste resultieren aus Baumwollwechseln, die die Deutsche Bank der Newyorker Firma, mit der sie seit langen Jahren in Geschäftsverbindung steht, abgenommen hatte.

Diskonterhöhung in London. Die nunmehr erfolgte Erhöhung des Londoner Bankdiskonts von 4½ auf 5½ Prozent kommt nicht überraschend. Hatte doch schon am vorigen Donnerstag die Bank eine Erhöhung der Rate in ernste Erwägung gezogen. Damals war aber davon Abstand genommen worden, weil die englische Finanzwelt Anfragen in bezug auf Goldexporte seitens der Amerikaner ablehnend beantwortet hatte, und weil die Bank der Bankwelt die Unzuträglichkeiten, die mit einer Diskonterhöhung während der Ultimoliquidation verknüpft sind, ersparen wollte. Inzwischen hat sich freilich so manches ereignet, was es begreiflich erscheinen läßt, daß die Bank ihren Standpunkt geändert hat. So hat sich die Krisis in Amerika verschärft und die Deutsche Reichsbank ist der englischen Kollegin bereits mit einer Erhöhung vorangegangen. Außerdem ist der Platzdiskont in London bis auf 6 Prozent gestiegen.

Vom Schiffahrtsmarkt. Nach einem Hbg. Blatt nimmt die Hamburg-Amerika-Linie keine Kapitalerhöhung in Aussicht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß bei dauernd besseren Geldverhältnissen Obligationen ausgegeben werden.

Zu den Aussichten in der Eisenindustrie äußert sich die Verwaltung des Hüttenvereins Hochdahl wie folgt: Die weitere Entwickelung des Marktes ist heute noch nicht zu übersehen. In Ost-, Mittel- und Norddeutschland werden die ermäßigten Roheisenpreise bereits zu Käufen für das nächste Jahr benutzt. In Rheinland-Westfalen hält man dagegen mit Abschlüssen zurück. Die Marktlage wird sich erst anders gestalten, wenn die amerikanischen Verhältnisse geklärt sind. Es ist nicht anzunehmen, daß der bisherige große Bedarf plötzlich stark zurückgeht, im Gegenteil kann erhofft werden, daß das Frühjahr voraussichtlich eine Neubelebung bringen wird.

Berlin, 1. Nov. Börse heute auf bessere Auffassung der Lage in ziemlich fester Haltung.

Aeußerste Schlußkurse.

	31. Okt.	1. Nov.
Diskonto	168,50	168,60
Deutsche	224,50	224,50
Handels	152	152,40
Bochum	201,25	202
Laura	220,60	221
Harpen	199,25	199,60
Gelsen	193,25	193,50
Kanada	150,50	149
Paket	121,25	121,25
Lloyd	108,12	108,50
4% Russen	77,30	77,75
Augustfehn	88	—,—
Nordd. Wolle	143,30	145
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	91,50	92,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1908)	98,50	99,—
3½pCt. do. do.	92,60	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	99,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91.—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91.—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	99,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	99,65
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,50	94,05
3pCt. do. do.	83,—	83,55
3½pCt. Preußische Konsols	93,70	94,25
3pCt. do. do.	83,—	83,55
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Crefelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	99,60
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	98,70
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	91,10
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	95,50
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	—,—	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	95.70	96,20
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,20	98,75
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	97,20	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	—,—	98,20
3½pCt. do. do. do.	95,70	96,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	88,70	89,20
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in *M*	169,55	170,20
Check London für 1 Lstr. in *M*	20.48	20,58
do. Newyork für 1 Doll. in *M*	4.2025	4.2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,1875	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,93	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	88,80pCt.	Bej.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91.—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,50	94,05
3pCt. dergleichen	83,—	83,55
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,70	94,25
3pCt. dergleichen	83,—	83,55
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,10
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,10	100,65
4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkonvertierb. b. 1917.	99,30	—,—
4pCt. Pforzheimer Stadtanleihe von 1907	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—

dell eine Fontäne. Wir gehen weiter und kommen an den Obstgarten, der, mit Einschluß der Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen an der Mauer des Südderwerks 296 Bäume aufweist, ein trefflicher Beweis für die Pflege, der sich damals der Obstbau bei uns erfreute. Es ist freilich nicht leicht gewesen, die nötigen Stämme zu erhalten. Viele hat man von dem Gärtner Otto in Bremen bezogen, andere von Wohlers aus Altona. Wir durchschreiten langsam die Obstanlage, freuen uns der wohlgepflegten Stämme und lassen uns vom Verwalter die Namen nennen. Da hören wir von Borstorfer und Prager Aepfeln, von Kanel- und Sandbirne, von Prager, spanischen und Maikirschen und von ungarischen Pflaumen. Einzelne Sorten haben einen gut plattdeutschen Namen, z. B. Grönecken (ein grüner Dauerapfel), Zipolnapfel und Hangelbirne. Andere Namen wieder berühren fremdartig. Da sind unter den Aepfeln Pipping d'or, englischer Pipping, rote und weiße Calville, Pigeons und Pigeonetten, unter den Birnen Poire blanche usw. Wir gehen weiter und kommen abermals an einer Fontäne vorbei. Nun stehen wir an einer alten Brake, die an einen Deichbruch erinnert und eine kleine Insel einschließt. Wir machen halt, und der Verwalter erklärt uns jetzt die klug ausgedachte Verbindung der Gräben und Teiche untereinander und mit dem Hunteflusse. Eine große Röhre führt zur Flutzeit das Wasser aus der Hunte in die Graft und von da unter der Landstraße durch in die Fischteiche und Gräben. Durch eine enge Röhre fällt das Wasser unausgesetzt in die tiefer liegende Brake, und wir erklären gern, daß dadurch ein „angenehmes Geräusch" entstehe, „so man mit Vergnügen höret". Wir wandern noch einmal um den Garten herum und freuen uns der stattlichen Bäume, die ihn einschließen. Dann stehen wir vor der Pforte, die an der Huntesseite in der Mauer ist. Der Verwalter schließt auf, wir überschreiten den Deich und kommen an ein stattliches Wehr, das rechts und links von Schlengen geschützt ist. In einer Einbuchtung, die der Rest eines eingegangenen Steles ist, liegt das Boot, das zum Gute gehört. Schon warten die Ruderer; wir folgen der freundlichen Einladung, den Heimweg auf dem Wasser zu machen, und steigen ein. Das Tau wird losgeworfen, taktmäßig tauchen die Ruderstangen in das Wasser, die Bäume des Gartens ziehen an uns vorbei, jetzt macht der Strom eine Drehung, und rechts und links versperren uns die hohen Deiche jegliche Aussicht. Leise plätschern die Wasser gegen den Bug des Schiffes. Der Verwalter beginnt zu erzählen von dem mächtigen Generalfeldmarschall Münnich im fernen Rußland, der sich aus seiner glänzenden Stellung heraussehnt nach dem abgelegenen Gute an der Hunte, die seine ersten Knabenspiele sah; er berichtet von dem Interesse, das der Graf für den Umbau gezeigt hat, und dann erzählt er von den übrigen Wohnstätten Münnichs im Oldenburger Lande. Da ist das Gut Münchenau in Elsfleth, hart am Weserdeiche gelegen, Haus und Garten ähnlich angelegt, wie in Neuenhuntorf, und beides von einer breiten Graft umschlossen. Es ist eine wertvolle Besitzung; nicht weniger als 34 Jück Land gehören dazu. Dann hat der Graf in Oldenburg „Graf Christophers Hof" an der Mühlenstraße gekauft und das Haus völlig neu herrichten lassen. Sollte es ihm das Geschick vergönnen, die letzten Tage seines Lebens in der Heimat zu verbringen, so wird er sich hier den Winter über aufhalten. Wir sehen das stattliche Haus*) im Geiste vor uns, die mächtigen Fenster, den stattlichen Hof mit den Wirtschaftsgebäuden, die an den Stadtwall stoßen und deren Keller zum Teil noch unter den Wall reichen. Hinter dem Wall ist eine mächtige Einbuchtung**) der Haaren, die den Hof von dem „Stauravelin" trennt. Dies Stauravelin ist ein altes Außenwerk der Festung Oldenburg. Graf Münnich hat es 1765 angekauft und wird es zu einem Garten einrichten. Gern hätte er auch den Stadtwall von Graf Christophers Hof bis zur Brücke bei der „Königlichen Mühle" erworben, aber der Magistrat hat seine Einwilligung versagt.

Unser Boot gleitet weiter. Wir passieren Iprump und Kloster Blankenburg. In der Ferne winkt der Schloßturm: Oldenburg ist nahe. Eine kurze Strecke noch, und wir legen am Stau an. Jenseits des Stromes ist das Stauravelin; darüber hinweg ragt der stattliche „Graf Christophers Hof". Und dort drüben zieht sich an der Hunte der Stadtwall entlang, den Münnich so gern erstanden hätte. Ein mächtiger Herr ist Seine Hochgräfliche Exzellenz, der Generalfeldmarschall Graf Burchard Christoph von Münnich; aber noch mächtiger sind „Bürgermeister und Rat" der Stadt Oldenburg.

*) Das jetzige Amtshaus.
**) Hier steht jetzt die Post.

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. Kreseiver Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	98,20	98,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	94,70	95,—
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,50	98,80
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,20	98,50
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,70	98,—
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	93,40
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,90
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	—,—	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	100,80	101,35
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	101,10	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M.	169,55	170,35
Kurz London für 1 Lstr. in M.	20,48	20,56
Kurz Newyork für 1 Doll. in M.	4.2025	4.2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,93	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	91,50	92,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	91,50	92,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatische Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	98,50	99,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	—,—	100,—
3½pCt. desgleichen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	91,—	—,—
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	91,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,50	94,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	83,—	83,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	93,70	94,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	83,—	83,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	92,70	93,25
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. dergleichen	—,—	—,—
4pCt. Westf. Provinz.-Anl. 5. Ausg. unk. b. 1916	91,40	91,95
4pCt. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unk. bis 1919	—,—	100,20
4pCt. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unk. bis 1917	—,—	99,15
4pCt. Karlsruher Stadt-Anl. v. 1907 unk. b. 1913	—,—	100,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	—,—	99,60
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	98,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	98,20	98,50
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	98,20	98,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündels. im Fürstentum Reuß	97,70	98,—
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündels. im Fürstentum Reuß	98,45	98,75
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	94,45	94,75
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	92,—	92,55
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	89,70	90,—
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	91,70	92,25
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	92,20	92,75
4pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
3½pCt. Ungarische Kronenrente	81,50	82,05
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	96,95	97,50
4½pCt. Schuckert-Elektr.-Oblig., rückzb. à 102pCt.	99,20	99,75
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	100,95	101,50
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,—
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	169,55	170,35
Check auf London 1 Lstr. à M.	20,47	20,55
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à M.	81,40	81,85
Check auf Newyork 1 Doll. à M.	4.2025	4.2375
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à M.	4.1875	4.2375
Holländische Noten 10 fl. à M.	17,01	17,11

Diskont der Reichsbank 6½ Proz. Lombardzinsfuß der Reichsbank 7½ Proz.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 1. November.

Baumwolle willig. Upland middling loko 57¾ ₰ (vor. Not. 58½ ₰). — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Bahia; letzterer zurück. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 47½, Doppeleimer 48¼ ₰.

Berlin, 1. Nov. Produktenbericht. Die Schmälerung der hiesigen Getreidebestände hat kaum Beachtung gefunden. Die auswärtigen Berichte brachten keine Anregung. Die vereinzelt erzielten Mehrforderungen für Weizen und Roggen mußten später wegen spärlicher Kauflust größtenteils wieder aufgegeben werden. Hafer wurde etwas fester gehalten. Rüböl ungefähr preishaltend, doch sehr still.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwarze Seiden
solide modernste Genres. Versand nach allen Ländern. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz)

Prüfet Alles und behaltet Kathreiners Malzkaffee!

Denn dann habt Ihr das Beste — nämlich das vorzüglichste und bekömmlichste Frühstücksgetränk, das es gibt. Jede Hausfrau, die den echten „Kathreiner" einmal in ihrem Haushalte eingeführt hat, weiß ihn als eine dauernde Wohltat für die ganze Familie zu schätzen und läßt deshalb keinen anderen Malzkaffee in ihr Haus kommen. Und so oft sie Malzkaffee einkauft, sagt sie ausdrücklich: „Aber nur echten Kathreiner in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken!"

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz **gegen** Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die **Bakterien** vernichtet. Von hervorragenden Aerzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei **Hals- und Rachenerkrankungen.** Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwässer. — Erhältlich in den Apotheken à Flasche von 50 Tabletten 1.75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48

Wiesenverpachtung in Lehmden.

Rastede. Gutspächter **Bollmann** in Hahn beabsichtigt die vorm Lehmdenermoor belegenen

Placken

„Weide", groß reichlich 7 Tück, mit sofortigem Antritt auf **sechs Jahre zu verpachten** u. ist hierzu Termin auf

Montag, den 11. Nov., nachm. präzise 4 Uhr,

im Hahner Hof angesetzt.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Schuhmacher **F. Spille** in Beckhausen beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst **unmittelbar an der Staatschaussee** sehr schön belegene

Besitzung,

aus neuem Wohnhause und 5 Sch.-S. Garten- u. Ackerland bestehend, mit beliebigem Antritt zu **verkaufen.**

Die Besitzung ist namentlich für einen Handwerker, insbesondere für einen **Schuhmacher oder Maurer,** bestens passend.

Verkaufstermin ist auf

Donnerstag, 14. Novbr., nachm. 4 Uhr,

in Kah' Gasthause in Beckhausen angesetzt. Auch vor dem Termin wird ev. verkauft. Die Kaufbedingungen sind günstig.

J. Degen, Aukt.

C. G. Baars, Telephon 321,
empfiehlt feinste lebende
Karpfen.
Preis bis zum 10. November
75 Pfg. per Pfd.

Billig zu verkaufen zwei fast neue, moderne **Gaskronen.** Siegfried Insel, Langestraße Nr. 57.

Klub Edelweiß.
Sonntag, 3. November d. J.:
Tanzkränzchen
im Lokale des Herrn **Brunken, Bloh.**
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.
Einführungen gestattet.

Hundsmühlen. Umständeh. zu verkaufen eine gute Kuh. H. Bakenhus.

Zu verkauf. Mich. Spinning, Ue. u. Ue. 8 polnischend Berne.

Geschäfts-Eröffnung.

Ofen, den 1. November 1907.

Den geehrten Einwohnern von **Ofen und Umgegend** ergebenst zur Nachricht, daß ich die

Dampfmühle

des Herrn **Strugholz** in Pacht übernommen habe und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich prompte und saubere Bedienung zusichere.

Ergebenst
Joh. Röbeoltmanns,
— Müller. —

Stadtmagistrat.

Bei Bestellung des Unfall- und Krankenwagens ist, um unnötiges Warten desselben zu verhindern, anzugeben, ob der Wagen sofort kommen oder zu welcher Zeit er an der bestimmten Stelle sein soll.

Oldenburg, den 28. Okt. 1907.

Zu kaufen gesucht ein leichtes **Pony- od. Pferdegespann** für ein Fuhrgeschäft.
Diedrich Haase, am Bahnhof.

Gesangverein „Frohsinn" Ohmstede.

Die verehrten Mitglieder werden gebeten, zwecks Teilnahme am Stiftungsfest des Gesangvereins „Eintracht", Donnerstag, sich am Sonntag, den 3. d. M., nachm. 5 Uhr, im „Mügenkrug" zu versammeln oder pünktlich um 6 Uhr im Festlokal, „Krahnberg", anwesend zu sein.

Der Vorstand.

Dampfsägewerk!!!

Vorzügliche Existenz für strebsamen Geschäftsmann. Unter **unlautesten** Bedingungen zu **verkaufen evtl. zu verpachten.**

Näheres bei
Gebr. Klönne, Bremen,
Faulenstraße 23.
Fernspr. 2157. Privatfernspr. 718.

Zu verkaufen

wegen Uebernahme einer größeren Molkerei ein **flottgehendes Milchgeschäft.** Dasselbe besteht seit **über 20 Jahren** u. liegt a. d. **Hauptstraße** Hoheluft-Chaussee. Umsatz trägt, **300 Ltr. Milch,** der Ltr. **22, 25 u. 28 ₰,** ca. **100 Pfd. Butter, 70 M Eier.** Nachweislich in 5½ J. 16000 M erspart. **Preis 3000 M** b. **5000 M** Anzahlung. Den Rest zu 4% auf Abzahlung.
R. Herbst, Hamburg 30, Hoheluft-Chaussee 117.
(Makler verbeten.)

Ueppige Büste!
Schöne volle Körperform erlangen Sie sicher durch Busenmährpulver „Juno". Karton 2 Mk., 3 Kartons zur Kur erforderl. 5 Mk. Zahlreiche Danksch. — Garantie unschädl. Diskr. Versand allein echt von Apotheker **Möller,** Berlin 142, Zorndorferstr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

WARENHAUS HERMANN TIETZ

Berlin, Versand-Abteilung Leipzigerstrasse

Der Winter-Katalog ist erschienen

Er enthält mit vielen hundert Abbildungen eine interessante Uebersicht der neuesten Moden und bringt hervorragende Angebote aller Abteilungen

Zusendung auf Wunsch franco.

Siegfried Insel,

Langestrasse 57.

Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezial-Abteilung für **Jünglings-, Schüler- u. Knaben-Kleidung.**

Moderne Jünglings-Anzüge, Knaben-Sport-Anzüge, Knaben-Blusen-Anzüge, offen und hochgeschlossen.

Gestrickte Knaben-Anzüge.

Große Auswahl in Paletots, Pyjacks u. Pelerinen.

Ich führe in Knabenkleidung nur gute, erprobte Stoffqualitäten bei bester Verarbeitung und bieten meine Läger stets moderne, haltbare und preiswerte Erzeugnisse in denkbar größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Holle.
Am Freitag, den 8. November:
Ball für Herrschaften,
wozu ergebenst einladet
H. Wichmann.
Bes. Einladung findet nicht statt.

Bürgerfelder Turnerbund.
Freitag, den 8. November 1907:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal „Zur Erholung" **(G. Mohnkern)**, Bürgerfelde.
Anfang 8 Uhr.
Der Turnrat.

Gefunden.

Gefunden 1 Ring. Steinweg 35.

Zugel. 1 Huhn. Ziegelhofstr. 73.

Verloren.

Verloren eine Pferdedecke auf der Osternburg.
Abzug. geg. Belohn. b. Bäcker **Beuermann**, Langenweg.

Anzuleihen gesucht.

Kapitalisten
können wir erstklassige Hypotheken zu 4—4½% Zinsen — die beste Kapitalanlage — kostenfrei nachweisen.
Köhler & Behnke,
Bank f. Hypotheken u. Grundbesitz
Oldenburg, Elisenstr. 6.

10000 Mk. 1. Geld, Taxat 20000 M, Zinsen 4¾%, an schönster Lage Bremens.
Offerten unter E. 3346 an Wilh. Scheller, Annocen-Exped., Bremen.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai 08 abschl. Oberwohnung von jg. Ehepaar im Preise bis zu 500 M. Offerten unt. S. 164 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Etagen-Wohnung,
Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer mit Zubehör für junges Ehepaar zum Frühjahr zu mieten **gesucht.** Gottorp-, Oststr., Staugraben bevorzugt.
Offerten unter S 137 an die Exped. d. Bl.

Ges. zum 1. Mai k. J. eine separate Unterwohnung m. Garten. (400—450 M.) Off. unter S. 122 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai 08 abschl. **Oberwohnung** f. Ehepaar ohne Kinder im Preise von 350—400 M. Offert. unter S. 128 an die Exped. d. Bl.

Landtagsabgeordneter **sucht Wohnung** in einem besseren Privathause. Offerten beliebe man unter S. 141 an die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Kleine Familie (3 Pers.) sucht auf sof. **Wohnung**, Pr. b. 200 M. Off. u. S. 161 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai 1908 von ruhiger Familie **Wohnung** mit Gartenland im Preise bis 500 M. Off. unter S. 163 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vermieten **herrsch. Oberwohnung** Donnerschweerstr. 15, 5 Räume, Küche u. Zubehör.
Zu besehen v. 4—6 Uhr nachm.

Eversten.
Der Hausmann Bernhard Meyer in Eversten hat mich beauftragt, die
Oberwohnung
in seinem Hause, Hauptstraße Nr. 42, auf sofort zu sehr billig. Preise zu vermieten. Näheres
Berhard Schwarting,
Auktionator.

Anst. L. erh. Log. Mühlenstr. 6.

2 j. L. erh. g. L. Johannisstr. 11.

Zu verm. **sofort** od. **spät.** frdl. **Oberwohnung**, 2 St., 3 R., Küche usw. **Lambertiststraße 9.**

Zu verm. auf sofort oder spät. die schöne geräum. **Unterwohn. Röwekamp 8.**

Fortzugshalber zum 1. Januar die **Oberwohnung** Dammschanze Nr. 10 zu vermieten.

Freundl. Logis. Mottenstr. 19b.

Logis für j. Mann. Georgstr. 6.

Herrschaftliche Unterwohnung Adlerstr. 13 p. 1. April 1908 zu verm. Näheres Ofenerstr. 19.

Zu verm. auf sof. ein best möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
an einz. Herrn.
Frau **Martha Mencke,**
Lindenallee 5.

Möbl. Zimmer zu verm.
Heiligengeiststr. 2, 1. Et.

Zu verm. umständehalber eine **Wohnung m. Land** im ol. Haake'schen Hause zu Bürgerfeld auf sofort oder später.
Radorst. D. G. Dierks.

Zu verm. besser möbl. **Wohn-** u. Schlafzimmer Georgstr. 16.

Geräumig. gerade **Oberwohn.** ist Mitte Novbr. oder später zu vermieten. Jägerstraße 61.

Zu verm. auf sofort od. später die herrsch. **Unterw.** mit Garten, Adlerstr. 11, 7 Räume, Küche u. Zubeh., Balk., Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung. Preis 700 M. Näh. **Fichtenstr. 2**, ob.

Besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, eventl. auch für zwei Herren passend, zu vermieten.
Achternstr. 48.

In meinem Hause, Jul.-Mosenplatz 4, habe ich 1 **Laden** mit **Kontor** usw., ev. auch als Bureau od. Wohnräume, z. 1. Dez. o. später z. verm.. Ferner eine abschließb. **Mansardenwohnung**, 2 Wohnz., Schlafz., Küche u. Zubehör an ruhige Bewohner.
Emil Spalthoff.

Zu vm. schöne **Unterwohnung. Kaiserstraße 15**, unten.

Zu vm. zum 1. Mai die große **Oberwohnung Wallgraben 3.**

Wegzugsh. sof. zu verm. e. **Oberwohn.**, 115 M Milchbrinksw. 64.

Zu verm. möbl. **Stube** und **Kammer. Lindenstr. 37**, ob.

Zu verm. möbl. **Stube** und **Kammer. Lindenstraße 37**, ob.

Z. verm. z. 1. Nov. schön möbl. **Stube und Kammer. Oldenburg, Ofenerchaussee 7.** 2. Et., i. d. Näh. d. Amm. Hofes.

Zu vermieten zum 1. Novbr. oder später eine
herrschaftl. Parterrewohn.
in der Nähe des Pferdemarktpl., besonders geeignet f. eine Offiz.-Familie. Näheres
B. Neumann, Alexanderstr.

Stellen-Gesuche.

Arbeitsnachweis f. Frauen u. Mädchen.
Die Geschäftsstelle befindet sich vom **29. Oktober** an **Julius-Mosen-Platz 1**, neben der Bavaria. Besorgung von **Stundenfrauen, Waschfrauen, Scheuerfrauen** usw. **Verkauf** und **Anfertigung** von **Hemden, Schürzen, Socken** und **Strümpfen.**
Die Geschäftsstelle des **Rechtsschutzes** wird ebenfalls am **29. Oktober** nach **Julius-Mosen-Platz 1** verlegt.

Sohn rechtlicher Eltern **sucht Stellung** als
Schlosser-Lehrling
bei einem tüchtigen Meister.
Nachzufragen bei
Joh. Röben, Apen (Oldbg.)

Junger unverheirateter
Chauffeur,
z. Zt. im Automobilwerk „Aegir" in Berlin tätig, **sucht Stellung.**
Gefl. Angebote unter S. 169 an die Exped. d. Bl.

Bockhorn. Für einen vom Militär entlassenen
jungen Mann
suche ich zum baldmöglichsten Antritte eine Stelle in einer Landwirtschaft. Familienanschluß und etwas Salär Bedingung.
C. Röhm.

Für ein 16jähriges
junges Mädchen
aus angesehener Familie wird zum 1. Nov. oder etwas später Stellung in einem bürgerlichen Haushalt gesucht. Familienanschluß sowie etwas Salär erw. Off. unter Nr. 6501 an Exped. des „Ammerländer", Westerstede.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Bäckergesellen sucht **D. Fricke.**

Gesucht auf sofort ein zuverl. **Fahrknecht.** Bremerstr. 1.

Zum 1. Dezember ein
fixer Hausdiener
gesucht. **Georg Müller,** Schlittingstr.

Größeres Assekuranz-Bureau sucht zum 1. April n. J.
1 Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Offerten unter S. 162 an die Expedition d. Bl.

Vertreter
gesucht für den Vertrieb eines neuen, hervorragenden **Apparates in Oldenburg und Umgegend.** Erste Referenzen, sowie einiges Kapital erforderlich.
Offerten unter **N. 3162** an **Herm. Wilker,** Annoncen-Exp., **Bremen,** erbeten.

Barel. Suche sofort oder zu Ostern 1908
1 Lehrling
für mein Polster-, Möbel- und Dekorationsgeschäft.
Friedr. Wiemken,
Tapezier und Dekorateur.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
A. Barns, Malermstr., Cfeustr. 3

Wegen Verheiratung eines gemieteten auf sofort einen anderen zuverlässigen
Kutscher.
H. Giese, Posthalter.

Gesucht auf sofort jüngerer
Hausdiener.
Heinr. Kreh, Wiener Café.

Suche Aufkäufer
für fette Schweine, bei regulärer wöchentl. Abnahme. Off. unter S. 165 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht 1 **Schuhmachergeselle.**
J. Meyer, Steinweg 3a.

Drielake. Gesucht auf sofort 1 hiesiger Geselle u. 1 Arbeiter.
D. Bahlenkamp & Buckmann, Baugeschäft.

Ein Laufjunge.
Julius Harmes.

Arbeiter gesucht
beim Abbruch, Langestraße.
F. Hegeler, Kastanienallee.
Gebr. Meyer, Alexanderstr.

Gesucht tücht. Tischlergeselle.
H. Bonsen, Humboldtstraße 9.

Ges. 1 Tapezierlehrling
für mein Möbel- u. Dekorations-Geschäft.
H. Franke, Haarenstr. 33.

Gesucht zu Ostern od. Mai n. J.
1 Malerlehrling.
Wilh. Kelle,
Donnerschweerstr. 32a.

---

1 **Schuhmachergeselle** erhält dauernde Beschäftigung.
Aug. Decker, Schuhm.mstr.

Schuhmachergehilfe ges. für g. Arbeit gegen hohen Lohn.
W. Schütte, Haareneschstr. 22 o.

Hausierer
finden lohnende und leichte Beschäftigung.
Offerten unter S. 138 an die Expedition d. Bl.

---

3 erfahrene Tischler
erhalten dauernde Beschäftigung. Lohn 3.40 bis 5 M täglich.
Aug. Steffens,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,
Diepholz.

Hausierer,
die ihren **Tagesverdienst** mühelos um 3 bis 5 **Mk.** erhöhen wollen — es gibt dabei **nichts** zu tragen, auch keine **Barauslagen vorher** — werden gebeten, ihre **Adresse** unter **S. 130** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein
tüchtiger Uniform-Schneider
auf sofort gesucht.
Heinr. Brinkmann, Ofenerstr.

Weibliche.

Gesucht für sofort o. spät.
ein junges Mädchen,
15—17 J., für klein. Haushalt (3 Pers.) u. angenehme Arbeit (Etagenwohnung). Familienanschluß u. Salär gewährt. **Röwekamp 10**, ob.

Gesucht sofort od. zum 1. Febr. ein **Mädchen.**
Setje-Eilers, Langestr. 25.

Gesucht auf sofort oder pr. Mitte d. M.
2 jüng. Verkäuferinnen,
welche auch im Abändern der Konfektion bewandert sind.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstr. 32.

Suche für einen Tag wöchentlich eine tüchtige **Hausnäherin.**
Frau Hermann Agena,
Roonstraße.

Für jetzt oder später eine
akkurate erfahrene Köchin
gesucht.
Frau **Arnold Fritze,**
Bremen, Richard Wagnerstr. 12.

Gesucht ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau nach auswärts.
Näh. zu erfr. Ludwigstr. 1.

Auf gleich gut empfohlen
Kinderfräulein
oder **Stütze gesucht** zu einem 5jährigen Knaben.
Frau **Hamann,**
Bremen, Otto Gildemeisterstr. 4.

Ges. a. sof. 1 Schulmädch. bei Kind. n. d. Schulz. Mottenstr. 1.

Gesucht sofort ein ordentliches **Stundenmädchen** oder **Frau.**
Schäferstraße 23, Neuenh.

Suche ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
Hotel Albelmeier.
Neuenhaus b. Bentheim.

Gesucht 1 Stundenmädchen für eine Morgenstunde.
Moltkestraße 17.

Ges. Haus- u. Zimmermädchen, Waschmädchen, Lohn 300 M, j. Mädchen, j. Hausdiener, Knecht für Landwirtsch. J. Hahn, Stellenvm., Baumgartenstr. 11.

Gesucht für unseren kleinen Haushalt auf möglichst gleich ein erfahrenes
junges Mädchen,
welches kochen kann und alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will, gegen hohes Gehalt.
Nut horn, Post Grüppenbüren Eisenbahnstat. Schierbrok.
Müller.

Langwarden. Für einen **größeren landwirtschaftlichen Haushalt** suche zum **1. Mai 1908**
1 junges Mädchen
gegen Gehalt.
Nähere Auskunft erteilt
Otto Riesebieter.

Suche zum **15. Nov.** ein tüchtiges
Hausmädchen,
Lohn monatlich 25 M, ferner ein
Küchenmädchen,
Lohn monatlich 30 M, sodann ein
Kinderfräulein,
Lohn monatlich 15 M.
Restaurant zum Bürgermeister
Bremen, Knochenhauerstr. 18.

Gesucht auf sofort od. später **Mädchen** o. einfaches ja. Mädchen.
Oberförst. **Brauer,** Hauptstr. 7.

Gesucht
für eine oldenburgische Familie in Düsseldorf
1 Köchin,
die **einfache** Küche versteht und auch Hausarbeit übernimmt.
Ohne gute Zeugnisse brauchen sich keine zu melden.
Offerten unter S 160 an die Exped. d. Bl.

Stundenmädchen gesucht.
Elisabethstr. 91.

Gesucht auf sofort oder morgen 8—10 Uhr eine **Stundenfrau.**
Oldenburg. Peterstr. 11, ob.

Gesucht eine zuverlässige
Stundenfrau od. Mädchen.
Gottorpstr. 25.

---

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer
Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.
Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst, 3 bis 5 Mk. täglich. Anlernung einfach und schnell.
— Vorkenntnisse nicht erforderlich. —
Garantierte Arbeitslieferung.
Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei:
Neher & Fohlen, Trikotagen- u. Strumpffabrik, St. Johann-Saarbrücken B. 27.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. November 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 2. November.

* **Personalnotiz.** Mit der Vertretung des vom 4. bis 30. November d. J. beurlaubten Amtshauptmanns Droste in Jever ist, soweit erforderlich, der Regierungsassessor Willms in Bant beauftragt worden.

* **In der Großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind während des Monats November ausgestellt: Photographien nach Zeichnungen Leonardo da Vincis.

* **Volkstümliche Vortragskurse.** Professor Dr. Durthoff wird seine Vorträge über „Ausgewählte Abschnitte aus der Volkswirtschaftslehre“ am 11., 18. und 25. November halten. Die angeschlossenen Vereine haben wieder Kartenverkaufsstellen eingerichtet, die im Inseratenteil der gestrigen Nummer der „Nachr.“ bekannt gemacht sind, nämlich bei Lehrer Stolle, Blumenstraße, Barbier Rosenbaum, Nadorsterstr., Rendant Manke, Gottorpstr., Carl Willers, Achternstr., Frl. Scholtz, Wilhelmstr., Frl. J. Högl, Staustr. 18, Fr. Eilers, Langestr. 72.

* **Die Monatsschrift „Hannoverland“** (Verlag von Ernst Geibel-Hannover), die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens die Sympathien aller Freunde unserer Heimat erworben hat, ist, wie man uns mitteilt, vom Heimatbund Niedersachsen, vom Niedersächsischen Vertretertag, sowie vom Göttinger Geschichtsverein zum alleinigen offiziellen Organ gewählt worden. Für den Heimatbund wird die Zeitschrift vom 1. Januar 1908 unter dem Titel „Altsachsenland“ erscheinen, während für die übrige Auflage der alte Titel bestehen bleibt. — In diesem Jahre erscheint zum ersten Male im Verlage von Ernst Geibel-Hannover ein „Niedersächsischer Weihnachtskatalog“, der in hübscher Ausstattung eine Uebersicht unserer Heimatsliteratur bringen wird, soweit sie zu Geschenkzwecken geeignet ist. Der Katalog, der umsonst versandt wird, dürfte von allen Freunden unserer Heimat freudig begrüßt werden, trägt er doch unzweifelhaft dazu bei, niedersächsische Art im Spiegel seiner Literatur weiteren Kreisen zugänglich zu machen, die Kenntnis von Niedersachsens Geschichte und Kultur jedermann zu vermitteln.

* **In der Friedenskirche** wird Prediger A. Reinsberg aus Ungarn Sonntag, vorm. 9½ Uhr und abends 7 Uhr, predigen.

* **Die Rechtsschutzstelle** für unbemittelte Frauen ist am 1. November dieses Jahres von Kurwickstraße 24 nach Julius-Mosenplatz 1, parterre, verlegt. Das Bureau derselben ist jeden Donnerstag nachmittag von 4½—6 Uhr geöffnet. (Siehe Inf.)

* **Lutherfeier.** Die diesjährige Lutherfeier des Evangelischen Bundes findet Sonntag, 10. Nov., abends 8 Uhr, in der Seminaraula statt. Pastor J. Burggraf aus Bremen hat die Liebenswürdigkeit gehabt, den Vortrag des Abends zu übernehmen. Es wird weiten Kreisen interessant und lieb sein, den Mann, der Schillers Ideen literarisch und religiös so fein bearbeitet und gewertet hat, kennen zu lernen.

* **Der Kunstgewerbliche Frauenverein** wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre seinen Verkauf kunstgewerblicher Arbeiten aller Art, Malereien, Schnitzereien, Handarbeiten usw., abhalten. Der Verkauf wird Ende November im Kunstgewerbe-Museum am Stau stattfinden. Näheres später durch die Blätter.

* **Die Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins** wurde im Monat Oktober stark in Anspruch genommen. Durchschnittlich kehrten täglich etwa 235 Mittagsgäste dort ein, außerdem annähernd 50 Personen, welche Kaffee, Kakao oder Fleischbrühe genossen. Es gelangten zur Ausgabe: 1861 (1852) ganze, 4720 (3281) halbe, 743 (363) Suppen-Portionen; ferner 1358 (1024) Tassen Kaffee zu 5 ₰, 102 (12) Tassen Kakao und 313 Tassen Fleischbrühe zu je 10 ₰. Um einen Vergleich mit dem Besuch des Vorjahres in demselben Zeitraum zu geben, sind die Zahlen des letzteren in Klammern hinzugefügt.

* **Männerheim.** Der „Kirchl. Anz.“ schreibt: 170,75 Mark wurden dem Kirchenrat vom hiesigen Frauenchor als Reinertrag eines Konzertes überwiesen. Es ist sehr erfreulich und verdient wärmsten Dank, daß weitere Kreise sich für das Männerheim zu interessieren beginnen. Man darf wohl hoffen, daß dasselbe manchen alten Mitbürgern, die kein rechtes Heim haben, zum Segen sein wird. Wenn wir nur die Aufnahme Suchenden alle unterbringen könnten! Aus den sich mehrenden Meldungen darf man wohl den Schluß ziehen, daß hier einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen ist. — Zum Rechnungsführer und Inspektor des Männerheims wurde Aeltester Drechslermeister Bachmann gewählt.

Im Männerheim, das zur Zeit in Stand gesetzt und demnächst bezogen wird, können noch folgende Sachen gebraucht werden: 1 Bett, 5 (nicht zu breite) Bettstellen, 4 Waschtische mit Geschirr, 3 kleine Tische, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle, 1 größere und 3 kleinere Hängelampen, 4 kleinere Spiegel. Der Vorstand des Heims würde für Ueberweisung dieser Sachen sehr dankbar sein. Wer einen oder den anderen Gegenstand zur Ausstattung liefern möchte, wird gebeten, sich mit Kirchenältesten Drechslermeister Bachmann, Burgstraße 16, in Verbindung zu setzen.

* **Friedas Frieden** ist seit einiger Zeit besetzt. Sämtliche Betten sind in Anspruch genommen, so daß verschiedenen, die Aufnahme begehrten, bereits mitgeteilt werden mußte, daß sie zurzeit keine Aufnahme finden könnten. Es ist für solche eine Liste eingerichtet, in der sie für spätere Aufnahme vorgemerkt werden. Grundsatz ist, daß die Pflegebedürftigsten immer zuerst berücksichtigt werden.

* **Verband deutscher Betriebskrankenkassen.** Im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin trat letzten Dienstag der Ausschuß der Betriebskrankenkassen zusammen, der Ende Juni in der Eisenacher Betriebskrankenkassen-Versammlung eingesetzt worden war, um die endgültige Errichtung eines Verbandes deutscher Betriebskrankenkassen zu beschließen. Die vom engeren Ausschuß vorgelegten Verbandssatzungen wurden genehmigt und damit der Verband konstituiert. Zweck des Verbandes ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen. Der Verband will sich nicht nur mit den praktischen Fragen der Krankenversicherung beschäftigen, sondern will sich auch mit den großen und allgemeinen Fragen der Krankenversicherung wie der Arbeiterversicherung überhaupt befassen. Mitglieder des Verbandes können werden die deutschen Betriebskrankenkassen und Vereinigungen von Betriebskrankenkassen, die Knappschaftsvereine, industrielle Werke und andere Unternehmungen, welche Betriebskrankenkassen besitzen, soweit deren Kassen nicht schon Mitglieder sind. Zur wirksamen Vertretung der Interessen der Betriebskrankenkassen in der Oeffentlichkeit und zur Festigung der Beziehungen des Verbandes zu den Mitgliedern wurde die Herausgabe einer Halbmonatsschrift „Die Betriebskrankenkasse“ beschlossen. Die Verbandsmitglieder erhalten die Zeitschrift auf Kosten des Verbandes. Es wurde für zweckmäßig gehalten, den deutschen Verband im allgemeinen auf Unterverbänden aufzubauen. Vereinigungen von Betriebskrankenkassen von mehr örtlicher Natur können eine Fülle praktischer Aufgaben der Krankenversicherung lösen. Dem Verbande sind alsbald die bestehenden Vereinigungen von Betriebskrankenkassen und auch eine Anzahl von Betriebskrankenkassen, namentlich der größeren Werke, beigetreten.

* **Besitzwechsel.** Der Maurer Feldtange zu Eversten verkaufte seine zu Bürgerfelde an der 1. Feldstraße unter Nr. 7 belegene Stelle für 7425 ℳ an den Fabrikanten Hornung hierselbst. Vermittelt wurde der Kauf durch die Firma Rud. Meyer & Diekmann hierselbst.

* **Sogenannte „Ausstellungen“.** Den mannigfachsten Veranstaltungen, die mit Wesen und Zweck der Ausstellungen nichts zu tun haben, muß deren Name als Deckmantel dienen. Irgend ein dringendes volkswirtschaftliches Bedürfnis allgemeiner Natur oder zur Förderung bestimmter Gewerbezweige pflegt dabei als Vorwand benutzt zu werden. Dringend ist aber zumeist nur der Wunsch der häufig recht vorurteilsfreien gewerbsmäßigen Ausstellungsunternehmer, auf möglichst bequeme Art Geld zu verdienen. Auf diese Weise erscheint der Sinn des Ausstellungswesens, in erster Linie dem Gewerbefleiß zu dienen, in sein Gegenteil verkehrt, und es ergeben sich daraus ebenso seltsame wie bedenkliche Folgen, von denen die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ aus ihren jüngsten Erfahrungen berichtet: Von einer privaten, für die freiwillig übernommene Aufgabe kaum kompetenten Vereinigung werden Gewerbetreibende, die an unlängst beendeten hiesigen Ausstellungen beteiligt waren, zur kostenlosen Ueberlassung der Ausstellungsobjekte für eine „Ausstellung von Gegenständen für die Reise und den Aufenthalt in Bädern und Sommerfrischen“ aufgefordert, die im Dezember(!) in Berlin — nähere Lokalbezeichnung fehlt — stattfinden soll. In dem Aufforderungsschreiben heißt es u. a.: „Die Beteiligung an dieser Ausstellung und Preiskonkurrenz ist vollständig kostenlos, falls die betreffenden Gegenstände in das Eigentum des Vereins zur Deckung seiner Unkosten übergehen. Andere Vereinbarungen sind zulässig.“ Die Veranstalter lassen sich also die Ausstellungsgebühren gleichsam in natura vergüten, indem sie sich aus den Ausstellungsobjekten selbst bezahlt machen. Medaillen einer unter solchen Bedingungen veranstalteten Ausstellung können naturgemäß in keiner Weise den Charakter einer „Auszeichnung“ für sich in Anspruch nehmen. Es verdient daher — auch im Hinblick auf den bekannten Ministerialerlaß vom 5. April 1904, betr. die strafbare Reklame mit gewissen Ausstellungs-Auszeichnungen — nachdrücklich betont zu werden, daß die Veranstalter es anscheinend speziell auf medaillenlüsterne Interessenten abgesehen haben. Dabei berufen sie sich auf die bei früheren gleichartigen Ausstellungen in verschwenderischer Fülle verliehenen Goldenen Medaillen, und fügen bezeichnenderweise hinzu: „Bei dem uns bekannten guten Ruf Ihrer Firma hoffen wir, daß Ihnen bei der diesjährigen Ausstellung in Berlin die Goldene Medaille zuerkannt werden wird.“ Was der heimische Gewerbefleiß von derartigen Anerbietungen zu halten hat, ergibt sich von selbst.

* **Für das Schulmuseum** sind bislang an freiwilligen Beiträgen etwa 1000 ℳ aufgebracht worden. Es ist bekanntlich im alten Amthause an der Mühlenstraße untergebracht.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Rüstringen. Zur Firma Wilhelmshavener Bodengesellschaft m. b. H. in Bant: An Stelle des abberufenen Geschäftsführers, Gasanstaltsdirektor Peter Unkel in Wilhelmshaven, ist der Kaufmann Walter Fröhlich in Bant als Geschäftsführer bestellt. — Varel. Zur Firma: Norddeutsche Treibriemen-Werke m. b. H. mit Sitz in Varel: Die Firma lautet richtig: „Norddeutsche Treibriemen-Werke, G. m. b. H.“

* **Eingetragen ins Genossenschaftsregister.** Oldenburg. Zur Firma Oldenburger Konsumverein, e. G. m. b. H. in Oldenburg: Der Inspektor z. D. Heinrich Haberkamp hierselbst ist definitiv in den Vorstand gewählt. Ferner ist in den Vorstand gewählt der Werkführer Georg Bruns hierselbst.

*

* **Metjendorf,** 2. Nov. Am Reformationsfesttage veranstaltete hier der Radfahrerverein für Ofen und

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus dem Pariser Schlachthof. Die Enthüllungen Sinclairs über die ekelerregenden Mißstände in der amerikanischen Fleischindustrie, die vor einem Jahr die Oeffentlichkeit erregten, haben nun ein französisches Gegenstück erhalten. Urbain Gohier entwirft im „Matin“ ein Bild von dem Betriebe auf dem großen Pariser Schlachthof von la Villette, das an rücksichtsloser Offenheit in der Tat nichts zu wünschen übrig läßt. „Man kennt nicht Paris, wenn man die Place de l'Opéra gesehen; man muß auch die Schlachthöfe von la Vilette besuchen. Nicht allein, um die Rolle des Menschen im Tierreich zu begreifen, sondern auch um die Sorgfalt zu würdigen, mit der die Pariser Behörden über das Wohl der Steuerpflichtigen wachen. Man muß einmal den von der Reise erschöpften Herden folgen, diesen blutenden, wunden Tieren, gefesselt von Schlächtern, die sie zu ihrem Vergnügen schlagen, ihnen in die Augen oder in den Leib stechen, Maul und Beine mißhandeln und sich bemühen, ihrem Opfer soviel Schmerz zu bereiten, als möglich, ehe sie ihnen unter dem Lärm der schreienden Menschen und dem wütenden Gebell der Hunde das Messer geben. Die Schlachthöfe von La Vilette, von denen die Nahrung für mehrere Millionen Menschen ausgeht, sind wahrscheinlich der schmutzigste Ort der Erde. Sie sind die Schande von Paris. —“ Wenn man die harrende Wagenreihe an der Rue d'Allemagne passiert hat, betritt man diese Hölle, wo die Anwendung von Zement und Maschinen so unbekannt sind wie die einfachsten hygienischen Forderungen. Erst seit kurzem sind die Wege gepflastert; vordem watete man fast bis zum Knie in Schlamm und Kot, jetzt versinkt man nur noch bis an die Knöchel. Zwischen den einzelnen Pflasterteilen gedeihen alle Krankheitsmöglichkeiten. Die Düngerhaufen bleiben hier monatelang liegen, ja jahrelang. Die Gipsmauern, die von der Feuchtigkeit zersetzt sind, die Türen und Zwischenwände, die Holzbarrieren, wurmstichig, angefault, wahre Schlupfwinkel für Bazillenkolonien, alle sind mit einer Kruste von geronnenem Blut und Mist überzogen. Die Reinigung ist so gut wie unmöglich, und man versucht sie auch garnicht. Die Anwendung von Wasser ist unbekannt. Es gibt einige Wasserhähne für den Fall einer Feuersgefahr; sie sind mit Schlüsseln verschlossen. Ein Wasserhahn zum Spritzen und zum Reinigen ist kaum zu sehen. Manchmal sieht man, wie von weither einige Eimer Wasser herbeigeschleppt werden. Mit einem Besen wird einmal leichthin über die alte Schmutzkruste gestrichen, man wirft einige spärliche Strohhalme auf den Boden, und hin und wieder schwingt man sich sogar zu einem Tropfen Lysol auf. Aber damit ist's fertig. Boden, Wände, Krippen, überall können die Bazillen nisten, überallhin sich ausbreiten. Aus La Vilette kam auch die letzte große Maul- und Klauenseuchepidemie, die Frankreichs Viehstand so böse Schaden zugefügt hat. Die Ochsen-, Schweine- und Schafställe sind in dem gleichen fürchterlichen Zustand. „Als wir in den Kalbaunenraum kommen, schlägt uns eine Atmosphäre entgegen, die jeder Beschreibung spottet, unser Führer muß sich erbrechen. —“ Die kleinen Wagen, die zum Fleischtransport dienen, sind seit ihrer Anschaffung noch nie gereinigt worden. Eine dicke, feuchte Kruste von schmutzigem, verhärteten Blut bedeckt auch hier alle Utensilien. Da man den Gebrauch von Maschinen nicht kennt, wird alles mit der Hand gemacht. Die Schlächter tragen alle abgelegte Soldatenhosen und Schürzen, die von geronnenem Blute steif sind und seit langem nicht gesäubert wurden. Ebenso sieht es an den Ausladestellen aus. Mist und Kot, wo das Auge hinblickt. Trotz der hohen Taxen werden die Eisenbahnwagen nicht ernstlich desinfiziert. Trotz aller Proteste der Sanitätsbehörden werden die Tiere, die wegen ansteckender Krankheit zur Tötung nach dem Schlachthof kommen, zusammen mit den gesunden Tieren ausgeladen. So entstehen die Ansteckungen. Die unverkauften Tiere gehen dann in die Provinz zurück und schleppen die Seuchen weiter. — Als mustergültiges Vorbild stellt Gohier dem die Schilderung eines deutschen Schlachthofes, des Offenbacher, gegenüber.

Ein Freispruch. Die „Dresdn. Rundsch.“ druckte vor einiger Zeit aus einem wissenschaftlichen Werke von Forel einen Abschnitt über geschlechtliche Vorgänge ab und wurde deshalb wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften angeklagt. Die betr. Nummer der „Rundsch.“ wurde mit Beschlag belegt. Der Redakteur des Blattes, O. K. Neumann, wurde mit der folgenden Begründung freigesprochen, die wir den „Dresdn. Nachr.“ entnehmen: „In unserer Zeit macht sich mehr und mehr das Bestreben bemerkbar, unter die breiten Volksschichten Aufklärung über das Geschlechtsleben zu bringen. Dem Zuge der Zeit folgend und der Forderung des Volksbewußtseins Rechnung tragend, werde durch Vorträge in Vereinen, durch Erlasse und Publikationen Belehrung und Aufklärung verbreitet. Man gehe mit Recht so weit, den erwachsenen Kindern Hinweise und Warnungen mit auf den Weg zu geben. Diese Bestrebungen seien mit hoher Befriedigung zu begrüßen. Jedoch müsse unbedingt gefordert werden, daß die Belehrungen nicht schamverletzend und unsittlich wirken. Der inkriminierte Artikel sei von der Anklagebehörde als unsittlich angesehen worden. Dieser Auffassung könne sich der Gerichtshof nicht anschließen. Es stehe fest, daß der beanstandete Schriftsatz einem wissenschaftlichen Werke des Dr. Forel entnommen ist, und es könne nicht behauptet werden, daß er schamverletzend wirke. Zwar seien einzelne Ausdrücke darin deplaciert, vielleicht sogar ekelerregend, jedoch müsse zugegeben werden, daß mitunter eine klare und deutliche, ja derbe Ausdrucksweise nötig sei, um auf die breite Masse des Volkes belehrend und aufklärend zu wirken. Das Gericht sei nicht der Meinung, daß Nuditäten ohne weiteres und in allen Fällen schamverletzend wirken; das komme jeweilig auf die begleitenden Umstände an. Im vorliegenden Falle habe der Angeklagte unwiderleglich behauptet, daß er mit dem Artikel lediglich aufklärend wirken wollte und durch ein schmutziges Vorkommnis in Berlin veranlaßt worden sei, Teile der forelschen Schrift zu veröffentlichen. Da dem Angeklagten weder ein objektives, noch ein subjektives Verschulden zur Last fällt, habe der Gerichtshof unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse auf Freisprechung des Angeklagten erkannt.“

Hardens Beweggründe. Vom Grafen Ernst zu Reventlow, der im Prozeß Moltke-Harden als Zeuge geladen war, aber nicht vernommen worden ist, erhalten die Leipziger Neuesten Nachr. eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

„Im folgenden gebe ich die kurze Darstellung eines Gesprächs, welches ich am 13. Dezember 1906 mit Herrn Maximilian Harden hatte. Ich erinnere mich zufällig des

Landesbibliothek Oldenburg

Umgegend im Lokale des Herrn Meyer (Mühle) eine Ballfestlichkeit, die die erwartete Beteiligung noch wohl weit übertraf. Nicht nur aus dem Orte und den angrenzenden Ortschaften, sondern auch aus der Residenz fehlte es nicht an zahlreichen Besuchern. Die Diele im Hause war zu einer Tanzfläche hergestellt worden. Bei dem starken Besuch fehlte es denn durchaus nicht an Tänzern und Tänzerinnen, die bis zum frühen Morgen aushielten, weil Küche und Keller des Mühlenwirts nur Vorzügliches boten.

Δ **Rastede,** 1. Nov. Der heutige Herbstviehmarkt zeigte im allgemeinen das Bild seiner Vorgänger. Nur wenig Vieh war angetrieben, es mochten etwa 60—70 Stück Hornvieh zum Verkauf gestellt sein. Trotzdem viele auswärtige Händler anwesend waren, wollte sich kein rechter Handel entwickeln und die große Mehrzahl der Verkäufer mußte unverrichteter Sache wieder heimziehen. Der im Anschluß an den Viehmarkt stattfindende Krammarkt war mit Buden aller Art recht gut besetzt und erfreute sich, wie stets, des lebhaftesten Interesses bei jung und alt. — Die Besitzer sielpflichtiger Ländereien hiesiger Gemeinde seien darauf aufmerksam gemacht, daß eine Neuwahl des Sielausschusses am Mittwoch, den 13. November, nachmittags 2 Uhr, in Töpkens Wirtshause hierselbst stattfindet. Es scheidet aus: Hausmann H. Meyer, Lehmden; außerdem ist für den verstorbenen Hausmann Fr. Wiegreffe, Rehorn, ein neues Mitglied zu wählen Die Liste der stimmberechtigten Genossen ist bis zum 5. November bei Gastwirt Töpken einzusehen. — Am heutigen Tage wurde auch die Bauschule eröffnet. 53 junge Leute sind es, die unter Leitung des Technikers C. Rohde und eines Hilfslehrers während eines Winterhalbjahres sich zu einem tüchtigen Meister in ihrem Fache heranbilden wollen. Möge ihr Streben von Erfolg begleitet sein!

bg. **Borgstede,** 1. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderates hier im Torhegenhause kam wiederum die Armenhausbaufrage zur Sprache, und zwar in zweiter Lesung. Das vorgelegte Projekt, wonach das Haus in Langendamm am 1. Mai 1908 zweistöckig gebaut werden soll, wurde endgültig genehmigt. Das Gebäude mit den dazu angekauften Grundstücken erfordert einen Kostenaufwand von rund 70 000 ℳ, welche Summe angeliehen und in einer entsprechenden Anzahl von Jahren amortisiert werden soll.

Augustfehn, 1. Nov. Falsch aufgefaßt zu haben scheint vor einigen Tagen ein Radfahrer einen Rat, der ihm nach Anbruch der Dunkelheit gegeben wurde. Ihm ermangelte eine Laterne, und auf seine Frage an einen Passanten, wo er wohl eine solche bekommen könnte, wurde ihm bedeutet, „bei Kaufmann und Gastwirt Struß". An demselben Abend verschwand nun aus Struß' Gasthof von einem hinten im Flur untergebrachten Rade die Laterne, die besagter Radfahrer zweifellos entwendet hat. Eine derartige Weise, zu einer Laterne zu gelangen, hat dem Auskunftgeber jedenfalls nicht vorgeschwebt.

u. **Cloppenburg,** 2. Nov. Der Geflügelzuchtverein „Reinzucht" in Dinklage hat die sämtlichen im südlichen Oldenburg befindlichen Geflügelzuchtvereine zu einer (gelegentlich der am 24. November dort stattfindenden Geflügelausstellung) Versammlung im Gasthause der Ww. v. d. Wall eingeladen. Der Beginn der Versammlung ist auf 5 Uhr nachm. festgesetzt. Dem Vernehmen nach soll die Gründung eines Unterverbandes des Hauptverbandes Oldenburgischer Geflügelzuchtvereine angeregt werden.

Delmenhorst, 2. Nov. Eine schöne Kirchenfeier brachte uns das gestrige Reformationsfest. In verständiger Auffassung der hiesigen Verhältnisse war sie auf die späteren Abendstunden verlegt und brachte ein volles Gotteshaus. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Pastor Thorade über „Luther und das deutsche Haus", dem der Vortragende den Salomonischen Spruch „Das Haus des Gerechten wird gesegnet" zu Grunde gelegt hatte. Luther wurde als der Schöpfer des deutschen Familienlebens, insbesondere im evangelischen Pfarrhause, bezeichnet, welches für uns vorbildlich sein könne als ein friedliches, fröhliches und frommes. Der Vortrag sprach sehr an. Der musikalische Teil des Abends war recht abwechselungsreich. Gemeindegesang, Lieder des Kirchenchors, Sopransolo und Duett von den Damen Voigt und Hennings, Vorträge des Posaunenchors von der Wollkämmerei reihten sich aneinander, dazwischen erbauliche Worte des Herrn Pastor Meyer. Im Vormittagsgottesdienste wirkte der Kinderchor der zweiten Mädchenschule mit. — Verschiedene Reibungen und Rivalitäten führen dazu, daß sowohl in Immer als auch in Hengsterholz zwei größere industrielle Unternehmungen entstehen werden, deren Hauptbetrieb je eine Dampfmolkerei und Kornmühle sein werden. Unternehmerin ist eine Magdeburger Firma.

* **Varel,** 1. Nov. In Aufregung versetzt wurden heute unsere Hausfrauen; durch Karten wurde ihnen von den Milchhändlern mitgeteilt, daß sie sich genötigt sehen, den Preis für Milch von 15 auf 18 ₰ zu erhöhen.

* **Elsfleth,** 1. Nov. An hiesiger Navigationsschule fand heute eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt statt, welche sämtliche drei Prüflinge bestanden. Dieselben waren: 1. Herr Tamme-Hollander, 2. Herr Johann Plennis, 3. Herr Hinrich Wesemann. Sämtliche Herren waren ansässig in Nordenham. Alle Herren hatten sich mit Erfolg am Samariterkursus beteiligt.

§! **Löningen,** 1. Nov. Auf die Frequenz des Schulbesuches der hiesigen höheren Bürgerschule hat die Verlegung des Unterrichts in das neue Schulgebäude recht günstig gewirkt. Die früher nur 30—35 Schüler betragende Zahl ist hierdurch auf 56 angewachsen. In der Schule unterrichten jetzt drei Lehrkräfte; von diesen sind zwei akademisch und eine seminaristisch vorgebildet. Die höhere Töchterschule ist im Laufe dieser Woche eröffnet, die Schülerinnenzahl beträgt bislang 21 und wird voraussichtlich demnächst noch zunehmen. Die Schule wird von Schulschwestern geleitet. — Die bisher von Herrn Apotheker König geleitete hiesige Apotheke ist in diesem Monat in den Besitz des Herrn Hamelmann übergegangen. Ueber den Verkaufspreis ist Genaues nicht bekannt geworden. — Ueber unserer Gasanstalt scheint bislang kein Glücksstern zu schweben. Nachdem die Eröffnung schon seit längerem hinausgeschoben war, wird sie auch nunmehr wieder verschoben. Die Rohrleitung soll dem Vernehmen nach undicht sein, so daß jedenfalls ein Teil der Leitung wieder ausgegraben werden muß. Die Verzögerung wird um so unliebsamer empfunden, als man eine bessere Beleuchtung hier wirklich bitter nötig hat.

* **Burhave,** 1. Nov. Die Erben der weil. Wwe. Sembach zu Sillens verkauften ihre daselbst belegene Besitzung für 4100 ℳ an den Schneider Heinr. Peters zu Sillens. Der Antritt erfolgt am 1. Mai. Den Verkauf vermittelte Aukt. G. Boog zu Burhave.

Vechta, 1. Nov. Der Zweigverein Vechta des Gust. Adolfvereins versammelte sich am Reformationsfeste im Gemeindesaal. Der Ortspfarrer, Pastor Iben, erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben; der reichlich 50 ℳ betragende Ueberschuß wurde der Kapellengemeinde Elisabethfehn überwiesen. Hierauf wurde der Strafanstaltslehrer Glander als Vorstandsmitglied gewählt an Stelle des nach Lübeck als Landrichter versetzten früheren Strafanstaltsdirektors Ramsauer. Zum Schluß wurden noch eine Anzahl Lichtbilder aus dem Leben Luthers von dem Anstaltslehrer Glander vorgeführt, die allgemein den größten Beifall fanden.

Vermischtes.

Dieb und Einbrecher. Aus Stockholm schreibt man: Ein merkwürdiger Kriminalfall bildet das hiesige Tagesgespräch. Der Stockholmer Polizei ist es nämlich gelungen, einen höchst gefährlichen Dieb dingfest zu machen, der im Verlaufe eines Jahres etwa ein halbes Hundert überaus dreister Einbruchsdiebstähle verübt hat. Dieser Verbrecher, dessen Name Berggreen ist, hat nun ein vollständiges Doppeldasein geführt. Tagsüber war er nämlich Student, und zwar hatte er da ein feines Betragen und gewinnendes Wesen, das ihm eine Menge Freunde schuf, während sein flottes Aeußere ihm noch mehr Freundinnen gewann. Namentlich unter älteren Damen hatte er eine große Anzahl von Bewunderinnen. „Aber bei der Nacht . . ." wie das Couplet sagt! Da war er ein ganz anderer, da beging er einen Einbruch nach dem anderen, und einen immer verwegener als den anderen. Jüngst brach er in einen großen Zigarrenladen, und zwar nur wenige Meter entfernt von der Polizeistation, ein, wählte sich die feinsten Zigarren und Zigaretten, lud sie auf einen Handwagen und verschwand mit seinem Raub. Diese Frechheit aber grub ihm doch sein Grab. Denn jetzt schwor die Polizei einen heiligen Eid, den Einbrecher zu fassen, und nun ist es ihr also geglückt, allerdings nur mit Hilfe einer gewissen kleinen Schönheit, die auf Berggreen eifersüchtig geworden war und das Geheimnis seines Doppelgängerlebens enthüllte. Am verblüfftesten über die Entdeckung war Berggreens Wirtin, eine ältere Dame, die ihn ausdrücklich eingeladen hatte, bei ihr Wohnung zu nehmen, weil sie eine ewige Angst — vor Einbrechern hatte!

Das angestrichene Pferd. Eine drollige Geschichte, die von dem grünen Hunde des Alkibiades abgesehen, wohl nicht ihresgleichen haben dürfte, kam jüngst vor einem Gerichtshofe in Birmingham zur Entscheidung. Der Kläger hatte nämlich ein Pferd gekauft, ein richtiges, jugendliches, kohlschwarzes, feuriges Roß, wofür er 300 ℳ bezahlt hatte. Als er nach ein paar Tagen sein Pferd genauer ansah, hatte es verdächtige graue Flecken, und er sah auch, daß die Zähne geschickt abgefeilt waren, so daß es, bei Lichte besehen, nicht 7, sondern 27 Jahre alt zu sein schien. Ueberdies war es so schwach, daß es nicht einmal allein fressen konnte. Bei der Verhandlung, die sich vor Gericht aus dem Pferdeschwindel entspann, mußte der Angeklagte zugeben, daß er mit Schuhschwärze ein wenig nachgeholfen hatte. Natürlich wurde er zu einer angemessenen Entschädigung verurteilt und mußte obendrein die Kosten tragen.

Lustiges Allerlei.

Rechtfertigung. Itzig: „So wenig haste übrig, Isedor, zu zeichnen für ä wohltätigen Zweck?" — Isedor: „Wie haißt? Hob' ich schon gehobt „Zeichnen ungenügend" in der Schul'!" („Meggend. Bl.")

Geschäft. Schmul Lewi und Isaak Wassergeruch wollen sich associieren und sitzen deshalb beim Rechtsanwalt, um den Geschäftsvertrag aufsetzen zu lassen. Sie haben schon etwa 75 Paragraphen diktiert, da sagt Isaak Wassergeruch noch: Schreiben Se, Herr Rechtsanwalt: Sollte, was wir ja nicht hoffen wollen, was aber immerhin nicht unmöglich und nach Lage der Dinge früher oder später eintreffen wird, das Geschäft in Konkurs geraten, so ist der Reingewinn in zwei gleiche Teile zu teilen. („Lustige Blätter.")

Aus der Schule. Lehrer (im grammatischen Unterricht): „Wir wollen jetzt Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern: ich, du usw. Wenn z. B. der Vater sagt: Ich gehe aus, wie sagt dann die Mutter zum Vater?" — Schüler: Du bleibst zu Hause!"

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Orangestern, Blaustern, feinste Sternwolle in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei!

Hohenlohesches
Grünkernmehl
Für rasche Bereitung
hocharomatischer Grünkernsuppen.

Tages genau, weil es der der Reichstagsauflösung war, und es ist vielleicht in Anbetracht der Verdächtigungen der Motive Hardens wichtig, weiter hinzuzufügen, daß jenes Gespräch weder unmittelbar noch mittelbar die Sachen Eulenburg usw. zur Ursache hatte. Im Laufe des etwa dreistündigen Besuchs machte ich die Bemerkung, die in den vorhergehenden Monaten erschienenen Artikel seien mit ihren Anspielungen in der Presse beinahe nirgends verstanden worden, und wo man sie verstanden habe, werde Zurückhaltung beobachtet. Im großen und ganzen habe man lediglich eine Gegnerschaft gegen Eulenburg daraus geschlossen. Harden pflichtete mir darin bei und sagte, es sei ihm sehr erwünscht und angenehm, daß die Dinge sich so entwickelt hätten, er habe mit überlegter Absicht eine Sprache gesprochen, die nur denen, die er treffen wollte, verständlich war. Es schiene, als ob er seinen Zweck auch erreicht habe, denn Eulenburg habe sich, nachdem Harden ihm bezw. seinem Beauftragten (wohl Baron von Berger) noch eine mündliche Mitteilung gemacht hätte, sofort nach dem Süden begeben. Harden fuhr fort, er hoffe, daß man ihn nicht zwingen werde, deutlicher zu werden, denn das könne einen öffentlichen Skandal hervorrufen, den er, solange irgend angängig, vermeiden wolle und auch bis jetzt vermieden habe. Es handle sich für ihn nur darum, die politische Einwirkung des Eulenburg-Kreises zu brechen, und je geräuschloser man das erreiche, um so besser. Er hoffe, die Beteiligten könnten nicht mehr daran zweifeln, daß er genügend Waffen gegen sie besitze. Verwendet habe er diese bis jetzt nicht, weil es ihm persönlich unsympathisch sei — ganz abgesehen von dem öffentlichen Skandal —, von dem persönlichen und privaten Leben der Betreffenden den Schleier zu lüften. Immerhin müßte dies als letztes Mittel, den notwendigen politischen Zweck zu erreichen, vielleicht ja noch in Betracht kommen, und er, Harden, sei sich klar über das Odium, das dann auf ihn fallen werde. Der abnorme Charakter des ganzen Kreises sei aber politisch von solcher Wichtigkeit, daß unter Umständen deutlicher geredet werden müsse. Sobald aber Fürst Eulenburg jede politische Einwirkung auf den deutschen Kaiser aufgebe, so verlören sowohl seine als auch die Eigenschaften und Gewohnheiten seiner Freunde mit demselben Augenblick jedes Interesse für Harden."

Die Leiche der Braut. Aus Rom wird berichtet: Neapolitianische Blätter berichten das nachstehende, schier unglaubliche Vorkommnis: Unter dem Namen Krebel hatte ein Fremder vor kurzem in der Nähe von Neapel ein Häuschen gemietet, das er beinahe niemals verließ. Neugierige Bauern erblickten durch das Schlüsselloch den Mann, wie er ein schönes, unbeweglich daliegendes Weib leidenschaftlich liebkoste. Den Eindringenden stellte sich der Fremde bewaffnet entgegen und floh schließlich. Man fand in der Wohnung eine weibliche Leiche, weiß gekleidet und perlengeschmückt. Ein Tagebuch, das auf dem Tische lag, enthielt die Aufklärung. Die Leiche war die der Braut des Mannes, der einen falschen Namen angegeben hatte. Die Eltern des Mädchens hatten das Verlöbnis mit dem Sonderling gelöst. Das Mädchen war dann infolge Kummers gestorben. Der verschmähte Bräutigam hat die Leiche aus dem Grabe geraubt, chemisch behandelt und in seiner Behausung bewahrt. Von dem anscheinend Wahnsinnigen fehlt jede Spur.

Das Jubiläum des „Nürnberger Trichters". Man schreibt den „Münch. N. N." aus Nürnberg: Am 1. November konnte die alte Noris den dreihundertsten Geburtstag eines ihrer berühmtesten Männer feiern, Georg Philipp Harsdörfers, der Nürnberg den ebenso verbreiteten wie zweifelhaften Ruhm des „Nürnberger Trichters" verschafft hat. Er stammte aus einer vornehmen Nürnberger Patrizierfamilie, studierte in Altdorf und Straßburg, vervollkommnete seine Bildung auf einer fünfjährigen Reise durch Frankreich, die Niederlande, England und Italien, und starb am 22. September 1658 als Mitglied des Rates in Nürnberg. Im Jahre 1647 erschien sein bekanntes Buch „Poetischer Trichter, die Teutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der Lateinischen Sprache in sechs Stunden einzugießen", eine Poetik nach dem Opitzschen Buch von der deutschen Poeterei, in der die Dichtkunst gelehrt wird. Harsdörfer war im übrigen ein Polyhistor, seine deutschen und lateinischen Schriften geschichtlichen und belletristischen Inhalts füllten gegen 50 Bände. Sein berühmtes Buch „Frauenzimmer-Gesprächspiele" erschien im Jahre 1647; es ist dies eine Art geschickt dialogisierter Enzyklopädie, eine Sammlung von Kuriositäten der Wissenschaft, von nach unserem heutigen Geschmack entsetzlich naiven Spielereien und Rätseln, die acht Bände füllen. Harsdörfer war eben ein echtes Kind seiner Zeit.

Die Haltbarkeit des modernen Druckes. Die in Berlin vorgenommenen Untersuchungen über die Haltbarkeit des Druckes auf unseren modernen Holzpapieren haben ein sehr negatives Resultat ergeben. Man glaubt, daß unsere modernen Bücherdrucke sich in 200 Jahren verwischen, und daß die Zeitungen schon vorher von diesem Schicksal ereilt werden. Es wird daher von Berlin aus vorgeschlagen, eine gewisse Anzahl von Exemplaren einer jeden Druckausgabe auf ein Papier von besserer Qualität für Bibliotheken und Archive zu drucken. Daß die Schreibmaschinenschriften schon viel früher dem Untergange geweiht sind, ist längst bekannt; wie das Athenaeum mitteilt, haben daher Archivbeamte des alten Schlosses lebhaft gegen die Einführung der Schreibmaschine in die englischen Regierungskanzleien protestiert, ohne jedoch Erfolg zu haben.

Rosegger über die eheliche Treue. Peter Rosegger erzählt in seinem im Heimgarten (Verlag von „Leykam" in Graz) veröffentlichten Tagebuch: „Wie denken Sie über die eheliche Treue?" fragte mich ein Besucher aus der Großstadt. — „Wie ich darüber denke? Das ist ganz gleichgültig. Fragen Sie doch lieber, wie ich's damit halte! Ich will es Ihnen offen sagen. Die Sache ist interessant, und ich kann wohl mitreden. In der Jugend, vor meiner Verehelichung, hat's für mich nicht allzuviel Versuchung gegeben, also auch nicht viele Tugend. Im Laufe des Lebens habe ich erstere kennen gelernt und letztere nicht immer mit leichter Mühe bewahrt. Ein Entscheidendes war, daß man kein Schuft werden will. Jedem Geschäftsmann hält man das Versprechen, und gerade dem liebsten Menschen nicht? Uebrigens wäre auszuführen, daß in dieser Sache doch weniger das „Versprechen" mitspricht, als praktische Erwägungen. Man setzt mit dem Treubruch doch einmal gar zu viel an Lebensglück auf das Spiel. Außerhalb wie innerhalb des Kreises wachsen dem Treulosen Widerwärtigkeiten und können ihm unter Umständen so sehr über den Kopf wachsen, daß sie alles häusliche Glück, alle sittliche Kindererziehung, oft auch alle geordneten wirtschaftlichen Zustände völlig ersticken und zerstören. Ich habe zu viele derartige Beispiele gesehen, als daß sie nicht imstande gewesen wären, den Versuchungen ein Gegengewicht zu bieten. Das Stärkste daran tut allerdings die Liebe zur eigenen Frau. Nein, zu tugendhaft wäre mancher nicht, wohl aber zu klug. Man will durch Augenblickserfolge nicht das Große und Beständige verscherzen." — „Das sind Ausnahmen," sagte mein Besucher enttäuscht. — „Glauben Sie? Wir leben in einer Zeit der Ehebruchsriecherei. Die haben wir noch von dem französischen Lustspiel und auch von der modernen Literatur. Ich vermute, daß der Ehebruch häufiger in der Dichtung vorkommt als im Leben. Um so folgenschwere Dummheiten zu begehen, dafür sind die meisten Leute, wenn auch nicht zu gut, so doch zu vernünftig."

Landesbibliothek Oldenburg

Die wilden Frauen

der Zulukaffern und anderer Stämme fetten noch die Haut mit widerwärtigen, fettigen und öligen Salben ein, während

Der Kulturmensch

nur „Kombella" verwendet. „Kombella" ist die erste nicht fettende Hautcreme, nach 25jährigen wissenschaftlichen Forschungen der erste vollwertige Ersatz für Lanolin, Vaseln etc. und daraus bereiteten Salben. Verkleben und verstopfen Sie sich nicht mehr die Haut, sondern verwenden Sie „Kombella". Sie erhalten sich dadurch dauernd die anmutige Frische und Jugend Ihres Teints. Sie haben in „Kombella" eine kräftige Waffe gegen rauhe Luft, Frost und Kälte, überhaupt gegen alle Witterungseinflüsse. Die Hautpflege wird Ihnen jetzt Vergnügen machen! Alles Nähere darüber finden Sie in der von Dr. med. Kühner herausgegebenen Broschüre, die gratis und franko ab Fabrik zugesandt wird.

„Kombella" ist zu haben: in Tuben à 60 Pfg. und 1 Mark in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. „Kombella"-Seife, Stück 60 Pfg. „Kombella"-Puder, Schachtel 1 Mark.

Kombella-Fabriken **Georg Häntzschel,** Dresden und Bodenbach.

Neu renoviert! Neu renoviert!

Restaurant zum Anker

Ecke Donnerschweerstr. und Milchstr.

Inh.: B. v. Mohr.

Erlaube mir die erg. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Restaurant als Pertr. übernommen habe. Unter Zusicherung reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend **C. Schotte.**

Zur Kapitalanlage

anläßlich des November-Termins empfehlen wir freibleibend:

3½ %	Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig.	à 93.10
4%	Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig., unkündbar bis zum Jahre 1917	à 100.—
3½ %	Oldenb. kons. Staats-Anleihe	à 92.—
4½ %	à 102% rückzahlb. Stahlwerke Brüninghaus Werdohl Oblig.	à 100.—

sowie verschiedene andere solide und preiswerte Anlagepapiere.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Ohmstede. Landmann **Joh. Bowinkel** daselbst läßt am

Dienstag, 5. Novbr. d. J.,

nachm. präz. 2½ Uhr anf.:

9 milchende u. tiedige Kühe und Quenen,
5 Rindquenen,
1 zweijähr. präm. Stier,
1 Rindstier, 2 Rindochsen,
1 fette Quene,
7 belegte Schweine,
9 Ferkel, 12 Wochen,
1 angekörten Eber,
1 großen Haushund,
20 Hühner und Enten,

ferner: 1 Oppenheimer Wagen, 1 Federwagen, 2 starke Ackerwagen (fast neu), 1 starken Ipferd. Göpel, Wagenleitern und Hecken, 2 Pflüge, 2 Eggen, Harkmaschine, Torfstreu-Reißwolf, 1 Schlitten, 1 Jauchetrog, 1 Trog zum Treberholen (mit Zink ausgeschl.), 1 starken 2rädr. Handwagen, 1 Gropenkarre, 2 Beinhecken, Einspanndeichsel, Tauhölzer u. Schwengel, 1 Einspänner-Geschirr mit Neusilber-Beschlag, 1 Sattel mit Decke, mehr. Trensen usw.,

auch 20 000 Pfd. bestes Kuhheu

auf Zahlungsfrist meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Jade. Zu verkaufen ein

Littauer,

Fuchs, flotter Einspänner und zugfest, ferner ein älteres starkes

Arbeitspferd.

Hugo Oltmanns.

Hübsche preisw. Landstelle,

42 Morg., 444 M Reinertrag, gt. Wiesen, **Gebd. neu, mass., Hartdach, 8000 M Brdk.,** preisw. m. ca. 4000 M Anzhlg. z. vk. Näh. **M. Seyer, Oldesloe (Holst.).**

Bimenau b. Rodenkirchen. Verkaufe eine kräftige 13jähr. oder 17jähr.

Stute.

Beide zugfest, auch einspännig gefahren.

J. Hinr. Becker.

Zu kaufen gesucht ein

Geschäftshaus

an guter Lage in Oldenburg. Offerten unter **H. 150** postl. Oldenburg erbeten.

Zu kaufen gesucht eine

Gasampel.

Offerten unter S. 166 an die Exped. d. Bl.

Twelbäke. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Herdbuchkuh. D. Menkens.**

Zu verk. 1 jg. schw. güste **Kuh. W. Bigger,** Grünerweg 1.

Zu verkaufen ein flottes

Kolonial- u. Kurzw.-Gesch.

auf dem Lande in der Nähe von Oldenburg. Sehr günstige Lage. Offerten unter S. 167 an die Exped. d. Bl.

Billig zu verk. 1 tür. **Kleiderschr.** u. **Kommoden,** neu. Ehnernstr. 16

Unterricht in fremd. Sprachen (Englisch im Auslande erlernt). Milchstr. 6 I.

Verkauf eines Wohn- und Geschäftshauses in Löningen.

Sattlermeister **W. Hölzen** in **Löningen** beabsichtigt sein in Löningen an bester Geschäftslage belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

unter günstigen Bedingungen mit sofortigem Antritt durch den Unterzeichneten unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in allerbestem baulichen Zustande. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und Marktplatzes an einer der belebtesten Straßen des Ortes und eignet sich somit zu jedem Geschäftsbetriebe.

Es ist nur eine kleine Anzahlung erforderlich.

Der Ankauf kann sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Löningen, 1907 November 1.

A. Thie, Auktionator.

Suche auf sofort gutgehende, nicht zu große

Wirtschaft

zu pachten.

Offerten erbitte unter S. 168 an die Exped. d. Bl.

Habe noch

Steckrüben

waggonweise abzugeben. Ctr. 95 ₰ frei Station Heidmühle (Jever).

H. Brader, Moorwarfen b. Jever.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Oldenburg zum **Waschen und Plätten feiner** sowie ganzer **Haushaltungswäsche.** Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Ww. **Werner,** Wichelnstr. 19.

Innungs-Krankenkasse

der

Handwerker-Innung

zu

Wardenburg.

Generalversammlung

am **10. November 1907,** nachm. 3½ Uhr, in Wellmanns Gasthaus zu Wardenburg.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pr. 1907.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Wetterfeste Anstrichfarbe „Stadolin"

hergestellt von der Chemischen Abteilung der

Norddeutsch. Wollkämmerei in Delmenhorst.

Unübertroffen in Aussehen und Haltbarkeit.

!! Absolut wasserundurchlässig !!

Vertreter für Großherzt. Oldenburg u. Wilhelmshaven:

Eberhard Dietert,

Oldenburg i. Gr.,

Amalienstrasse 6.

Vitello

Die beste Margarine

— **Frische hies. Eier** —
Dtzd. 1.00 Mk.,
weichkochende grüne Erbsen
Pfd. 12 Pfg.,
do. weiße Bohnen
Pfd. 12 Pfg.,
— **Hafergrütze** —
Pfd. 17 Pfg., 10 Pfd. 1.65 Mk.
5% Rabatt.

H. Knoke Nachf.,

Osternburg,

Bremer-Chaussee Nr. 26.

Unterricht in Buchführung, sämtlichen Handelswissenschaften usw. Milchstr. 6 I.

Berne. Zu verkaufen 17 gut erhaltene

Straßenlaternen.

B. Lahusen, Ortsvorsteher.

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. sub W. E. 50 **postlg. Oldbg. Gr.** erb.

Zu pachten gesucht auf sofort eine gutgehende

Wirtschaft.

Offerten unter **K. B. 198** postlagernd Jever erbeten.

Zu verk. 1 **Bettstelle** m. Sprungfederrahm. Nad.-Ch. 73, oben.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

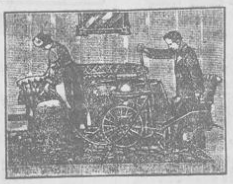
Kauflose zur Hauptziehung 6. Nov. bis 4. Dez.

1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
à M 20	25	50	100	200

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer, :: **Oldenburg, Bahnhofstr. 18.** ::

Fort mit dem Klopfer!



Fort mit der Bürste!

Das neue Entstaubungsverfahren mit dem Entstauber Holders Rapid macht das „Großreinemachen" zum Vergnügen u. die tägliche Arbeit des Entstaubens zur Unterhaltung! Kein Indenhofschleppen der Möbel, kein Bürsten, kein Klopfen, kein Staubaufwirbeln! Der Apparat entfernt u. vernichtet leicht, geräuschlos und gründlich jeden Staub und vertilgt selbst Mottenbrut! Ein Meisterwerk der Technik, das erst kürzlich in Dresden mit der silbernen und in Leipzig mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde!

Lieferung zur kostenlosen Probe in den verschiedensten Größen für den kleinsten Haushalt wie die größten Reinigungsbetriebe!

Ganze Anlagen nach Kostenanschlag.

Ausführl. Prospekt Nr. 18 gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Gebr. Holder, Maschinenfabrik, Metzingen i. Wttbg.

F.-K. Osternburg von 1903.

Sonntag, den 3. November, abends 7 Uhr beginnend:

Tanzkränzchen

im **„Schützenhof zur Wunderburg",**

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Vereinte Schlachtergesellen Oldenburgs.

Einladung zum

Tanzkränzchen

am Sonntag, den 3. November 1907,

in Wetjens Etablissement, Nadorst

(Inhaber: **H. Fischer**).

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, e. V.

Montag, den 4. November, abends 8½ Uhr, in der „Union":

Oeffentl. Vortrag

von Herrn Dr. **Schaarschmidt-Leipzig** über:

„Nase, Ohr und Kehlkopf in gesunden und kranken Tagen."

Für Nichtmitglieder 30 ₰.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 1 **Kuhkalb. H. Wiemken.**

Zu verkaufen **Taselbirnen** (Köstliche von Charneu). Zeughausstr. 12.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Petroleumofen.** Näheres Nadorsterstr. 22.

Billig zu verkaufen 1 kompl. neues Bett. Achternstr. 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.
Die nächste Abholung des **Sperrguts** erfolgt Montag, den 4. November d. Js.

Varel. Der Landmann **Friedr. Bruns zu Langendamm** beabsichtigt umständehalber die an der Dangasterchaussee und dem Herrenkampswege in der Nähe der Eisenbahnstation Dangastermoor belegene

Parzelle Ackerland

(**Ahlers** Kamp), groß ca. 1¼ ha, öffentlich meistbietend im Ganzen oder geteilt zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Wegen seiner vorteilhaften Lage, nahe der Stadt und dem Vareler Holze, eignet sich das Areal ganz besonders zu Bauplätzen.

Ferner sollen die von **Bruns** bewohnten massiven Gebäude,

Wohnhaus mit großer Scheune,

zum Abbruch verkauft werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, d. 9. November d. Js.,
nachm. 3 Uhr,
in Joh. Coring's Wirtshause zu Langendamm.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Weber, Aukt.

Auktions- u. Pachtgelder-Hebung

in **Rastede** (Gösseljohanns) Sonntag, 10. Nov., 4—6 Uhr,
in **Oldenburg** (Frerichs) Mittwoch, 13. Nov., 11—1 Uhr,
in **Wahnbeck** (Gesterkrug) Sonntag, 17. Nov., 6—7 Uhr.
Großenmeer. C. Haake.

Radfahrer-Verein Tungeln u. Umgegend.
Sonntag, den **10. Novbr.:**

BALL

beim Gastwirt **Lamken,** wozu freundlichst einladen
G. Lamken. Der Vorstand.

NB. Um 6 Uhr Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal.

Beckhausen b. Hahn.
Am **Sonntag,** den **10. Nov.,** abends 9 Uhr:

Versammlung

bei Gastwirt **W. Müller** zwecks

Gründung eines Junggesellen-Vereins.

Mehrere Junggesellen.

Junggesellenklub „Fidelitas", Wiefelstede.
Am Sonntag, den 17. Novbr.:

Gesellschafts-Abend

mit nachfolgendem

BALL,

wozu einladen
Der Vorstand u. G. Tapken.

Petersfehn.
Am Sonntag, den 3. Nov. d. J.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Heinr. Brüggemann.

Petersfehn.
Am Sonntag, den 3. Nov. d. J.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Heinr. Schmidt.

Petersfehn.
Gesangverein „Frohsinn"
Am Sonntag, den 24. Nov. d. J.:

Ball

im Lokale des Gastwirts **D. Schmalriede,**
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

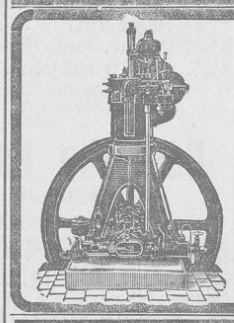
In allernächster Zeit kommt das neue Waschmittel

Persil

auf den Markt, mit dem man durch **einmaliges Kochen ohne Mühe, ohne Reiben** blendend weisse Wäsche erzielt, dabei garantiert der Fabrikant die **absolute Unschädlichkeit** für die Wäsche. **Vollständig ungefährlich** bei beliebiger Anwendung. Passen Sie auf, Annoncen geben bekannt, wann

„Persil"

zu haben ist.



Original-Diesel-Motore,
billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc.
1¼ bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde,
— — geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, — — ohne Konzessionierung unter bewohnten Räumen aufstellbar.
Kraft- u. elektrische Anlagen jeden Umfanges.
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sauggasanlagen.
Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgiesserei.
Ingenieurbesuch kostenfrei.
Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**
Leichte Wartung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
Zweigbureau in Hannover, Lavesstrasse 61.

D. V.
bedeutet
„Danysz Virus"
aus dem
Institut Pasteur, Paris
zur radikalen Vernichtung von
Ratten u. Mäusen.
Unschädlich für andere Tiere und Menschen.
Glänzende Zeugnisse.
Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Markgrafenstr. 89-90.

Es ist vollständig ausgeschlossen

daß Sie bei mir etwas riskieren. Ich liefere Ihnen die hochfeine Orchesterharmonika „Peratha" **14 Tage zur Probe** gegen Nachnahme-Anzahlung von
nur 3 Mark
und Porto extra. Der Rest von ℳ 2.— ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Instruments einzusenden, **wenn Ihnen das Instrument gefällt,** andernfalls können Sie es zurücksenden. Unnütze Mehrausgaben entstehen Ihnen durch diese Zahlungsweise nicht. Bestellen Sie deshalb sofort eine solche „Peratha"-Harmonika. Dieselbe hat 10 Tasten, 2 Register, 2chörige Orgelmusik, 2fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken. Die Deckel sind hübsch, 6farbig dekoriert. — Großartige Neuheit! — Größe 35 cm. Preis 5 ℳ. Selbsterlernschule gratis. Prachtkatalog frei ins Haus.
Heinr. Suhr, erste und älteste Musikinstrumentenen-Fabrik, **Neuenrade i. W. No. 584.** Gegründet 1891.

Unterzeichneter
beabsichtigt am
Dienstag, den 19. Novbr.,
nachm. 1 Uhr anfangend,
in seinem bei Linswege belegenen Busche
„Brook":
100 Eichen und Buchen
auf dem Stamm,
Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,
100 lange schiere Eschen
auf dem Stamm,
für Tischler und Drechsler passend,
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Versammlung in **Reemanns Wirtshause** zu **Linswege.**
Westerstede. H. Ohmstede.

Zu verkaufen **Dünger.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Offene Beinschäden
Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten
behandelt ohne Berufsstörung
C. Karstadt - Herford - Bahnhofstrasse 2 (Steintorbrücke)

Oeffentl. Vortrag
Sonntag, den 3. cr., abends 8 Uhr,
im **Missionssaal Gaststrasse 6** (Gartenhaus) über:
Bibel oder **Tradtion,**
Christus oder **Papsttum.**
Alle sind herzlich eingeladen.
— Eintritt frei!! —

Zu verkaufen e. **Ruderapparat** u. e. kl. **Hängelampe.**
Blumenstr. 58.

Zu verkaufen e. gut erhaltener **Kronleuchter.** Zu besehen bei **H. Schäffer,** Langestraße.

62. Volksunterhaltungsabend
am Sonntag, den 3. Nov. 1907, abds. 7 Uhr
im großen Saale der „Rudelsburg".
Programme, als **Eintrittskarten** gültig, à 10 ₰, sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeistr., und **Joh. Brader,** Buchhändler, Haarenstraße. Programme Sonntags 20 ₰.
Der Ausschuß.

Frauenleiden!
Rat, sichere Hilfe. **Fr. Siebert,** Andreasstr. 77 b, IV r., **Berlin.**

Hammelwardermoor-Sandfeld.
Habe noch 6—8 gute **Milchkühe**
in Fütterung zu geben.
Carl Schröder.

Butteldorf.
Sonntag, den 3. November, abends 7 Uhr: **Versammlung** in **C. F. Meyers** Gasthause wegen Beratung eines
Turn-Vereins.
Um rege Beteiligung wird gebeten. Mehrere Turnfreunde.

Marine-Verein.
Sonntag, den 3. d. Mts.:
Ausflug m. Familie nach Ofen
zum Kamerad **Grashorn.**
Abmarsch 3 Uhr nachmittags vom Vereinslokal.
Der Vorstand.

Freie Turner.
Sonntag, den 3. Nov. 1907:
11. Stiftungsfest,
bestehend in
Turner. Aufführungen u. Ball,
im **Vereinshaus,** Nelkenstr.
Es laden freundlichst ein
Friedr. Thümler.
Der Vorstand.

Klub Freundschaft
(gegründet 1898).
Sonntag, den **3. Nov. 1907:**
9. Stiftungsfest
(Ball)
: : in **Mohnkern's** Gasthof : :
„Zur Erholung".
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Knechte- und Kutscher-Verein Oldenburg u. Umg.
Am Sonntag, den 3. November:
Ball
im Saale des Herrn **H. Kuhlmann** (Grunewald), **Eversten.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Zur Linde.
Bürgerverein vor dem Haarentor.
Sonntag, den 3. Nov.:
Tanzkränzchen
im Lokale des Herrn
G. Krückeberg,
Ofener Chaussee.
Anf. 4 Uhr, Ende 2 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Nadorst.
Radfahrverein „Adler".
Am Sonntag, den 3. Nov. d. J.:
Großer Ball,
verbunden mit
Saalfahren,
im Vereinslokal
Nadorster Krug.
Anfang abends 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Ww. Theilmann.

Rastede.
„Hof von Oldenburg"
Sonntag, den 3. Nov.:
Ball.
Es ladet freundl. ein
G. Ahlers.

I. O. G. T.
Loge Oldenburgia 907.
Am Sonntag, den 3. Nov.:
Tanzkränzchen
beim Wirt **G. Hullmann,** Bremer Chaussee 1, Anf. 7 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Der Vorst.

Oberhausen.
Am Sonntag, den 3. November:
Ball,
wozu freundlichst einladet
D. Haye.

Bardenfleth.
Am **Dienstag,** d. **5. Nov.** d. J.:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt v. d. Kapelle d. Infntr.-Regts. Nr. 91, unter perf. Leitung d. Herrn Chef.
Anfang 7 Uhr abends.
Nach dem Konzert:
BALL.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Otto Gräper.

Bornhorst.
Am Sonntag, den 3. Nov.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Janßen Wwe.

Radfahrverein Großenmeer.
Am **Sonntag,** 10. **Nov.** d. J. veranstaltet der hies. Radfahrer-Verein in **Scheelse's** Gasthause zu Meerkirchen
Saal-Reigenfahren
mit nachfolgendem
BALL.
Entree 30 ₰.
Hierzu laden freundlichst ein
Aug. Scheelse. Der Verein.

Wetjen's Etablissement, Nadorst.
Am Sonntag, den 3. November:
Tanzkränzchen
der
Vereinigten Schlachtergesellen Oldenburgs.
Anfang 5 Uhr.

Klub „Fidelitas"
Sonntag, den 3. Nov.:
Herbstfest mit Großem Ball
im
„Ziegelhof".
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Kriegerverein Holle.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
BALL,
wozu freundl. einladen
Der Vorstand u. C. D. Schrader.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. November 1907.

„Teures Geld.“

Von J. Nolte.

(Fortsetzung.)

Dies dürften die 3 Hauptmomente für die wenig erfreuliche Lage unseres Kredits sein. Aber die Mängel erkennen, heißt schon den ersten Schritt zur Besserung gemacht haben. Das gilt in diesem Falle allerdings nur mit Einschränkung. Denn, was die Volksvermehrung und die Steigerung der wirtschaftlichen Energie und der durch sie erweckten Bedürfnisse und vermehrten Produktionsmittel anbetrifft, so ist hier ein Nachlassen der Spannung weder in nächster Zukunft wahrscheinlich noch auch wünschenswert, sie können ja im Gegenteil als Zeichen der Jugendkraft unseres Volkes nur als erfreulich angesehen werden; auch eine uneingeschränkte Freigabe der Terminspekulation ist bei der Stimmung des Reichstags wenig wahrscheinlich; um so energischer und erfolgreicher muß und kann die Arbeit dagegen an dem dritten Punkte, an dem Ausbau unseres Zahlungsverkehrs, einsetzen, und zwar durch den fortschreitenden Ersatz des Barverkehrs durch geldersparende Zahlungsmethoden. Als solche kämen in Betracht der Verrechnungs-Scheck und die bankmäßige Ueberweisung. Unter Scheck verstehen wir den Zahlungsauftrag eines Geschäftsmannes an seine Bank auf Grund eines Guthabens, das er bei dieser unterhält. Er lautet (wenigstens im deutschen Depositenverkehr) durchweg „an Ueberbringer“ und muß von der Bank ohne Prüfung der Legitimation des Zahlungfordernden eingelöst werden. Voraussetzung für diese Einlösung sind nur: die Höhe eines entsprechenden Guthabens und die Uebereinstimmung der Unterschrift mit der bei Errichtung des Kontos bei der Bank zu hinterlegenden Handzeichnung. Er kennzeichnet sich also im Gegensatz zum Wechsel, mit dem er im Wortlaut sonst eine gewisse Uebereinstimmung zeigt und dessen Funktionen er anscheinend in steigendem Maße zu übernehmen berufen ist, als eine bedingte Forderung und als ein Inhaberpapier (Ordre-Schecks kommen nur als Ausschreibungen auf auswärtige Plätze vor), der Wechsel dagegen ist eine befristete (d. h. an den Eintritt des Fälligkeitstermins gebundene) Forderung und ein Ordrepapier, an dem Eigentum nur durch Giro oder Indossament übertragen werden kann. — Soll nun dieser Scheck eine geldersparende Funktion ausüben, so darf er natürlich nicht von dem Aussteller oder dessen Vertreter in bar von der Bank eingefordert werden, sondern muß von demselben an seine Geschäftsverbindung zur Begleichung seiner Verpflichtung weitergegeben werden, und diese wieder muß denselben in der gleichen Weise weitergeben, oder aber, wenn eine solche Möglichkeit oder Notwendigkeit nicht vorliegt, als Einzahlung bei ihrer Bankverbindung benutzen. Diese sendet dann den Scheck der bezogenen Bank ein, oder, wenn an dem betreffenden Orte eine gemeinsame Abrechnungsstelle aller Banken besteht, so verrechnet sie alle auf diese Art bei ihr an dem Abrechnungsplatze von ihren Kunden eingereichten Schecks gegen die in ähnlicher Weise auf sie ausgestellten und bei anderen Banken eingereichten Schecks und läßt sich nur die Differenz des Betrages auf ihrem bei der Abrechnungsstelle geführten Konto zu- oder abschreiben. Diese Abrechnungsstelle kann in Deutschland nur die Reichsbank sein, und diese unterhält denn auch einen solchen Abrechnungsverkehr an folgenden Orten: Berlin, Bremen, Breslau, Köln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Stuttgart. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Abrechnung erhellt aus dem Betrage der bei ihr zur Verrechnung eingereichten Schecks: 1897: 24 198 Mill. Mark; 1898: 27 975 Mill. Mark; 1899: 30 238 Mill. Mark; 1900: 29 473 Mill. Mark. Von dieser letzten Riesensumme konnten nicht weniger als 22 939½ Millionen Mark gegeneinander aufgerechnet werden, und nur der Restbetrag von 6533½ Millionen Mark mußte den Konten der Verrechnungsbank gut- resp. abgeschrieben werden. Und dies trotz des Ueberwiegens des Barverkehrs. —

Noch einfacher und auch schon ausgedehnter ist der bankmäßige Ueberweisungsverkehr, der darauf beruht, daß ein Kunde seiner Bank den Auftrag gibt, eine Summe, die er einem Geschäftsfreund schuldet, durch Vermittelung der Reichsbank der Bank gut zu bringen, bei der sein Gläubiger ein Konto unterhält. Die Voraussetzung eines solchen Verkehrs ist also nur die doppelseitige Bankverbindung, sonst nichts. Der große Vorteil, den dieser Verkehr vor dem mit Barmitteln hat, ist zu groß, als daß er auf die Dauer von denjenigen übersehen werden könnte, die häufigere und größere Zahlungen zu leisten haben, z. B. Kaufleuten, Industriellen, Rechtsanwälten, Aerzten, Handwerkern, Behörden, Rentiers usw.

1. Sie ersparen sich die Mühe, das Geld zu verwahren, zur Post zu bringen und dort aufzuzählen.

2. Sie laufen nicht Gefahr, es zu verlieren oder darum bestohlen zu werden.

3. Sie bekommen von den Banken, bei denen sie das als Grundlage für die Ueberweisungen dienende Guthaben unterhalten, eine zinsmäßige Vergütung, während das Geld sonst zinslos, also unfruchtbar, herum liegt.

Das Verfahren ist also bequemer, sicherer und vorteilhafter. Je allgemeiner die Teilnahme, um so größer aber auch der Vorteil für die Gesamtheit. Die Banken nämlich, bei denen sich unter dieser Voraussetzung allmählich das bare Kapital sammeln würde, behielten natürlich diese Summen nicht bei sich, sondern übermittelten sie der Reichsbank, um auf Grund ihres so vergrößerten Guthabens ihre Transaktionen in dem dann natürlich größer gewordenen Umfang durch die Reichsbank ausführen zu lassen. (Das Guthaben einer Bank bei der Reichsbank muß nämlich nach den Bestimmungen derselben in einem genau bestimmten Verhältnis zu dem jährlichen Umsatze stehen.) Der Barbestand der Reichsbank würde also bedeutend wachsen, während er jetzt durchschnittlich noch nicht 1 Milliarde beträgt, ca. 4 Milliarden Bargeld dagegen in unzähligen Sparbüchsen, Portemonnaies und Geldschränken schlummern und jeder fruchtbaren Verwendung entzogen sind. (Das Geld würde auch, in den Tresors der Bank liegend, nicht so rasch abgerieben und entwertet wie jetzt, wo es täglich durch zahllose Hände geht.) Umgekehrt würde der Notenumlauf abnehmen, da ja Barabhebungen nicht mehr gemacht zu werden brauchten, sondern durch Ueberweisungen ersetzt wären. Es würde also eine beträchtliche „Entspannung“ der Reichsbank eintreten und es fiele für sie der Anlaß weg, den Diskont hoch zu halten, da, wie wir oben sahen, der Grund für eine solche Diskonterhöhung in dem übermäßigen Anwachsen des Notenumlaufs über den Barbestand liegt. Nur die Rücksicht auf die Diskontsätze des Auslandes, d. h. Englands, bliebe dann allein bestimmend, und zwar in dem Sinne, daß unser Reichsbank-Diskontsatz nicht unter den der Bank von England zu fallen hätte, sondern ihm etwa gleich bleiben müßte, um einen Goldabfluß ins Ausland zu hindern. Bisher hatte er, um dies Ziel zu erreichen, durchschnittlich 1 Prozent mehr betragen, und das, obwohl der Bank von England in ihrer Berechtigung zur Noten-Ausgabe viel engere Grenzen gezogen sind als der deutschen Reichsbank (die Bank von England darf nur 14 850 000 Pfd. Sterl. Noten über den jeweiligen Metallbestand hinaus im Umlauf haben, nie mehr, die Reichsbank dagegen darf bis zu einer Höhe des Notenumlaufs gehen, der sich zu ihrem Metallbestand verhält wie 100 : 30, und nur für den Betrag, der den Metallbestand um mehr als 472—473 Millionen Mark übersteigt, muß sie, aufs Jahr berechnet, 5 Prozent Steuer bezahlen), und obwohl ferner der Metallvorrat der Bank von England das Reservoir ist, aus dem in Zeiten der Goldknappheit das internationale, besonders aber amerikanische, Spekulantentum schöpft. Trotzdem hatte der Diskontsatz der Bank von England selbst in den schärfsten Krisen (z. B. im Beginne des Transvalkrieges 1899/1900) nie mehr als 6 Prozent betragen, während er bei uns noch an der letzten Jahreswende 7 Prozent betrug.

(Schluß folgt.)

Briefkasten.

A. M. Nur nicht so empfindlich! Hören Sie doch einmal, was Ferdinand Avenarius im Kunstwart unter dem Stichwort „Der abgelehnte Mörike“ schreibt: „Im Verlage von Schaffstein ist eine Auswahl aus Mörikes Gedichten für die Jugend erschienen, die von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ in Berlin und von andern Lehrern auch empfohlen worden ist. In der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ (Nr. 23) denkt aber der Herr Referent anders. „Dabei fand ich auf Seite 25 ff. die Idylle „Der alte Turmhahn“. Sie erzählt vom Hahn usw. Von allen, die ihm hier Gesellschaft waren, nimmt er herzlich Abschied, auch vom Lehrer. Aber wie verschieden sind die Worte, die der geistliche Dichter seinem Helden in den Schnabel legt: „Ade, Hochwürden, Ihr Herr Pfarr, Schulmeister auch, du armer Narr!“ Setzen die Herausgeber schon bei unsern Kindern Verständnis für solche Wertschätzung voraus, oder sollen wir Lehrer auf etwaige Fragen einen Abschnitt aus der Leidensgeschichte unseres Standes hier einflechten? Bis ich auf meine Fragen befriedigende Antwort erhalte, muß ich das Büchlein ablehnen.“ Ist's mit dem Lachen über diese Entgleisung getan? Sie zeigt doch auch was Ernstes. Da der Verfasser nicht fühlt, wie gut es hier Mörike mit dem Schulmeisterlein meint, wie lieb er es hat, so kann er das seinen Kindern natürlich auch nicht beibringen, fühlte er's, so genügte ein Vorlesen mit dem rechten Ton. Treten wir aber auf seinen Standpunkt: deshalb also, weil vom Lehrer hier nicht respektvoll gesprochen werde, deshalb passe diese ganze Auswahl aus Mörike nicht für die Jugend. Sollten die Herausgeber nun Mörike korrigieren, oder sollten sie den ganzen „Turmhahn“ weglassen? Nein, es wäre am besten, die Jugend lernte Mörike überhaupt nicht kennen, sie könnte sonst doch einmal auf den alten Turmhahn stoßen. Und was hätte sie von allem übrigen, wenn sie gelegentlich lesen müßte: „Schulmeister auch, du armer Narr!“ Ueberhaupt das Wort „Schulmeister“. Es ist kaum zu glauben, aber es ist wahr, daß sich noch heutigentags viele Lehrer auch von einer scherzhaften Anwendung beleidigt fühlen. Ich meinerseits respektiere überhaupt keinen Stand höher, keinen, als den der Lehrerschaft, und insbesondere den deutschen Volksschullehrern hat ja gerade auch unsere Bewegung ungemein viel zu danken, vielleicht mehr als irgend einem andern Stand. Gebraucht aber ein Mitarbeiter, meist selbst ein Lehrer, einmal dieses Wort, so bescheinigen stets so und so viele mit besonderer Zuschrift, daß der Humor an ihrer schwachen Seite liegt.“

Frager in X. Wir haben von der Sache nichts anderes gehört, als daß die hiesige Firma C. Klapproth je einen großen Blüthnerflügel an das hiesige Seminar und das Gymnasium geliefert hat. Demnach muß das Urteil der Prüfungskommission, bestehend aus Prof. Bromberger-Bremen, Lehrer Thöle-Delmenhorst und Prof. Kuhlmannhier, wohl sehr zugunsten dieses Fabrikats ausgefallen sein.

N. N. Der im Moltke-Harden-Prozeß vielgenannte frühere Botschafter in Wien Fürst Eulenburg war vor seiner Versetzung nach München preußischer Gesandter in Oldenburg und wohnte im Dr. Lüfenschen Hause am äuß. Damm 18. Gelegentlich eines Kaiserbesuchs beim damaligen Grafen Eulenburg passierte derzeit die erwähnte niedliche Szene. Ein kleiner Sohn des Gesandten rief dem Kaiser bei dessen Begrüßung die Worte zu: „Aber Du hast ja gar keine Krone auf.“ „Ja,“ antwortete der Kaiser, „die habe ich zu Hause gelassen.“

F. M. Der kürzlich mit dem Roten Adlerorden 4. Kl. bedachte Professor Eilert Eiben stammt aus Oldenburg. Er besuchte hier früher das Seminar und studierte

---

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Beeker.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Außerdem verstanden sich die beiden Frauen in einem Punkt zwar stillschweigend, aber vollkommen. Sie wollten beide nur das augenblickliche Amüsement ihrer Kinder, aber beileibe nicht ein festes, gegenseitiges Engagement derselben. Jede nannte zwar bei diesem Punkte in Gedanken die andere eine alberne, hochmütige Gans, die ihr Eigentum viel zu hoch anschlage, aber in der Tatsache selbst kamen sie doch unbedingt miteinander überein. Wenn daher des Abends sich die ganze kleine Gesellschaft in der Villa Helene zusammenfand, um der gelähmten Hausfrau mit lustigem Geplauder einen Ersatz für die einsamen Tagesstunden zu bieten, dann teilten sich die beiden Mütter stillschweigend in die Beobachtung des fraglichen Paares und warfen sich gegenseitig triumphierende Blicke zu, wenn die beiden aneinander herumzupften, sich erzürnten und vertrugen und bei alledem eine so frische Harmlosigkeit an den Tag legten, daß ernsthafte Befürchtungen nicht recht erwachen konnten.

Ganz so ungefährlich, wie sie sich des Abends unter den Blicken der Versammelten hinstellte, sah die Sache zwischen den beiden nun doch nicht aus. Sie spielten beide sehr bewußt und sehr selbstsüchtig mit dem Feuer, jeder bemüht, dem kecken, kühltuenden Andern die Finger zu verbrennen, und merkten es dabei nicht, wie sie selbst sich täglich mehr in das gefährliche Spiel verstrickten und dem eigenen Verbrennen nur noch in der eigenen Anschauung entgingen. Draußen im Walde, wenn sie, als die Leichtfüßigsten, den anderen soweit voraus waren, daß der schweigende Wald sie mit dem gefährlichen Zauber der Einsamkeit leise und zärtlich umspann, da verstummte beiden oft der sonst so kecke Mund, und während sie rascher atmend und in unverständlicher Verlegenheit von ihm abbog und seinem heißen Blick auswich, mußte er die Hände tief in den Taschen seines Beinkleides verstecken, um sie nicht plötzlich um die biegsame, leichte Gestalt seiner Gefährtin zu legen. Und ärgerlich spitzte er den Mund zum Pfeifen eines kecken Liedes, damit er nicht zum Diebe an den roten Lippen wurde, die so verlockend aus dem dunklen Gesichtchen leuchteten und sich dann in schnell wiedergewonnener Unbefangenheit spöttisch kräuselten, um den Krieg mit irgend einer boshaften Bemerkung aufs neue zu eröffnen.

„Nun fehlt Ihnen zur richtigen Vagabunden-Erscheinung aber auch garnichts mehr, mein hochachtbarer Herr Assessor! Sie haben die Art entzückend getroffen! Knotenstock, von einer nur mit drei gewöhnlichen Männerfäusten zu umspannenden Dicke, elegant unter den Arm geschoben, die Räuberhände ebenso elegant in den Taschen verborgen und den Spitzbubenmund sehr stilvoll zum Pfeifen eines Spitzbubenliedes gespitzt! Sie könnten sich sogleich als Modell eines Rinaldini von einem berühmten Professor aushauen lassen!“

„Danke schön, aber nach dem Professor, der das am liebsten und eigenartigsten besorgen möchte, und von dem ich es mir auch trotz der fraglichen Bedeutung des künstlerischen Wertes am liebsten gefallen ließe, brauche ich nicht weit zu suchen. Ich glaube, ein niedlicher, bösartiger, kleiner Teufel würde meinen geschätzten Auftrag mit Freuden übernehmen!“

„Das müssen Sie freilich selbst am besten wissen, denn da gleich und gleich sich gern gesellt, müßten Sie ja im Umgange und in den Wünschen der Teufel außerordentlich gut bewandert sein!“

„Im Umgange wohl, das habe ich gelernt, seitdem das Glück mich mit Ihnen zusammenführte, aber über die Wünsche dieser launigen Geister bin ich nur in solchen Ausnahmefällen wie diesem ab und zu orientiert.“

„O, bitte von unserem Umgange ganz abzusehen,“ erwiderte Rita, „der steht mit dieser Frage in gar keiner Beziehung!“

„Leider erst recht, denn bis zu dem Augenblick, wo ich Ihnen vorgestellt wurde, habe ich Teufel, Hexen, Sirenen und anderes so gefährliches niedliches Gesindel nur vom Hörensagen gekannt, und meine Seele war rein und weißgewaschen wie die eines eben vom Himmel gefallenen Engels.“

„Jawohl, unten in den höllischen Pechkesseln dreimal untergetaucht, nachdem der heilige Petrus Sie oben mit einer riesigen Rute zum Tore hinausgejagt hatte.“

„So, so, hat der Petrus eine Rute? Das habe ich gar noch nicht gewußt! Mich hat er immer nur liebevoll auf seinem großen Schlüssel blasen lassen. Aber Sie sind ja in allen Dingen des Himmels und der Erde besser unterrichtet, wie ich; für unartige Kinder mag er ja eine Rute haben, und Sie haben diese gewiß mal persönlich kennen gelernt, da Sie so verständnisvoll davon sprechen!“

„Wen, die Rute oder die unartigen Kinder? Bei den letzteren trifft Ihre Vermutung zu, da ich mich ja mit einem derselben täglich auf meinen Ausflügen plagen muß.“

„Herr Geheimrat, es ist ein Segen, daß Sie uns endlich eingeholt haben; mit Ihrem Sohne ist es heute wieder einmal nicht zum Aushalten! Jetzt kette ich mich an Sie und mache mindestens drei Stunden lang nicht mehr Mund und Ohren auf!“ Damit hing sich die gekränkte junge Dame ungestüm an den Arm des heranschreitenden Vaters, um gewiß schon nach zehn Minuten mit der empörten Behauptung, aus dem Regen in die Traufe gekommen zu sein, denselben loszulassen und mit dem reumütig um Gnade flehenden Max einen niemals eingehaltenen Frieden zu schließen.

Die drei anderen Partieteilnehmer amüsierten sich an den immer neuen und immer gleich lebhaften Scharmützeln des kampflustigen Paares. Bei ihnen ging es sehr anders zu. Friedlich, gemütlich, und vom gewöhnlichen Standpunkt aus betrachtet, für den Geschmack eines jungen Mädchens ziemlich langweilig, denn die beiden Herren, die sich mit jedem Tage besser ineinander fanden, gingen meistenteils im gegenseitigen und vorwiegend wissenschaftlich gehaltenen Gespräch auf. Aber Ulli war auch kein junges Mädchen allgemeinen Genres, und die häuslichen Verhältnisse hatten die zurücktretende, mehr in anderen lebende Art ihres Wesens doch so bedeutend herausgebildet, daß ihre Ansprüche bei der nebensächlichen Rolle, die sie als Dritte im Bunde spielte, durchaus nicht litten. Da sie überhaupt lieber hörte als selbst redete, so war ihr auch schon für manches Ernste, das ihrem Alter in seinem übersprudelnden Selbstleben sonst verschlossen bleibt, genügendes Verständnis aufgegangen, um den Gesprächen der beiden Männer oft mit verstehendem Interesse folgen zu können. Und wenn das nicht der Fall war, so empfand sie es schon als Genuß, frei von den Launen der Mutter am Arm des geliebten Vaters durch die schöne grüne

Landesbibliothek Oldenburg

später als Lehrer. Zuletzt wirkte er in Hagen in Westfalen.

Stammtisch Brunzen. Ihr bittet um Auskunft, wie viele Denkmäler Kaiser Friedrich in Deutschland gesetzt sind und wo sie stehen. — Der Onkel macht Euch den Vorschlag: Sammelt in Eurer Stammtischkasse soviel Geld, daß er dafür ganz Deutschland bereisen kann. Dann will er gern überall herumpilgern und Euch von jedem Denkmal eine Ansichtskarte senden. In dieser frohen Aussicht kommt der Onkel der ganzen Tischrunde einen halben!

Vechta. Beide Fragen sind mit „Nein" zu beantworten.

Meino. Ihr letzter Beitrag ist nicht ganz auf der Höhe. Vielleicht gelingt es Ihnen das nächste Mal besser!

N. N. hier. Gedichte honorieren wir nicht!

H. St. hier. Das erste kommt bald, das zweite ist nicht so gut gelungen.

N. N. hier. Weshalb mehrere Häuser letzten Montag in der Donnerschweerstraße geflaggt hatten? „Aus Anlaß einer besonderen Feier," so teilt man uns mit. Damit sind wir allerdings nichts klüger und Sie auch nicht; aber wir fügen hinzu, daß von anderer Seite eine ganz besondere „Familien"feier als Erklärung für das Flaggen angeführt wird.

Gem.-Vorst. in H. Gern schriftlich beantwortet!

A. hier. Sie haben sich die wertvollere Leistung gefallen lassen, folglich müssen Sie sie auch bezahlen. Da ein Preis nicht vorher bestimmt ist, muß ein angemessener Preis ermittelt werden, wofür die örtlich üblichen Verhältnisse maßgebend sind. Auch bietet der früher für einen Einspänner gezahlte Preis einen Anhaltspunkt für die Kosten des Zweispänners. Ob ein Aufschlag von 50 Prozent den Umständen entspricht, hängt unter anderem davon ab, ob der Preis für den Einspänner verhältnismäßig hoch oder niedrig war, ob die Wege so schlecht waren, daß ein Einspänner nicht ausreichte, ob Chausseegeld bezahlt werden mußte, ob das Trinkgeld mit in dem Grundpreise steckte u. s. w.

A. S. Das Gedicht lautet:

Ich trag' im Herzen eine tiefe Wunde
Und will sie stumm bis an mein Ende tragen;
Ich fühl' ihr rastlos immer tieferes Nagen,
Und wie das Leben bricht von Stund' zu Stunde.

Nur eine weiß ich, der ich meine Kunde
Vertrauen möchte und ihr alles sagen;
Könnt ich an ihrem Halse schluchzen, klagen!
Die eine aber liegt verscharrt im Grunde.

O Mutter, komm, laß dich mein Fleh'n bewegen,
Wenn deine Liebe noch im Tode wacht,
Und wenn du darfst, wie einst, dein Kind noch pflegen,

So laß mich bald aus diesem Leben scheiden,
Ich sehne mich nach einer stillen Nacht.
O hilf dem Schmerz, dein müdes Kind entkleiden.

Nikolaus Lenau.

Lolo. Die Worte sind ein wenig derb, aber — zutreffend, nämlich:

Auf den Spiegel fluche nicht,
s' ist dein eignes Fratzgesicht!

N. N. in Varel. Wenden Sie sich an die Frauengewerbeschule von Anny Morisse hierselbst, Blumenstraße 25, da werden Ihre Wünsche erfüllt.

F. Z. hier. Wir danken Ihnen für Ihre Freundlichkeit. Es ist jedenfalls selten, daß jemand einen zu seiner Taufe geschriebenen Artikel in unserem Blatte wiederfindet. Das wird unsere Leser gewiß interessieren. Die betr. Notiz in der Nr. vom 10. Nov. 1870 lautet:

„Herr Pastor Spaeth hat in diesen Tagen gezeigt, daß er in Wirklichkeit mit anderem Materiale arbeitet, als seine Kollegen, indem er bei Vollziehung einer Taufe kein gewöhnliches Wasser, sondern solches aus der Seine bei Paris benutzt. Wir wollen nicht hoffen, daß dies für den späteren Gedankengang des Säuglings von nachteiligem Einfluß sein wird. Der vor Paris amtlich tätige Vater hatte sowohl dies Wasser, als auch das entsprechende Quantum echten Champagner, letzteren aber für die Taufgäste, nach Oldenburg geschickt." — Wir wollen den Lesern die Beischrift dieser originellen Notiz nicht vorenthalten. Der „Täufling" schreibt: „In einer historisch so bedeutenden Zeit geboren und getauft, richtet sich mein Gedankengang darauf, für das Wohl unseres deutschen Volkes und der Gesamtheit rastlos tätig zu sein. Leider werde ich wohl nicht die Freude mehr haben können, dem Schreiber des Artikels meinen Dank für sein freundliches Gedenken und die guten Wünsche aussprechen zu können, da er wohl nicht mehr bei Ihnen tätig ist. Jedenfalls wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dafür zu sorgen, daß auch fernerhin meine Gedanken fest auf nationaler Grundlage bleiben."

Ein Jagdfreund. Sie fragen: Ist es wahr, daß im oldenburger Lande jeder Grundbesitzer auf seinem Grundstück die Jagd ausüben kann, ganz gleich, wie groß der Besitz ist, ohne Jagdpacht zu bezahlen, vorausgesetzt, daß er im Besitze eines Jagdscheines ist? Antwort: Im oldenburger Lande kann jeder Grundbesitzer auf seinem Grund und Boden die Jagd ausüben, ohne Jagdpacht zu zahlen, ganz gleich, wie groß der Grundbesitz ist, und zwar auch ohne Jagdschein. Jeder Grundbesitzer hat also hier auf seinen Grundstücken das unentgeltliche Jagdrecht.

T. 100. Nach Artikel 33 § 1 Ziff. 7 der rev. Gem.-Ordnung hat der Gemeindevorstand als Organ der Staatsbehörden für die Polizeiverwaltung „die vorläufige Sorge für augenblicklich Obdachlose oder sonst Hilflose". Dieser Aufgabe der Ortspolizei entspricht die Verpflichtung der Wirte zur Aufnahme; vielerorts wird dieselbe dadurch erfüllt, daß gewisse Wirtschaften als „Herbergen" mit der besonderen Verpflichtung konzessioniert sind, „arme Reisende" aufzunehmen, oft unter vorheriger Festsetzung des Verpflegungssatzes. Eine allgemeine Regelung kann diese Sache nicht beanspruchen, muß vielmehr, wie viele polizeiliche Dinge, nach Lage des Einzelfalles, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, „taktvoll" geordnet werden. Noch weniger lassen sich allgemeine Regeln über die Verantwortlichkeit bei Unglücksfällen in Anlaß solcher Unterbringungen aufstellen.

Landsmann in Rotterdam. Die ganze Epistel von Gustav Schaaf daselbst können wir nicht zum Abdruck bringen. Aber an einigen Strophen mögen die Leser erkennen, wie „Unser Kaiser bleibe rein" gemeint ist. „Dem deutschen Volke ins Stammbuch, ein ermahnendes Wort an gewisse Zeitungen, an Satiriker und Karikaturisten" nehmen wir:

Laßt dem Kaiser seine Würde!
Ja, auch er trägt seine Bürde!
Laßt das öde Nörgeln sein! —
— Unser Kaiser bleibe rein!

Jeder Mensch hat seine Schwächen!
Eure Wahntat wird sich rächen! —
Wollt des Volks ihr würdig sein; —
— Unser Kaiser bleibe rein!

So in Wort, in Schrift und Bildern
Müßt ihr denken, nicht verwildern! —
Soll es über Deutschland sein; —
— Unser Kaiser bleibe rein!

Bringt nicht Schimpf auf unsern Namen!
Ehrt den Kaiser der Germanen!
Leuchtend wie ein Demantstein —
— Unser Kaiser bleibe rein!

Haltet hoch das Bannerzeichen!
Lasset uns die Hände reichen!
Euer Kaiser ist auch mein! —
— Unser Kaiser bleibe rein!

Testament. Welcher Art müssen die Gründe sein, um einem Angehörigen den Pflichtteil entziehen zu können? — Die Gründe, aus denen der Pflichtteil entzogen werden kann, sind im § 2333 B. G.-B. unter fünf Ziffern aufgeführt; ihrer Art nach sind es grobe Verschuldungen gegen den Erblasser und ehrloser, unsittlicher Lebenswandel. Außerdem kann der Erblasser nach § 2338, wenn sein Abkömmling ein Verschwender ist, das Vermögen für die folgende Generation sichern.

W. L. Der Finderlohn beträgt bei einem Wert bis zu 300 *M* 5 Prozent, von dem Mehrwert 1 Prozent, bei Tieren stets nur 1 Prozent.

Vogel. Man bittet auf einer Postkarte um Zusendung der Preisliste, die kostenlos geschieht. Adresse: Wilhelm Hagenbeck, Vogelhandlung, Hamburg, Spielbudenplatz.

Ad. Br. Z. Ein Vereinstaler von 1866 mit Doppeladler und russischer Krone ist des Aufbewahrens nicht wert; geben Sie denselben ruhig aus.

A. M. Ein Talerstück von 1841 des Kurfürstentums Hessen hat keinen höheren Wert; geben Sie denselben für 3 *M* aus.

B. in Atens. Wenn die Oldenburger Taler besonders gut erhalten sind, können Sie von einem Sammler 3,50 *M* per Stück erhalten; die übrigen Stücke haben nur den Nennwert.

Ab. in Elsfleth. Es gibt unter dem Namen „Ticka" einen photograph. Apparat in Form und Größe einer Taschenuhr, der Bilder in der Größe 1 : 1,5 cm liefert. Kriminalbeamte werden allerdings solch kleine Apparate wenig oder gar nicht anwenden, da von diesen vor allen Dingen auf die Wiedergabe von Einzelheiten Gewicht gelegt werden muß, die solch kleine Bildchen natürlich nicht bringen können. Es gibt jetzt für solche Zwecke handliche, solide Rocktaschenkameras, die Bilder 9×12 cm geben und mit einem Griff gebrauchsfertig sind.

Geschäftliche Mitteilungen.

Frauen und Mädchen

verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang

Scotts Emulsion

nehmen, die **Appetit und Verdauung** regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.

Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — Zeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 60,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Was der Mensch ißt, das ist er. Der Einfluß der Ernährungsweise nicht nur auf die Gesundheit, sondern auch auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Menschen ist unbestreitbar. Mangelhafte Ernährung erzeugt untüchtige, kraft- und saftlose Individuen. Was von dem Einzelnen gilt, gilt auch von ganzen Völkern. Dieser Erkenntnis verdankt eins der bedeutsamsten modernen Volksnährmittel, die Margarine, ihre Entstehung. Als die Butter Ende der 60er Jahre zu teuer wurde, ließ Napoleon III. den Versuch anstellen, ein Produkt vom Nährgehalt der Butter aus frischem Rinderfett und Milch herzustellen. Dieser Versuch gelang über Erwarten gut. Heute können sich unsere, mit den vollendetsten technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Margarinewerke — unter denen diejenigen von den Bergh's die erste Stelle einnehmen — jedem anderen vorbildlichen industriellen Betriebe zur Seite stellen. Die Margarine, vor allem van den Bergh's „Vitella", ist ein für die Volksernährung höchst wichtiger Faktor geworden und gewöhnlicher Landbutter qualitativ entschieden überlegen.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Wie steht es, Ihr Mütter, mit dem Aussehen Eurer Kinder? Fehlt der Appetit, sind sie schwächlich oder bleichsüchtig, so gebt ihnen Eisen-Somatose. Neben der Fähigkeit der raschen Blutbildung regt die Eisen-Somatose die Eßlust an, hebt die Körperkräfte und bringt die Begleiterscheinungen von Bleichsucht und Blutarmut, wie Müdigkeit und Schwäche, zum Schwinden. Die bleiche Gesichtsfarbe macht blühenden, rosigen Wangen Platz.

Welt wandern und dem weichen, klangvollen Organ des neuen Freundes lauschen zu dürfen. Sie war sehr glücklich in dieser Zeit.

Wenn Werner sich manchmal seiner Pflicht als Kavalier erinnernd, seine Rede direkt an Ulli richtete und sich freundlich bemühte, ihre Ansichten zu entlocken und ihr Urteil herauszufordern, so war er oft erstaunt über die Klarheit und Reife ihrer Gedanken und empfand den leuchtend dankbaren Blick, mit dem die blauen Augen zu ihm aufschauten, mit einem gewissen erwärmenden Gefühl, das ihm ganz fremd war. Max hatte nicht so ganz unrecht, wenn er den jungen Doktor als Frauenfeind hinstellte. Zum mindesten war Heinrich Werner sehr wenig um Damenumgang bemüht, und sehr kaltherzig und pessimistisch, wenn ihm derselbe entgegentrat. Fünf Jahre waren verflossen seit jenem Sommer, in dem er Lori fand, aber sie hatte noch immer nicht vermocht, die Erinnerung an das Glück und den Schmerz jener flüchtigen Tage zu verlöschen. Umgewandelt hatte ihn die Zeit, aus dem phantastischen Knaben mit dem jugendheißen, gläubigen Herzen einen mißtrauischen, herben und schwer zugänglichen Mann gemacht. Die Narben der einstigen schweren Wunden brannten noch so oft und so deutlich, daß er all' den weißen, gefährlichen Händen, die sich seitdem so vielfach bemüht hatten, ihn seiner Einsamkeit und Zurückhaltung zu entziehen, schroff und unnahbar auswich und auf dem bestem Wege war, ein nur der Wissenschaft und sich selbst lebender Sonderling zu werden. Durch den Freund und durch das Berufsinteresse an dessen Vater war er jetzt in eine ihm ganz fremde Strömung geraten, von der er selbst nicht wußte, ob sie ihn freiwillig oder gezwungen mit sich fortriß. Und bald überließ er sich ihr mit einem durch kein Bedenken mehr gestörten Behagen. Ulli war daher auch die erste junge Dame, die ihm seit fünf Jahren nähertrat, und die unbewußte Hingabe ihres unberührten Kinderherzens verfehlte nicht, einen leisen, bestrickenden Reiz auf ihn auszuüben.

Werner sah, was Ulli in voller Unbefangenheit selbst nicht ahnte, das langsame Erwachen und immerhin innigere, wärmere Emporblühen ihrer Liebe. Anfangs erschreckte ihn diese Erkenntnis und machte ihn stutzig, aber das war nur vorübergehend, und allmählich rang sich immer mehr der Wille durch, mit diesem ihm so ungesucht entgegengebrachten Glück einen festen Riegel vor die Vergangenheit zu schieben und ein neues, segensvolles Leben zu beginnen. Es war bei diesem Zukunftsgedanken nichts, was sein Herz schneller schlagen, sein Blut heißer durch die Adern rollen ließ. Damit meinte er für sein Leben fertig zu sein. Aber es war ein beruhigendes, herzerwärmendes Empfinden, in dem sich die Herbheit und Bitterkeit, die durch Jahre sein ganzes Sein und Wesen verhärtet hatten, sanft und friedlich lösten — ein Frühlingserwachen nach Winterfrost und Sturm. Zu übereilen dachte er dabei garnichts. Es trieb ihn ja auch kein Ungestüm und sehnsüchtiges Verlangen dazu. Er wollte die Dinge sich natürlich und von selbst entwickeln lassen und konnte sich umsomehr Zeit gönnen, da der Geheimrat ihm wirklich das Anerbieten gemacht hatte, zum Oktober als sein erster Assistent bei ihm einzutreten, und er mit Dankbarkeit und Freude auf diesen Vorschlag eingegangen war. Dort, auf heimatlichem Boden, wo er fast ebenso wie jetzt mit Ulli in steter Verbindung blieb, konnten sie sich immer mehr ineinander einleben und verstehen lernen. Losgelöst von der Unbefangenheit des Badelebens würden auch die Eltern durch ihr Verhalten ihm kund tun, ob sie seine Bewerbung begünstigten oder ablehnten, und er brauchte sich dann nicht der Unannehmlichkeit einer unsicheren Antwort auszusetzen.

So hatte sich der Doktor seine Zukunft in voller Ruhe und Behaglichkeit zurechtgelegt, und als der Geheimrat eines Tages im Familienkreise mitteilte, daß Doktor Werner fortan nicht nur allgemeiner Freund, sondern als sein erster Assistent auch ein kleines Stück Familienmitglied werden wollte, da war es über Maxens stürmisch freudige Umarmung und die herzliche Liebenswürdigkeit der Geheimrätin hinweg doch am meisten das im rosigen Glück leuchtende liebliche Gesicht Ullis, was ihm den Gedanken an eine neue Wendung seines Lebensweges zu einem so frohen und hoffnungsvollen machte.

Vier Wochen waren so im schnellen Fluge und ungetrübten Frohsinn dahingegangen, und in beiden Familien fing man an, ganz ernstlich an die Abreise zu denken. Die Kommerzienrätin fand, daß es allgemach der Ausflüge und Neckereien gerade genug sei, und daß man sich bedenklich der Grenze nahe, von der aus mit einem Schritt aus all' dem Scherz ein schwerwiegender Ernst werden konnte. Zeigte Rita doch jetzt schon einer der Mutter gar nicht behagende, gedankenabwesende, wechselnde Art, die der klugen Frau sehr nach Kontrebande und Herzenserwachen aussah, und so sehr sie auch der lieben Freundin Geheimrätin als Hilfsgenossin traute, so schien ihr deren Macht den feurigen Blicken und Huldigungen des Sohnes gegenüber doch nicht mehr ganz ausreichender Schutz gegen eine mit jedem Augenblick hereinbrechenkönnende Katastrophe. Das mußte vermieden werden, umsomehr, als die Kommerzienrätin nach wie vor an dem Wunsch freundschaftlicher Heimatsbeziehungen festhielt, und von Herzensbeweglichkeit der beiden gefährlichen Subjekte so überzeugt war, daß sie für den Winter bei der reichen Auswahl des Gesellschaftsblenes keinerlei Gefahr mehr fürchtete.

Daß die Sorge der Kommerzienrätin und ihr Mißtrauen in die Macht und Klugheit der mütterlichen Verbündeten ungerechtfertigt war, hätte sie sehr deutlich erfahren, wenn sie Max im Gespräch mit seiner Mutter hätte belauschen können. „Du, Mama," sagte dieser und heimtückisch Ullis liegen gebliebene Stickschere in nervöser Unruhe zum Putzen seiner langen, weißen Fingernägel, „Du, Mama, ich bin riesig verliebt!"

„Ja, das sehe ich wohl," war die sehr ruhige Antwort, während der Geheimrätin garnicht so ruhig zumute war.

„Wahrhaftig? Mutter, Du bist unheimlich klug, ich wußte es immer, man kann Dir nichts verbergen!"

„Nein, mein lieber Junge, besonders nicht, wenn man die Farben so dick aufträgt, daß der Blinde sie mit dem Stock fühlen kann."

„Mama! Wenn das wahr ist, dann kann ich nur nach meinem Frack und sonstigen Verlobungsschniepel telegraphieren und schnurstracks bei der Kommerzienrätin anhalten, wenn ich nicht mich und Rita kompromittieren will."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förstertabak kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 *M* frko. 9 Pfd. Holländ. Canaster und Pfeife 7,50 *M* frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife.
E. Köller, Bruchsal Baden. Fabrik — Weltruf.

Fortsetzung des Verkaufs von Obstbäumen in Wechloy.

Wechloy. Ich werde am

Montag, den 4. Novbr. d. J.,

nachm. präz. 1 Uhr,
in **Wechloy:**

weitere ca.

30000 Obstbäume

in allen Sorten u. Formen

in beliebigen Mengen zu jedem annehmbaren Preise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: **Feldschlößchen in Wechloy.**

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Es werden auch schon vor dem Verkaufe an jedem Tage Bäume unter der Hand abgegeben.
Der Obige.

Wir bitten die Gaben für den **Missions-Basar** Mittwoch, den 6. Novbr., gütigst im Gewerbe-Museum abgeben zu wollen, da den 7. u. 8. d. Mts. der Verkauf stattfinden wird.
Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Gustav Deye** zu **Edewecht** läßt am

Sonnabend, d. 30. Novbr.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,
in seinem bei „Viehdamm" belegenen Busche **„Kanzelar":**

300 Eichen und Buchen

auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellen- holz,
und

mehrere Eschen

a. d. Stamm — (Nutzholz), —
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Hempen's Wirtshause zu „Viehdamm".
E. Wettermann, Auktionator.

Ipwege. Z. verk. 11 sch. Ferkel, 6 Wochen alt. A. Kortlang.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2,85**
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Placken-Verkauf in Düvelshoop.

Wiefelstede. Landmann **Heinrich Meyer in Neuenkruge** beabsichtigt seinen zu **Düvelshoop** belegenen Placken

„Düvelshoopsmoor"

mit Antritt zum **1. Mai 1908 zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 8. Nov. cr.,

nachm. 4 Uhr,
in **Tapkens Gasthause** in **Neuenkruge** angesetzt.

Falls hinänglich geboten wird, soll **sogleich** der Zuschlag erteilt werden.

Eine Fläche von ca. 3 Jück enthält sehr schweren Torf.

Der Aufsatz erfolgt in Abteilungen oder im Ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Nachfuge.

Eversten. In der für den Landmann **H. Böwers** in **Eversten IV** — Marschweg —

am Sonnabend, den 9. November d. J.,

nachm. **2 Uhr,**
stattfindenden Vergantung kommen folgende Gegenstände mit zum Aufsatz:

1 schöne Toggenburger Ziege mit Lamm, 1 rote fast neue Plüschgarnitur (Sofa und 6 Stühle), 1 Tafeluhr.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Nadorst. Für fremde Rechnung werde ich am

Montag, 4. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **H. Fischer's** Wirtshause hiers.:
5 große Läuferschweine und 18 gute Stühle
meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.
D. G. Dierks.

Einige Bauplätze

zu verkaufen Diedrichsweg 1.
Hilbers, Markt 15.

Zu verkaufen
1 Pferd (Lithauer),
zugfest und fromm.
G. H. Oetjen.

Gut ausgesuchte
Enten- u. Hühnerfedern
zu verkaufen.
K. Brokop, Kurwickstr. 26.

---

3 mittelgroße gebrauchte
Geldschränke
habe sofort billig abzugeben.
G. H. Steinforth,
Bremen, Baumstraße 60.

R. Dolberg,

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, Aktiengesellschaft, Hamburg,
liefert
die besten Maschinen zur Brenntorf- und Torfstreu-Fabrikation.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Fabriken in: Rostock und Dortmund.

Honett bester Ersatz für **Honig**
(Zuckerhonig, Kunsthonig genannt) die anerkannt beste Qualität.

10 Pfd. Emaille-Eimer		brutto	M.	2.60
10 „ Topf		„	„	2.75
Als Bahnbezug:				
3 Em.-Eimer	netto	30 Pfd.	M.	8.75
3 „ Töpfe	„	30	„	9.25
Emaille-Eimer	„	10	„	2.95
„ Topf	„	10	„	3.10
„ Eimer	„	15	„	4.25
„ „	„	25	„	6.75
Zink-Eimer	„	25	„	6.75
Blech-Eimer	„	25	„	6.50
Emaille-Wanne	„	50	„	13.—
„	„	25	„	7.75
„ Topf	„	50	„	13.—
„ „	„	25	„	7.75
„ „	„	15	„	5.25

Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14

Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach buntfarb. umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von ältester größter sächsischen Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar in Grimma 210
„Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Billig und gut!

liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. Nr. 616
Zentr. d. Harmon.-Fabr. m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jederm. ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmon. in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an b. M. 140.—. Harmon. nach Wiener Art überraschend billig. Verpack., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harmon. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechappar., Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatalog, 132 Seiten stark, bunte Illustrationen, ca. 800 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaubigte Anerkennungen.

Kammerjäger F. Spannhuth,

Milchbrinksweg 4 a.
Hauptgeschäft Bremen.
Vollständige Ausrottung der Wanzen u. 5jährige Garantie u. strengste Verschwiegenheit.
Billigste Preise. — Geruchlose Mittel. — Postkarte genügt.

Bei Rheumatis-, Nerven- u. Rückenschmerzen wirkt e. Herkules-Roßmark-Einreibung ganz vorzüglich, weshalb dieses altbewährte Hausmittel nirgends fehlen sollte.

Für schwache Kinder (engl. Krankh.), bei skrofulösen Erscheinungen, Verstauchung und Verrenkung, steifen Gliedern ꝛc. eignet sich eine Einreibung m. **Herkules-Roßmark** ganz vorzüglich.

Man verlange in d. Apotheken od. Drogerien ausdrücklich **Herkules-Roßmark zum Einreiben,** da nur für diese Marke d. Echtheit garantiert wird.

In **Oldenburg** zu haben bei **L. Fasch**, Flora-Drogerie.

Kaufen Sie HARMONIKAS nur bei

MEINEL & HEROLD
Harmonikafabr., Klingenthal (Sa.) Nr. 100
Konzert-Zugharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8chör. 1, 2, 3reih., in über 140 Nrn., staunend bill. u. doch gut. **Harmonikas nach Wiener Art. Bandonions,** Mundharm., Drehorg., Violinen, Zithern, Okarina, Guit.-Zith.
Neuester Katalog an Jedermann frei.

Drahtgeflechte
nebst allem Zubehör
kompl. Drahtzäune
— Stacheldraht —
Eiserne Pfosten
Tore - Türen
Drahtseile, Koppeldraht
Fischbung., Kartoffelkörbe
Hans v. Hintzenstern
Drahtwaren-Fabrik
Teterow i. M.
Preisliste kostenfrei

Ein junger tüchtiger Schmied (hauptsächlich in Wagenbau) findet umständehalber sofort die beste Gelegenheit selbständig zu werden. Nähere Auskunft erteilt
R. Asmus, Stellmacher,
Quakenbrück.

Der Kaufmann **Hermann Jaspers** in **Osternburg**, Rollstraße, läßt am

Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Nov. d. J.,

jedesmal nachm. 3 Uhr anfangend,
in seinem Geschäftslokale

1 großen Posten

Manufaktur- und Schuhwaren,

sowie

Herren- u. Knaben-Garderoben

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen namentlich zum Verkaufe: **Anzüge, Ueberzieher, Hosen für Herren und Knaben, wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Bettbezüge und fertige Betten, Herren- und Damen-Wäsche, Hüte und Mützen und Schuhwaren.**

Kaufliebhaber laden ein
Georg Maas & Hinrichs.

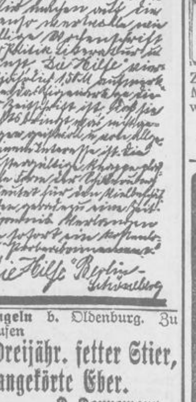
Küchen-Einrichtungen,
mit Möbeln
von Mark **90.**— an.

Koch-, Back- u. Brat-Kisten
in größter Auswahl.

Gaskocher
neuester Konstruktion,
unerreicht an Leistung.

Meyer & Weyhausen
Bremen.

Dreselers
Rosmarinspiritus Barbarossa
bestes Kosmetikum z. Stärkung des **Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven,** wirkt überraschend bei
— **Haarausfall.** —
Einmal probiert; —
— Immer gebraucht.
à Flacon 1 **Mark.**
In Oldenburg zu haben bei Gerh. Hünecke, Markt; J. Grave, Achternstr. 1; F. Voigt, Augustistr.; Wilh. Battermann, Heil.-Geiststr., sowie in allen Parfümerien.



Tungeln b. Oldenburg. Zu verkaufen
1 dreijähr. fetter Stier, 2 angekörte Eber.
D. Dannemann.

Schönes Büfett zu verkaufen.
Kasinoplatz 1.

Umständehalber gute Geige billig zu verk. **Huntestr. 1.**

Etzhorn. Zu verkaufen
Roggenstroh.
Hinr. Harms.

Bandwurm mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase.
(Inh.: Fritz Dencker)
speziell f. Wurmleiden.
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Schillerstr. 21.

Stets frische **Braunschweiger Wurstwaren**
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Achternstr. 35. Steinweg 2.

Bruch-heilbar
ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Zu hab. in d. meisten Geschäften. Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.
Gen.-Vertr. Beckey & Miehe, Hannover.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke
mit Schutzmarke

Globus
giebt die
schönste Plättwäsche

? Altes erprobtes, gutes Haarwasser
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
Schutzmarke
„Wendelstein. Kirchel"

F. M. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50. Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.—.
Drog. **H. Fischer, Langestr. 11**

Echte

Harzkäse

Postk. 100 St. *M* 3.— frk., größ Posten billiger, vers. g. Nachn.
Otto Seil, Käserei,
Oldersleben.

Arbeiterschutz-Vorrichtungen,

Anstreichmaschinen,
Techn. Bedarf.
Prosp.
Tech. Verk. Gen. „TVG", Duisburg.
Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

nach
Amerika
New York | Baltimore
via Southampton direkt
Cherbourg mit den
Riesenschnell- und Postdampfern des Norddeutschen Lloyd Bremen

Edo Meiners, Achternstrasse 26.

Antiquitäten.

Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen **S. L. Landsberg,** Hof-Antiquar.

Frauen!

Regelstörungen u. s. w. beseitigen sofort meine **Spezial-Tropfen.** Garant. unschädl. Gewissenhaft von Apotheker hergestellt. Best. Cort. Vib. pr. dest. spec. mod. par. **Preis 5 Mk. Chemisches Laboratorium Prosper, Swinemünde.**
Für Ihr ausgezeichnetes Mittel danke ich Ihnen bestens und werde ich selbiges in Bekanntenkreis. auf das wärmste empfehl., schreibt am 2. Oktober 07 Herr J. Z. Kaiserl. königl. Staatsbeamter in J.

Retau, Buch über die Ehe, m. 39 anat. Abbild. jetzt 1 *M*.
Artus, Ratgeber für Verlobte u. Neuvermählte, mit 45 anat. Abbild. jetzt 1,50 *M*.
Liebe u. Ehe, o. Kinder, ill., 1,50 *M*.
Alle Bücher zusammen 3 *M*. Nachnahme 50 ₰ mehr.
Kataloge über interess. Bücher u. hyg. Artikel gratis.
Rich. Berndt, Versandbuchh.,
Breslau 2/31.

Wie ich nach 8 Tagen v. **schreckl. Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jed. **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil**, Piston-Solist, **Berlin**, Stargarder Straße 71.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir schneiden jedes Quantum

Holz

bei billigster Preisberechnung.

Erste Oldenburgische Schuhwarenfabrik, G. m. b. H., Rastede i. O.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Haarenstr. 16, 1. Etg.

Emil Schmiester,
Schneidermeister.

Ohmstede.
Zu verkaufen
1 oder 2 Bauplätze,
beste Lage, für Bäcker o. Rentner, der angenehm wohnen will.
Hinr. Wieker.

Täglich frisches Roßfleisch, sowie Wurst. J. Spiekermann.

Kluge Frauen verlangen das Buch: **„Die Störungen der Periode“ v. Dr. Schäfer,** gegen Einsdg. v. nur **Mk. 1.—** in Briefm. Distr. Zusdg. **R. Hallbeck,** Berlin 105, Besselstr. 15.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi“

Konkurrenzlos!
denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!
Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach **nicht** funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften
davon im vorigen Jahre **innerhalb 9 Wochen** ca. 1/4

Million!

Preis in seiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung. Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu **50 Pf.** (Porto wie oben.) **Wer natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt,** der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi“,** da dieses in **Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.**
Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurück.
Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.
Gesetzlich geschützt durch **25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente** sowie neuerdings auch noch durch **Deutsches Reichs-Patent.**
Beschreibung: Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi“** ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 39 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner unseren diesjährigen **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, **Haushaltungsartikel,** Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme etc.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen 39

Kenner

einer guten Brasil-Cigarre rauchen meine
Pflanzer-Brasil, leicht, **6** ₰.
Ideales, mittel, **6** ₰. : : : : :
St. Felix-Import, kräftig, **6** ₰.

Friedrich Krüger,
äusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.
Gegründet 1864.

Motoren
für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt
Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Echt goldene Trauringe
in den modernsten Facons u. [illegible] Preislagen. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. R.-Patent. Die Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

---

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen.
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten u. in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Ewald Jaritz
(vorm. **Ernst Hoyer**), jetzt **Gaststr. 4**
empfiehlt
sämtl. Kolonialwaren u. Konserven in allererster Qualität.

Sensationell!
„Alarmsignal“
D. R.-P. 174 584.
Einzig absolut sichere Schutzwirkung gegen Fahrraddiebstahl.

Wilh. Heuer Söhne, Leer (Ostfr.).
Telegr.: Heuer Leer. Gegr. 1869. Telephon Nr. 11.

Zentral-Heizungen
jeder Art
für Neubauten, sowie für bereits bewohnte Häuser.
— — Etagenheizungen. — —
Spezialität:
Warmwasserheizungen.
Fabrikheizungen, Lüftungs- und Trockenanlagen, Warmwasserbereitungen, Badeanlagen.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte Tierärzte Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamten.
Versicherungsbestand 310 407 428 M. Vermögensbestand 107 000 000 [illegible]
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1906: 3 084 046 M
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die [illegible] Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 18[illegible] bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit [illegible] ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb [illegible] niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß [illegible] Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Wäscherei-Maschinen
für Dampf-Motor-u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzhandlung.
Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.
Neu aufgenommen: **Moderne Türen.**

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist
Kavalier
Union Augsburg — Union Augsburg
Das Beste vom Besten

Torf.

Maschinen- und Grabetorf.
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Wohlfahrts-Lotterie
Ziehung v. 22.—26. Nov.
Lose à M 3.30, Porto und Liste 30 ₰ extra.
Düsseldorfer Kunstausstellungs-Lotterie,
Lose à 50 ₰, Porto u. Liste 20 ₰.
H. Bohlen Ww.,
Zig.-Geschäft, Schüttingstraße 13.

Der Verkauf Ofenstr. 8b von **billigem Weiß- u. Rotkohl** dauert bis inkl. Montag nächste Woche.

Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine:

Mill-Opera
Interessant. Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, Am Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!

Bad Zwischenahn.
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Kolonial-, Kurzwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft
nach meinem
neu erbauten Hause Bahnhofstraße.
Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren.
Ich werde nach wie vor eifrigst bemüht sein, meine w. Abnehmer durch prompte Bedienung und Lieferung guter Waren zufrieden zu stellen.
Heinr. Piepersjohanns.

Anerkannt beste mit 1. Preis der D. L.-Ges. auf d. Ausstellung Mannheim ausgezeichnet
Kartoffelsortiermaschine „Exakt“ Baumanns Exakt,
(eingetr. Warenzeichen)
über 8000 geliefert.
L. Baumann, Maschinenf., Lübz i. Meckl.

Zu verkaufen ein billiges
Arbeitspferd.
W. Rohse. Donnerschweerstr.

Delikateß-Pflaumenmus ganz vorz.: 10 Pfd.-Eim. M 3.5[illegible]
28 „ „ 3.5[illegible]
A. Hoffmann, Magdeburg, Fürstenufer 12.

Landesbibliothek Oldenburg